V. Jahrgang. Freitag, 25. Februar 1898. 30000 Auflage.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 47. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1898.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Herrschaft des Säbels.

Jeder Irrthum muß früher oder später Schaden stiften, und desto größeren, je größer er war. Den individuellen Irrthum muß, wer ihn hegt, einmal büßen und oft theuer bezahlen; dasselbe wird im Großen von gemeinsamen Irrthümern ganzer Völker gelten. A. Schopenhauer.

Wenn über die Affaire Dreyfus die Ansichten getheilt sein konnten, wenn über die Frage, ob er ein der Justiz zum Opfer gefallener Märtyrer sei, die Meinungen auseinandergehen, so wird doch in einer Frage alle Welt außerhalb Frankreichs übereinstimmen: darüber, daß Zola ein Opfer der gegenwärtig in Frankreich herrschenden Strömung geworden und daß er in einem lauteren Kampfe für das, was er für wahr und recht hält, tapfer und treu gefallen ist. Ihm konnte man bei dem gefahrvollen Feldzuge, den er gegen Leidenschaftlichkeit und Gehässigkeit unternommen, keine unlauteren Motive nachsagen. Er, Frankreichs erster Dichter, eines der größten lebenden Genies, in behaglichen Verhältnissen lebend, von Jedermann geehrt und geachtet, konnte keinen irgendwie ersichtlichen Grund haben, seine ganze Existenz für eine Sache einzusetzen, an die er nicht wirklich aus tiefinnerster Ueberzeugung glaubt. Das Allermindeste, was ihm seine Richter bewilligen mußten, waren also — wenn auch zugegeben werden soll, daß seine Anklageschrift in ziemlich scharfen Ausdrücken gehalten war — mildernde Umstände, mit Rücksicht auf die bona fides; billigt man ja doch selbst in solchen Fällen den schwersten Verbrechern diese, in allen Gesetzen vorgesehene weise Vergünstigung zu. Zola's Ehrenschild ist blank geblieben, die französische Regierung und Justiz aber hat mit dem Urtheil eine neue Schmach auf Frankreich gehäuft. Die souveräne Verachtung, mit welcher ein unbedeutender Mensch, wie der Generalstaatsanwalt van Cassel, es wagen konnte, Emile Zola als „einen Schriftsteller“ hinzustellen, „der sich in der Oeffentlichkeit durch einige Romane (!) bekannt gemacht habe“, ist in Verbindung mit dem tosenden Jubel, mit dem die verblendeten Franzosen das Verdict begleiteten, so recht bezeichnend für die heutigen Zustände in der dritten Republik.

Für uns in Deutschland haben aber all diese Ereignisse — weit über die Bedeutung der einzelnen Processe hinausgehend, — noch zur rechten Zeit eine ernste Lehre gezeitigt, die uns hoffentlich von allen ferneren Illusionen über unser Verhältniß zu Frankreich zurückbringen wird. Was in Frankreich heute vorgeht, ist nicht nur eine antisemitische, sondern — darüber sollte man sich bei uns nicht täuschen, — eine antideutsche Bewegung, bei welcher die Vernunft und Ueberlegung der Regierenden bedingungslos vor der elementaren Wuth des Pöbels capitulirt hat. Das Gesetz hat sich dem wilden Drängen eines zügellosen Haufens gegenüber als ohnmächtig erwiesen. Die ungeheure Macht dieses Pöbels, in Verbindung mit der erstaunlich geringen Autorität, die die Behörden dieser Machtentfaltung entgegen zu setzen hatten, muß uns in Deutschland aufs Neue daran mahnen, daß uns von unserer Westgrenze jeden Tag Ueberraschungen bevorstehen können und daß die Gefahr einer französisch-deutschen Verwicklung im letzten Vierteljahrhundert nicht um das Allergeringste gemindert ist. Die Haltung von Presse und Publicum in Frankreich ist für jeden noch Zweifelnden ein deutlicher Fingerzeig, daß der Deutschenhaß an der Seine, ungeachtet aller loyalen Aussöhnungsbestrebungen von unserer Seite, fortbesteht und nie erlöschen wird, und daß es die heiligste Pflicht unserer Regierung und unseres Reichstages ist, die Streitkräfte des Reiches zu Wasser und zu Lande auf voller Höhe zu erhalten, auf daß uns der Tag, der den Funken in das Pulverfaß wirft, wohl vorbereitet finde! In Frankreich, damit müssen wir jetzt rechnen, regiert nur noch die Armee! Diplomatie und gesetzgebende Körperschaften sind nichts weiter mehr, als ausführende Handlanger einer zwar hinter den Coulissen, aber dafür mit desto größerem Despotismus herrschenden Clique. Was uns von dieser ehrgeizigen und fanatischen Clique, deren Beruf der Krieg ist, droht, wenn sie erst des Volkes sicher ist, bedarf keiner Erläuterung: Das zur Parole gewordene Wort des Generals Pellieux: „Allons y!“ (Frisch drauf los!) genügt!

* * *

Wie man an leitender Berliner Stelle über die Pariser Vorgänge urtheilt und mit welcher kaum verhehlten Besorgniß man dort den gegenwärtigen Zuständen in Frankreich zuschaut, darüber giebt eine hochbedeutsame officiöse Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ Auskunft, die sich unter Anderem mit folgenden Worten über den Proceß Zola äußert:

„... Ein derart auf politische Effecte berechnetes processualisches Verfahren muß durch seine leidenschaftliche Erörterung nicht nur auf das Verhältniß der Parteien zu einander, sondern auch schließlich auf die gegenseitigen Beziehungen der Staatsgewalten unausbleiblich von erheblichem Einflusse sein. Die Bedeutung von Aeußerungen, wie beispielsweise die des Generals Boisdeffre, besitzt eine Tragweite, welche ohne Frage über die Grenzen Frankreichs hinausgeht und dem politisch denkenden Publicum in den Nachbarländern die Pflicht auferlegt, der Entwicklung dieser Vorgänge mit Aufmerksamkeit zu folgen. . . .“

Man wird in diesen ernsten Mahnworten des sonst so zurückhaltenden Regierungsorgans nur einen Appell an die französische Regierung finden können, jene Ruhe und Besonnenheit wiederherzustellen, welche die Grundlage aller freundschaftlichen Beziehungen unter den Großmächten bilden muß.

* * *

Die Presse und der Zola-Proceß.

In allen Culturländern hat die unerwartet schwere Bestrafung Zola's einen für Frankreich höchst ungünstigen Eindruck gemacht. Die gesammte europäische Presse commentirt das Urtheil und kommt fast ausnahmslos zu einer scharfen Verurtheilung des Gerichtshofes.

Von Berliner Blättern äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen:

„Die Straße befindet sich also unbestritten für den Augenblick in dem Besitze der chauvinistisch und antisemitisch verhetzten Menge. Wer wird von dieser Erregung den Vortheil haben? Es wäre voreilig, zur Zeit auch nur eine Vermuthung zu äußern.“

Die stärkste Kritik üben die freisinnigen Blätter. So schreibt beispielsweise die „Voss. Ztg.“:

„Die weltgeschichtliche Verantwortung für den Zusammenbruch der Gerechtigkeit, der sich in Paris vollzogen hat, trifft nicht das Dutzend verwirrter Kleinbürger, die Frankreichs besten Mann den Götzen eines gefälschten Vaterlandsgefühls geopfert, als vielmehr die, welche diesen Götzen aufgerichtet und in seinem Zeichen Recht und Gesetz erwürgt haben. Trotz des erbärmlichen Schauspiels, das die französische Nation augenblicklich den gesitteten Völkern der Welt bietet, wird sie doch bald aus ihrem dämonischen Taumel erwachen und sich auf sich selbst und ihre großen Ueberlieferungen besinnen.“ Die „National-Ztg.“ führt aus, daß sich der Gerichtshof zum Handlanger des Militarismus gemacht habe und daß sich der ganze Verlauf des Processes als ein Sieg des Schreckens darstelle, von dem anzunehmen sei, daß er nicht der letzte sein werde. Die „Berl. Neueste Nachr.“ weisen darauf hin, wie die Grundbedingungen der Kultur von der heutigen französischen Republik mit Füßen getreten worden sind; bei dem 50jährigen Jubiläum der Februar-Revolution, bei dem 100jährigen der Republik sei von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ keine Spur mehr vorhanden. Ehrlichkeit und Gerechtigkeit würden sich aber nicht todtschlagen lassen, sondern ihre Stimme gegenüber der Verhetzung der Massen immer lauter erheben. Jedenfalls bilde dieses Frankreich, das sich als ein großer moralischer Sumpf zeige, nach wie vor die ernsteste Gefahr für Deutschland und für den Weltfrieden.

Auch die „Post“ rügt die parteiische Proceßführung auf's Schärfste und tadelt die Haltung des französischen Officiercorps. Eine Republik, in welcher das Heer gebiete, sei ein Nonsens.

Die „Berliner Zeitung“ constatirt, daß nicht Zola, sondern Frankreich verurtheilt worden sei; der Säbel habe über den Geist triumphirt nach dem berühmten Lessing'schen Worte: „Hilft nichts, der Jude wird verbraunt.“

In ähnlicher Weise sprechen sich auch die meisten liberalen Blätter der Provinz aus. Daß die rein antisemitische Presse auf einem anderen Standpunkte steht, ist selbstverständlich.

So constatirt z. B. die „Staatsbürgerzeitung“ mit Genugthuung, daß die jüdische Mache des Dreyfus-Syndicats durch einen Rechtsspruch aus dem Volke zum zweiten Male kräftig zurückgewiesen worden sei. — Dagegen muß es einigermaßen auffallen, daß auch die conservative und agrarische Presse in dasselbe Horn stoßen. Die „Kreuz-Zeitung“ meint, daß es nur der internationalen jüdischen Agitation in der Presse gelungen sei, das Urtheil über die viel zu viel aufgebauschte Affaire zu trüben. Das Auftreten Zola's müsse zu Ungunsten von Dreyfus sprechen.

Auch die „Germania“ betrachtet im Gegensatz zu anderen Zeitungsblättern die Verurtheilung unter der Lupe des Antisemitismus. „Dreyfus und Zola lassen uns kalt“, so schreibt sie, „für uns hat der Proceß nur ein pathologisches Interesse, indem er zeigt, in wie hohem Grade Frankreich unter dem zersetzenden Einflusse der Juden-Clique zu leiden hat.“

Ganz allein in der Berliner Presse steht die „Deutsche Tag.-Ztg.“ mit ihrer rückhaltlosen Anerkennung des Processes, sowohl in seiner Führung, als in seinem Urtheil. Was die Vertheidigung vorgebracht, sei Klatsch oder unbewiesene Vermuthung. Außerhalb der internationalen Judenschaft zweifle Niemand mehr an dem Verrath des Dreyfus.

Die „Neue Freie Presse“ nennt Zola den Märtyrer einer sittlichen Pflicht. Mit ihm sei nicht der letzte Vertheidiger des Unglücklichen auf der Teufelsinsel hingegangen. Aber das Schicksal dieses Mannes kümmert uns weniger, als das fürchterliche Geheimniß der französischen Volksseele, die sich in den letzten Wochen nackt und bloß vor Europa gezeigt hat. Der Frankfurter Friede kann in einer bösen Stunde der Aufregung auf den Boulevards zerrissen werden.

Die für den Generalstab eintretende Pariser Presse spricht in überschwänglicher Weise ihre Befriedigung über den Spruch der Geschworenen aus, welcher der Gesinnung der Nation entspreche. Die gegnerischen Blätter, darunter fast alle radikalen, erklären, sie seien von dem Urtheil nicht überrascht; die Geschworenen hätten geradezu Helden sein müssen, um Angesichts der Drohungen der Hetzpresse und der Generale unabhängig und frei zu bleiben. Sie beglückwünschen Zola geradezu. Sein Proceß habe das Eine sonnenklar gezeigt, nämlich daß im Jahre 1894 eine Ungesetzlichkeit begangen worden sei. Aus diesem Grunde werde eine Revision trotz dieses Urtheilsspruches gemacht werden müssen. — „Libre Parole“ verlangt die Streichung Zola's aus der Ehrenlegion und Maßregelung des Obersten Picquart. — Dem „Gaulois“ zufolge findet bei Labori eine Besprechung wegen der einzubringenden Beschwerde auf Ungiltigkeitserklärung statt. Zola selbst würde es vorziehen, seine Gefängnißstrafe anzutreten.

Das Flottengesetz in der Budget-Commission.

Als Vertreter der Regierung nehmen an der Berathung theil, seitens der Marineverwaltung: Staatssecretär des Reichsmarineamts Contre-Admiral Tirpitz, Director im Reichsmarineamt Contre-Admiral Büchsel, Corvetten-Capitäne Paschen, v. Heeringen, Capelle, Capitänlieutenants Dehnhardt, Bödicker, Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Departementsdirector Perels, Geh. Admiralitätsrath Klein, Wirkl. Admiralitätsrath Koch; seitens anderer Reichsämter Staatssecretär Graf v. Posadowsky, Staatssecretär Freiherr v. Thielmann und Geh. Ober-Regierungsrath Plath. Es wurde zunächst in eine Generaldebatte eingetreten und beschlossen, zwei Lesungen vorzunehmen. Der Referent Dr. Lieber beleuchtete die eingegangenen Petitionen: von denen aus dem Auslande mache allerdings ein großer Theil den Eindruck, als ob sie die Devise „Made in Germany“ trügen. Die wichtigste Frage sei, ob die geforderte Vermehrung der Schiffe nothwendig sei, und warum. Da sei es dankenswerth, daß wir zum ersten Mal, zum Unterschied von den früheren Denkschriften, einen organischen Flottenplan vor uns haben. Die Vorlage spreche von der formirten Schlachtflotte. Ueber strategische Dinge sei mit Recht Stillschweigen beobachtet. Aber vielleicht könnten Vertrauensmännern der Commission — vielleicht nehme man von jeder Partei einen — nähere Mittheilungen über die Formation gemacht werden. Allerdings sei in der Vorlage die Mindestforderung angegeben, aber es sei nicht mitgetheilt, warum diese formirte Schlachtflotte verlangt werde. Wie stehe es mit der localen Küstenvertheidigung? Früher sei behauptet worden, die deutschen Küsten vertheidigen sich selbst. Wie stehe es mit dem beweglichen Küstenschutz? Die Vorlage gehe davon aus, daß unsere Flotte stark genug sein müsse, um jeder feindlichen Flotte auf hoher See die Spitze zu bieten. Diese Schlachtflotte, das Minimum des Nothwendigen, solle der Vertheidigung der vaterländischen Küsten dienen und verlasse so den alten Grundsatz: „Die deutschen Küsten vertheidigen sich selbst“, den auch die Marineverwaltung früher vertreten habe; außerdem solle die formirte Flotte in lebendiger Vertheidigung der Küsten jeden Feind von denselben fern halten und jede Blockade derselben verhindern. Die Vorlage bemerke hierzu, daß die verlangte Flotte zwar das Minimum, gleichzeitig aber auch das Maximum darstelle, indem ein Admiral eine größere Zahl von Schiffen nicht übersehen und ein Gefecht leiten könne. Neben der Schlachtflotte fordere die Vorlage eine erhöhte Indiensthaltung des Materials, die sich gleichmäßig in das organische Gefüge des Ganzen hineinpasse; sie führe aus, daß das verlangte Maaß von Indiensthaltungen nothwendig sei, um die Schlagfertigkeit der Flotte im Gebrauchsfalle zu gewährleisten; hieraus ergebe sich mit Nothwendigkeit die verlangte Personalvermehrung. Dieser Plan enthalte in sich die Forderung, ihn ganz oder gar nicht anzunehmen, denn eine Ausschaltung eines Theiles derselben werde sich schwerlich als thunlich erweisen, insofern gestatte die Vorlage auch keinen Vergleich mit der früheren „Aera der Versuche“, sondern stelle einen

Der Majoratsherr.

Von Nataly von Eschstruth.

29) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie wird an Graf Wulff-Dietrich selber schreiben. Man sagt ja, er sei ein Ehrenmann, reich an allen Tugenden; ist es thatsächlich der Fall, so ist er vielleicht ritterlich genug, ihr zu Hilfe zu kommen.

Pia kräuselt ironisch die Lippen. Giebt es heut zu Tage noch Männer, deren Ritterlichkeit noch größer ist als ihre Goldgier?

Wenn sie ihm schreibt, daß sie die befohlene und erzwungene Ehe zwischen ihnen unmoralisch und entwürdigend, für ihren Stolz geradezu unerträglich findet, so wird er sicher voll diplomatischer Gewandtheit alle möglichen Ausflüchte und Spitzfindigkeiten in das Treffen schicken, wird sich auf die durch Jahrhunderte geheiligte Tradition berufen und wird die Convenienz der Fürstenehen citiren, und was es dergleichen mehr an klingenden Phrasen giebt.

Nein, damit packt sie ihn nicht bei der Ehre, damit faßt sie nicht jene einzige Ansicht, über welche es für ritterlich denkende Männer kein Disputiren giebt.

Sie wird es anders anfangen, jesuitisch — mit dem Wiegenliedlein für ihre Scrupel, daß ja der Zweck die Mittel heiligt.

Pia nimmt mit stürmenden Pulsen Feder und Papier zur Hand und setzt sich nieder, an Graf Wulff-Dietrich zu schreiben:

„Sehr geehrter Herr Graf!

Es wird Sie überraschen, einen Brief von mir, der Unbekannten, zu erhalten. Ich weiß, daß es durchaus gegen Form und gute Sitte verstößt, wenn eine junge Dame an einen fremden, jungen Herrn einen Brief richtet; es giebt aber Lebenslagen, in welchen alle Rücksichten schweigen müssen, in welchen alle Nebensachen vor der großen, ernsten Hauptsache schwinden. Verzeihen Sie, wenn ich eine Angelegenheit berühre, welche uns Beiden nicht fremd ist und nächster Zeit doch hätte zwischen uns erörtert werden müssen. Es betrifft eine rein geschäftliche Abmachung unserer Eltern, uns zu verheirathen. Ich kenne Sie nicht, Herr Graf, also können diese Zeilen Sie auch nicht beleidigen. Meine Ansichten über eine derart gewaltsame Vereinigung zweier Menschen, welche vielleicht in nichts harmoniren und keinen Funken von Sympathie, geschweige von Liebe für einander fühlen, diese Ansichten möchte ich Ihnen gar nicht erst aussprechen, denn ich hoffe, Sie theilen dieselben mit mir. Sicherlich würde es auch Sie sehr unangenehm berührt haben, eine Frau zu heirathen, welche nur auf Befehl der Eltern ihr Jawort gegeben. Wenn ich mich jetzt in meiner Verzweiflung an Sie wende, hochgeehrter Herr Graf, mit aller Zuversicht auf Ihren Edelmuth und allem Vertrauen in Ihre Ritterlichkeit, so werden Sie mir gewiß nicht die Hilfe versagen, um welche ich Sie anflehen möchte!

Ich liebe, Herr Graf! Liebe mit der ganzen heißen Innigkeit einer tiefen Neigung einen Mann, welchem ich Treue gelobt habe und welchem ich auch Treue halten will bis zum Tode. Seiner Werbung steht viel, Alles im Wege, so lange meine Eltern in der unglückseligen Zuversicht leben, in Ihnen den reicheren und daher willkommeneren Freier begrüßen zu können. Eine Weigerung meinerseits, mit Ihnen auf dem Hofball am 14. dieses Monats zusammen zu treffen, würde eine Vernichtung all der heißen Wünsche sein, welche mein Verlobter und ich in die Zukunft setzen, denn der Zorn meines Vaters würde mich zu strafen wissen. Nun wende ich mich an Sie, hochverehrter Herr Graf, und beschwöre Sie bei Allem, was Ihnen heilig ist, erbarmen Sie sich meiner und kommen Sie am 14. dieses Monats nicht auf den Ball. Eine Depesche kann sie im letzten Moment entschuldigen, ersparen Sie uns Beiden das entsetzlich Peinliche einer persönlichen Begegnung. Ich würde es Ihnen in unbegrenzter Dankbarkeit zeitlebens gedenken! — Ich weiß, daß ich viel, sehr viel von Ihnen verlange, denn es blieb mir nicht unbekannt, daß sich Ihre reiche Erbschaft an meine sechzehn Ahnen knüpft; aber mein Glaube an Ihren Edelmuth, an Ihren Rittersinn ist größer als meine Angst vor Ihrem Trachten nach Gold und Schätzen. Ich bin zu Ende mit meiner Beichte, ich lege sie vertrauend in Ihre Hand. — Schreiben Sie mir keine Antwort. Antworten Sie mir durch Ihr Fernbleiben, und ich werde Sie segnen dafür!

Pia, Freiin von Nördlingen-Gummersbach.“

Als die junge Dame diese Zeilen in fliegender Hast zu Papier gebracht, las sie das Geschriebene noch einmal flüchtig durch und lehnte sich alsdann mit glühenden Wangen in den Sessel zurück. Eigentlich war es unerhört, was sie da geschrieben hatte.

Lügen, schreckliche Lügen von Liebe — Treue — und einem Verlobten. Wäre sie nicht gar zu aufgeregt und außer sich gewesen, sie würde hell aufgelacht haben. That sie unrecht? Ein großes Unrecht? Gewiß nicht, sie kam nur der Lüge des Grafen: „Ich liebe Dich“ geschickt zuvor. Und etwas stark aufgetragen mußte das Schriftstück sein, denn ein Mann, welcher sich überhaupt zu so einem entwürdigenden Menschenhandel hergab, der war nicht so peinlich in seinen Ansichten.

Da mußte schon schweres Geschütz aufgefahren werden, sollte in solch ein Herz die Bresche des Mitleids geschossen werden. Pia siegelte und adressirte den Brief, dann hüllte sie sich in Pelzmantel und Kopftuch und eilte, fiebernd vor Ungeduld, in den Schneesturm hinaus, das wichtige Schreiben eigenhändig zu besorgen.

Ungesehen kam sie wieder heim und setzte sich in das Fenstereckchen, um sich nun einem Hangen und Bangen in schwebender Pein hinzugeben.

Dann schritt sie abermals zu dem Schreibtisch, um einen Brief an Tante Johanna zu verfassen. Sie schüttete ihr rückhaltslos ihr Herz aus.

„Wenn es irgend angeht, Herzenstantchen, lade mich zu Dir ein, damit ich so bald wie möglich von hier wegkomme!“ bat sie zum Schluß. „Ich kenne Cousine Fränzchen noch nicht, und es wäre doch hohe Zeit, daß wir Frieden schlössen.“

* * *

Die Tage vergingen schnell, und der Hofball kam. Frau von Nördlingen that Alles, was in ihren Kräften stand, um der Tochter gut zuzureden, und der Oberstlieutenant war die verkörperte Güte und Liebenswürdigkeit, stets von Neuem bemüht, den Glanz des Niedeck'schen Majorats in überschwenglichster Weise auszumalen.

Und Pia schien wirklich auch nachgiebiger zu werden, wenn sie auch still und blaß, mit verweinten Augen umherging.

„Die ganze Stadt spricht bereits von Graf Wulff-Dietrich's Brautschau!“ sagte sie aufgeregt. „Man erwartet unsere Verlobung mit Bestimmtheit, o, Mama, wenn ich ihm nun nicht gefalle, wenn er schon eine Andere erwählt hätte, — Graf Hartwig soll jüngsthin erzählt haben, sein Bruder wolle sich an Landesfürst und Kaiser wenden, daß die Erbschaftsklausel als unhaltbar aufgehoben werde, ach, ich würde sterben vor Scham und Stolz, wenn er sich nicht mit mir verlobte.“

Der Oberstlieutenant drehte grimmig den Schnurrbart in die Höhe. „Ich wollte es ihm nicht rathen,“ wetterte er. „Meine Tochter ist keine Puppe, die man besehen und ungekauft wieder aus der Hand legen kann!“

Er sah es in seiner Erregung nicht, daß es um Pia's Lippen wie stolze Genugthuung zuckte.

Bezaubernder als je stand die junge Baroneß vor dem Spiegel und starrte mit fiebernden Pulsen auf ihr wunderholdes Bild. Sie empfand es selber, kam Graf Wulff, so trat er freiwillig nicht mehr zurück; eine namenlose, schwindelnde Aufregung folterte sie, mechanisch stieg sie in den Wagen und fühlte, daß ihr Herzschlag stockte bei der quälenden Frage: „Wird er kommen?“

Capitel 11.

Er lebt vom bloßen Pflichttheil seines Lebens und giebt die Erbschaft hin!

Tiedge.

Als Pia den Saal betrat, mußte sie durch etliche Reihen junger Herrn schreiten, welche erwartungsvoll in der Nähe der vergoldeten Flügelthüren

Abschluß dar, und hiermit werde man sich abzufinden haben ohne einen Rückblick auf die früheren Schwankungen. Als wünschenswerth erklärte Referent nähere Aufklärungen von Seiten des Staatssecretärs, auf welche Weise man innerhalb der Verwaltung zu dem Ergebniß gekommen sei, daß die Versuche nun beendet und klare Ziele für die Zukunft vorgezeichnet seien.

Staatssecretär Tirpitz erläutert die Bedeutung der Schlachtschiffe. Mit Recht habe Referent den Küstenschutz im Sinne der lebendigen Vertheidigung als den vornehmsten und hauptsächlichsten Zweck der Schlachtflotte bezeichnet. Nähere Erklärungen über das Material und die speciellen Aufgaben der Schlachtflotte könne er nur ganz vertraulich geben. Nach Beendigung der vertraulichen Ausführungen über die Aufgaben der Schlachtflotten bemerkte Staatssecretär Tirpitz, daß mit Recht Abg. Lieber die Aera der Versuche als abgeschlossen bezeichnet habe, daß aber auch, was er über das Ergebniß dieser Versuchsjahre zu sagen habe, streng vertrauliche Behandlung erfordere.

Auf Wunsch des Abgeordneten Hammacher äußerte sich Staatssecretär Tirpitz noch über den derzeitigen Stand der Frage der Torpedoboote und Torpedobootszerstörer. Auch diese Erklärungen wurden indessen von dem Herrn Staatssecretär als vertraulich bezeichnet.

Hieran anschließend gab Staatssecretär Tirpitz Auskunft über die Bedenken, welche aus der technischen Seite der Frage in der Oeffentlichkeit geltend gemacht worden. Die Umwälzung habe begonnen mit der Unabhängigmachung der Schiffe vom Wind, sie habe sich fortgesetzt durch die größere Verwendbarkeit des Eisens im Vergleich zum Holze und durch die Nothwendigkeit, die Schiffe gegen den Unterwasserangriff zu schützen. Diese technischen Umwälzungen hätten taktische Unsicherheiten nach sich gezogen; nachdem aber jetzt die Marinen aller Nationen die Erfahrungen sich gewissermaßen gleichmäßig zu Nutze gemacht und man überall ziemlich gleichartige Schiffe baue, während Aenderungen von grundlegender Bedeutung nirgends mehr in Aussicht stünden, sei man berechtigt, jetzt von einem Stadium der Ruhe zu reden, wie das ja in der Begründung der Vorlage geschehen sei.

Abg. Prinz Arenberg fragt an, ob zu gewärtigen sei, daß ein künftiger Krieg zur See andere Ergebnisse bringen werde, als die des Krieges von 1870/71.

Staatssecretär Tirpitz: Die französische Flotte habe 1870 nicht gewußt, was sie wolle, sie sei weder entsprechend geführt, noch organisirt gewesen, man sei aber durchaus sicher, daß Beides jetzt anders sei.

Die Frage der Bedeutung Helgolands in einem künftigen Kriege gab Anlaß zu einer Geschäftsordnungsdebatte über die nothwendige Geheimhaltung der Verhandlung. Die Debatte hierüber führte zu dem Ergebniß, daß die Erörterung der Frage fallen gelassen wurde. Hiermit ist die Generaldiscussion zu Ende.

Abg. Dr. Lieber präcisirte das Ergebniß derselben dahin, daß keine Frage unbeantwortet geblieben sei, welche zur Beurtheilung der Vorlage von den Vertretern der Regierung als zutreffend vorgebracht worden sei, und daß man über das Wesentliche der Vorlage hinlänglich informirt worden sei.

Den vertraulichen Erklärungen des Staatssecretärs lag ein reiches Material an Karten und Dienstvorschriften zu Grunde. Die Abgg. v. Bennigsen, v. Massow und Frese erklärten sich ausdrücklich mit den Ausführungen des Abg. Dr. Lieber über das Ergebniß der Verhandlungen einverstanden.

Abg. Richter bat noch, aus seinem Schweigen zu diesem Theil der Erörterungen keinen Schluß auf seine Stellungnahme zur Sache zu ziehen; die bisherige Besprechung habe lediglich informatorischen Charakter gehabt, und wenn er auch mit der ganzen geschäftlichen Behandlung der Sache nicht einverstanden sei, so sei er doch damit zufrieden, daß dieser Theil des Gegenstandes zunächst auf sich erledigt sei; seines Erachtens hätte man das Material erst besprechen sollen, nachdem man sich über den formellen Theil der Frage geeinigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend, den 26. Februar 1898.

Die chinesische Anleihe.

Wie bereits gestern gemeldet, ist die chinesische Anleihe als reines Finanzgeschäft perfect geworden, und gerade darin liegt, so paradox es auch klingen mag, ihre politische Bedeutung. Nachdem sich das Anleihegeschäft zu einer Kraftprobe zwischen England und Rußland zuzuspitzen gedroht hatte, ist dieser Ausgang, welcher der Transaction jede politische Spitze nimmt, für Europa der wünschenswertheste. Man weiß jetzt, daß alle diplomatischen Actionen zur Erlangung geheimer Vortheile in Peking gescheitert sind, man weiß, daß es weder Sieger noch Besiegte giebt und daß die ganze Frage daher zu künftigen internationalen Streitigkeiten keinen Anlaß mehr bieten kann. Die neue chinesische Anleihe ist ein reines Privatgeschäft eines englisch-deutschen Finanzconsortiums geworden, welches aber trotzdem dem gesammten europäischen Handel insofern zu Gute kommen wird, als die Vortheile industrieller und commerzieller Natur, die sich ohne Frage die Geldgeber für ihre Staaten gesichert haben, einen weiteren Schritt auf dem Wege der wirthschaftlichen Erschließung Chinas bedeuten. Dagegen scheint es uns vollständig verfehlt, aus der gemeinsamen Action deutscher und englischer Banken eine politische Annäherung zwischen den Regierungen der beiden Staaten zu folgern. Diese Beziehungen werden durch ganz andere und weit bedeutendere Motive bestimmt, als sie in dem Abschlusse eines gewöhnlichen Emissionsgeschäftes liegen.

Die westafrikanische Frage.

So bedrohlich während der jüngsten Zeit der englisch-französische Conflict wegen Westafrika schien, so ist ihm officiell durch die Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern Hanotaux jetzt doch die Spitze abgebrochen. Herr Hanotaux hat sich nicht damit begnügt, zu versichern, daß die französische Regierung keine Nachrichten von einem Vormarsch ihrer Truppenabtheilungen über das rechte Nigerufer auf Sokoto empfangen habe, sondern ausdrücklich hinzugefügt, daß, wenn derartiges geschehen, dies französischerseits nicht gebilligt werde. Das ist eine Erklärung, welche eine ernste Verwickelung wegen der westafrikanischen Dinge für absehbare Zeit ausschließt. Denn wenn außerofficielle französische Uebergriffe nun auch wirklich vorgekommen sind oder noch künftig erfolgen sollten, so sind sie sofort von amtlicher Pariser Stelle desavouirt, das heißt die französische Regierung kann und will aus den geschehenen Besetzungen und Flaggenhissungen keine Rechte ableiten. Es würde sich nunmehr nur noch darum handeln, daß beide Regierungen ihre Delegirten zur Pariser Conferenz, deren Arbeiten nicht von der Stelle rücken, anweisen, mit ernster Aufrichtigkeit weiter zu verhandeln, damit eine billige Vereinbarung zur endgiltigen Festlegung der Grenzen erzielt wird. Daß dergleichen bei ehrlichem Willen der Parteien unschwer zu erreichen ist, haben die Togo-Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich bewiesen, die in wenigen Wochen zu einem Abkommen gelangten, das inzwischen schon von den beiderseitigen Volksvertretungen ratificirt worden ist.

Carneval in Paris.

(Von unserem Correspondenten.)

J. Paris, 22. Februar.

Fastnachtdienstag! . . . . Wo denn? . . . Der Pariser Himmel weint . . . . vielleicht über die kindliche Einfalt dieses Volkes, das an der Spitze der Civilisation zu marschiren meint und mit unsinnigen Ammenmärchen eine thörichte Wahngeschichte aufbaut, um seine Ideale in den Staub zu treten, um — ohne Siege! — altertümliche Soldatenverherrlichung zu treiben, um — ohne Religion! — sich mittelalterlichem Glaubenshaß hinzugeben. . . . La ville lumière der Republik, herabgesunken zum finsteren Horte des Bartholomäusnacht-Gelächters . . .

Es regnet . . . Das klare Blau, das so oft und so herrlich über der Riesenstadt thront, vergräbt sich hinter düsterem Nebel, und ein grämlicher Wolkenschleier überzieht die Sonnenhelle; ähnlich der Göttin Justitia, die auch ihr stolzes Haupt verhüllt . . . aus Scham über die aufgedeckten Blößen. . .

Der gewohnte Maskenumzug ist heuer zum ersten Male seit einigen zehn Jahren ausgefallen. Die Organisation der für Ankündigung nöthigen Kräfte, die Geld, mangelten. Damit war dem Freudentage ein harter Stoß versetzt. Der Grund zur allgemeinen Belustigung fehlte. Aber der Pariser vergnügt sich gar zu gern, und deshalb verzichtet er nicht so leicht auf seine Festtage. Trotz der Oede der Fastnachtszeit, trotz der politischen Tagesfragen, trotz des ungewissen Regenwetters wälzt sich eine beträchtliche Volksmenge durch die Hauptstraßen. Die Menge selbst ist nie immer vorzugsweise vertreten. Denn die weibliche Jugend hat nicht oft Gelegenheit, so ausgelassen und nach Herzenslust zu jauchzen. Und man bewirft sich mit den bunten Papierschnitzeln, man umschlängelt sich mit den farbigen Papierstreifen, man lacht, scherzt, in den kurzen Stunden, während welchen die Schleusen des Himmels nicht geöffnet sind. Die Musikbuden spielen sogar im strömenden Gusse und fechten unverzagt weiter. Aber — und der trübe Tag trägt wohl nicht allein die Schuld — es liegt ein Hauch von Mißmuth auf der Festesstimmung. Es fehlt die belebende, erwärmende Munterkeit drin, es ist eine gezwungene Lustigkeit. Die jetzigen Tage sind nicht für die Freude geschaffen.

Ein Lachen, an welches das Herz nicht denkt, ist kein Lachen. Der Ton klingt falsch. Und falsch tönt darum der scheinbare Jubel des Volkes, das der Welt das Schauspiel einer Ruhe und Zufriedenheit bieten will, die ihm heute nicht innewohnen. Die Geschäfte gehen schlecht, der Handel stockt, die Industrie klagt, das gewohnte Leben erleidet eine Hemmung. Das ist nicht die Zeit der urwüchsigen Narretheien, und deshalb ist das heute ein unechter mardi gras. Paris lacht nicht mit seinem Herzen. Verstimmt und unmuthig sind die Pariser diese schwere Zeit hindurch, der Humor ist eben nicht bei ihnen daheim, er ist heute nur widerwillig eingeladen, ein aufdringlicher Gast.

Reichstag.

49. Sitzung vom 24. Februar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Frhr. v. Thielmann.

Das Haus nimmt den Antrag Augst um Fortgang eines gegen den Antragsteller schwebenden Strafverfahrens an.

Es folgt die erste Berathung der von dem Abg. Dr. Schneider (Freis. Volksp.) einerseits, von den Abgg. Dr. Lieber und Gen. (Centr.) andererseits eingebrachten Gesetzentwürfe betr. die Verleihung der Corporationsrechte an eingetragene Berufsvereine.

Abg. **Schneider** (Freis. Volksp.) bedauert, daß es bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht gelungen sei, die Berufsvereine gesetzlich anzuerkennen. Von einer Bevorzugung der Arbeiter würde hierbei nicht die Rede sein, da die Berufsvereine sich auf alle möglichen Gebiete erstreckten und völlige Bewegungsfreiheit haben müßten, vor Allem vor der Auflösung bewahrt bleiben sollten. Es hätten nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Arbeitgeber an dem Gesetzentwurf ein Interesse. Unsere Gewerkvereine hätten sich sehr günstig entwickelt; sie dienten in vielfacher Beziehung den Berufsinteressen ihrer Mitglieder und wünschten vor Allem, nicht als politische Vereine betrachtet zu werden. Eine reichsgesetzliche Regelung der Materie sei sehr nothwendig.

Abg. **Spahn** (Centr.) führt aus, das Bedürfniß, die Verhältnisse der Berufsvereine zu regeln, sei von allen Seiten anerkannt, mit Ausnahme der Abgg. Freihrn. v. Stumm und Schall. Das sei bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Ausdruck gekommen. Eine Einigung über die beiden vorliegenden Entwürfe sei leicht zu erzielen. Der Reichstag möge nun zu dieser Frage Stellung nehmen.

Abg. **Frhr. v. Stumm** (Rp.) spricht sich gegen beide Gesetzentwürfe aus. Dieselben widersprächen dem Bürgerlichen Gesetzbuche. Der Schutz arbeitswilliger Arbeiter gegen streikende Genossen sei nöthiger, als der Schutz der Arbeiter gegen die Arbeitgeber. Die Gewerkvereine seien nichts als Hülfsvereine der Socialdemokratie.

Abg. **Roesicke** (b. k. F.) betont, von den Berufsvereinen und Gewerkschaften sei keine Förderung, sondern eher eine Schwächung der Socialdemokratie zu erwarten. Die Haltung der Regierung in dieser Frage stehe im Widerspruch mit den socialpolitischen Erlassen. Diese seien aber aus der eigensten Initiative des Kaisers hervorgegangen, und es gehe nicht an, sie ad acta zu legen. Wenn Herr v. Stumm Arbeiter wäre, so würde er sich wohl schwerlich von dem Abg. Frhrn. v. Stumm vertreten lassen. Er, Redner, wolle durchaus nicht die Rechte der Arbeitgeber schmälern, und ebensowenig wolle er alle Forderungen der Arbeiter als berechtigt anerkennen. Das halte ihn aber nicht ab, gleiches Recht für Alle zu verlangen. Darauf wird die Berathung abgebrochen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen, und der Anträge Rintelen und Lenzmann.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 24. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Brefeld.

Die zweite Etatsberathung wird bei der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung fortgesetzt.

Das Unglück auf Grube „Karolinenglück".

Minister **Brefeld**: Vor Eintritt in die Berathung der einzelnen Titel des Etats will ich dem Hause Bericht erstatten über das furchtbare Unglück auf der Zeche „Karolinenglück", das so große Beunruhigung im Publicum und besonders in den betheiligten Kreisen hervorgerufen hat. Der Unglücksfall ist einer der größten, die je in der preußischen Bergverwaltung vorgekommen ist. Nach der letzten Angabe sind 115 Personen getödtet, 4 schwer verletzt. Die Aufräumungsarbeiten in der Grube sind noch nicht beendet, es läßt sich daher noch kein abschließendes Urtheil über die Ursache abgeben. Anscheinend ist dieselbe aber an einer Stelle der unteren Sohle zu suchen. Dort ist eine gefährliche Stelle, ein Wetterloch, an der sich die Gase längere Zeit angesammelt hatten. Die Röhrenleitung, welche zur Abführung derselben dienen soll, hat man vollständig zertrümmert vorgefunden. Daraus schließt man, daß dort der Herd der Explosion war, im Uebrigen sind die Bergleute durch die üblichen Nachschwaden überrascht worden. Die Verwaltung hat sofort Anordnung getroffen, daß in Zukunft erheblich früher vor der Einfahrt der Belegschaft mit der Wetterführung und Lüftung begonnen wird. Dann muß aber für eine Feuchthaltung der Gänge gesorgt werden, damit sich die Gefahr durch den trockenen Kohlenstaub nicht zu schnell verbreiten kann. Weiter muß aber für eine ausgiebigere Revision der Wetterung in allen Gruben Sorge getragen werden. (Zustimmung.) Zu diesem Zweck müssen die sogenannten Befahrungs-Commissionen, die sich in einzelnen Revieren bewährt haben, vermehrt werden, damit es möglich ist, alle Gruben in bestimmten Zeitabschnitten zu revidiren und sachverständige Gutachten abzugeben über die Einrichtung der Gruben und über nöthige Verbesserungen. Ferner muß eine Controle über die Ueberschichten eingeführt und ein bestimmtes Maß darin innegehalten werden. Darüber habe ich bereits ein Gutachten der Oberbergverwaltung in Dortmund eingefordert. Die Ausbildung unserer preußischen Bergbeamten ist eine durchaus einwandfreie. Aber die Aufsicht der Betriebe ist um deswillen **bisher unzureichend gewesen**, weil es an **dem nöthigen Unterpersonal** fehlt, das mit den erforderlichen bergbautechnischen Kenntnissen ausgerüstet ist. In anderen Ländern besteht die Einrichtung der sogenannten Arbeiterdelegirten, welche zu den Revisionen zugezogen werden müssen. In England werden solche Delegirte direct von den Arbeitern gewählt, in Frankreich vom Staate angestellt, nachdem dem sie von den Arbeitern gewählt und der Staat sie auf ihre Fähigkeit hin geprüft haben. Aehnlich ist die Institution in Belgien. Nach allen drei Ländern werde ich demnächst Commissarien entsenden, um die Einrichtungen zu studiren; welche sich für uns am besten eignet, wird dann zu entscheiden sein. **Jedenfalls ist es mein fester Entschluß eine solche untere Aufsichtsinstanz zu schaffen.** (Beifall.) Daß die Unfallziffer bei uns eine besonders hohe ist, muß ich leider zugeben. Die Ursachen liegen vor allem in dem schnellen Aufschwung, den der Kohlenbergbau bei uns genommen hat, sodann in der besonderen Beschaffenheit unserer Gruben. Dank der Fürsorge, die wir bisher angewendet haben, ist indessen die Zahl der Unfälle (Getödteten) bereits um 50 Procent zurückgegangen, namentlich sind die Explosionen in der Zahl ganz erheblich zurückgegangen, ebenso die Förderung ganz wesentlich gestiegen ist. Die Fürsorge der Verwaltung hat also gute Erfolge gehabt. Die Verwaltung wird aber auch ferner nicht ruhen. Ich hoffe dabei auf Ihre Unterstützung. Ich rechne darauf, daß Sie mir in meinem Bestreben, das Leben unserer Arbeiter auch weiterhin sicher gegen Gefahren zu stellen, die nun einmal mit dem Bergbau immer verbunden sein werden, die Hand reichen werden. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. **Dr. Schultz-Bochum** (Natl.): Das beklagenswerthe Unglück, an das der Minister angeknüpft hat, hat wieder die Kritik herausgefordert. Leider hat dieselbe auch hier wesentlich über das Ziel hinausgeschossen und Darstellungen von den Zuständen in unserem Tiefbau gegeben, die doch bei weitem nicht zutreffen. Ein Blatt stellte beispielsweise die Behauptung auf, daß immer 1½ Tausend Centner Steinkohlen mit einem Menschenleben bezahlt werden müßten, die bei Wetterkatastrophen zu Grunde gingen. Die Statistik ergiebt aber, daß erst auf 13 Millionen Centner geförderter Steinkohle ein verlorenes Menschenleben entfällt. Daß die Zahl der Unfälle bei uns immerhin eine sehr erhebliche ist, hat bereits der Minister gesagt. Redner führt die statistischen Angaben über Grubenunfälle an, geht auf die Ursachen ein, soweit sie bekannt seien und legt dar, daß die Verwaltungen fortdauernd bemüht seien, wirksamere Maßnahmen gegen Explosionen und sonstige Gefahren zu treffen, welche die Arbeiter unter Tage bedrohen. Die Einzelheiten sind indeß auf der Tribüne nicht genau zu verfolgen.

Abg. **Gothein** (Freis. Vereinig.) hält es zur strikten Durchführung aller Vorschriften für unbedingt nöthig, daß mehr Revierbeamte zu ihrer Unterstützung technisch erfahrene untere Revisionsbeamte angestellt werden.

Abg. **Fuchs** (Centr.) spricht die Erwartung aus, der Staat werde die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück Umgekommenen in liberalster Weise unterstützen.

Redner fast aller Parteien erklären sich mit der Schaffung von Arbeiterdelegationen einverstanden.

Abg. **Stoetzel** (Centr.) regt die Einführung des Befähigungsnachweises für Grubenarbeiter an.

Abg. **Dasbach** (Centr.) empfiehlt genaue Untersuchung der Ursachen des Unglücks, da jedenfalls in der Grube nicht Alles in Ordnung war.

Im weiteren Verlauf der Debatte wird dem Minister allseitig gedankt für die Zusage, daß eine Reform der Bergaufsicht ins Leben treten soll.

Minister **Brefeld** geht auf die Frage der Unterstützung der Hinterbliebenen ein und bemerkt, es sei Bericht darüber eingefordert, ob außer der Knappschaftscasse noch andere Hilfe erforderlich sei. Die Grubenverwaltung hätte sich gleichfalls zur Hilfe bereit erklärt.

Nach weiterer Debatte wird der Etat genehmigt, ebenso die Einnahmen des Etats der Handels- und Gewerbe-Verwaltung.

Morgen Vormittag 11 Uhr: Weiterberathung und Antrag Felisch (Cons.) betreffend Einführung des Befähigungs-Nachweises im Baugewerbe.

Schluß 4¼ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Zum Unglück der „Maine". Nach einer über Keywest hierher gelangten Depesche aus Habana nimmt dort, wegen der Entdeckung nicht explodirter Kisten Pulver für die Zehnzollgeschütze und weil man glaubt, daß man in dem Magazin für diese Geschütze vorn an Steuerbordseite noch andere solche Kisten finden wird, die Ueberzeugung zu, daß dieses Magazin des „Maine" nicht in die Luft gegangen ist. Man erklärt, wenn das bewiesen würde, müßte man fast nothwendig folgern, daß die Explosion auf Backbordseite des Bugs von außen stattgefunden hat.

*

In der französischen Deputirten-Kammer kamen am gestrigen Donnerstag zwei Interpellationen betreffend den Zolaproceß zur Erörterung. Sie stammten von den Deputirten Hubbard und Gauthier; auf Verlangen des Ministerpräsidenten wurde über sie sofort berathen. Hubbard interpellirte über das Eingreifen der Generale Pellieux und Boisdeffre in die Verhandlung des Processes und wünscht zu wissen, ob sie mit Genehmigung des Kriegsministers oder auf dessen Befehl eingegriffen hätten.

Ministerpräsident Méline erwidert: Die demokratische Volksjustiz habe nach der Militär-Justiz gesprochen; das Land werde das Verdict annehmen. (Beifall.) Billot habe den Generalen, welche als Zeugen vor der Justiz des Landes Aussagen machen mußten, keine Befehle zu geben gehabt. Die der Armee gemachten Vorwürfe seien ungerecht; es gäbe nicht einen einzigen Officier, der fähig sei, von einem Attentat gegen das Land zu träumen. **„Unsere Officiere werden von ganz anderen Träumen angestachelt."** (Beifall.) Wenn man nach dem Verdict von gestern in der Agitation fortfahren würde, dann stände man einer Parteifrage gegenüber. „Jeden Tag sieht man im Auslande Spionagefälle. Hat sich die französische Presse über den Fall Romani so aufgeregt, wie über den Fall Dreyfus? Für all' das giebt es nur einen Schluß. Das muß aufhören (Beifall), ich wiederhole, das muß aufhören im Interesse des Landes, im Interesse des öffentlichen Friedens und im Interesse unserer Sicherheit nach außen." Redner verspottet diese „geistige Elite", die sich absichtlich Augen und Ohren zuhalte, und fährt fort: „Nach dem gestrigen Wahrspruch wird sich Niemand mehr auf seinen guten Glauben berufen können. Wenn die Gesetze, über die die Regierung verfügt, nicht genügend sind, so wird sie andere verlangen. Die Abstimmung der Kammer wird beweisen, schloß der Ministerpräsident, daß es, wenn der Patriotismus in Frage steht, keine Parteien mehr giebt. (Lebhafter Beifall.) Gouion beantragt, daß die Rede Méline's in allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen werde. Der Antrag wird durch Aufheben der Hände genehmigt. Nach Méline spricht Cavaignac. Er wirft der Regierung vor, sie habe vor dem Schwurgericht nicht die volle Wahrheit gesagt; er verlangt eine mächtige, aber der Civilgewalt unterworfene Armee. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Eine Tagesordnung, welche der Regierung das Vertrauen der Kammer zu ihren Erklärungen ausspricht, wurde mit 416 gegen 41 Stimmen angenommen.

Der zweite Interpellant, der Deputirte Castelin fragt an, ob die Regierung beabsichtige, das Dreyfus-Syndicat straffrei zu lassen. Ministerpräsident Méline erwidert, die Regierung werde das Syndicat zur Verantwortung ziehen, aber innerhalb der Grenze des bestehenden Gesetzes. (Beifall.) Kriegsminister Billot protestirt mit Entrüstung gegen die Unterstellungen, deren Gegenstand er gewesen sei, und verlangt einfache Tagesordnung, welche von der Kammer mit 428 gegen 54 Stimmen angenommen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Febr. Heute Vormittag unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers Generallieutenants v. Goßler und des Chefs des Militärcabinets Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Hahnke.

— Der Kronprinz hat vor seiner Abreise aus Plön das Fähnrichs-Examen bestanden.

Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine sind S. M. SS. „Deutschland" und „Gefion", Divisionschef Contreadmiral Prinz Heinrich von Preußen, Königliche Hoheit, am 23. Februar in Singapore eingetroffen.

Spalier bildeten und bei dem entzückenden Anblick der „unbekannten Göttin" überrascht zurücktraten.

Die wohlfrisirten Häupter neigten sich grüßend, Die Sporen klangen mit melodischem Silberklang zusammen, und dann flüsterte es von Mund zu Mund: „Wer war das? — Brillante Erscheinung! Bildhübsch! Alle Wetter, diese Auffrischung that unserer Blüthenlese noth!"

„Baroneß Nördlingen-Gummersbach!"

„Thatsächlich? Die schöne Pia?"

„Ganz frisch aus dem Haag verschrieben! Für Wulff-Dietrich, den Majoratsherrn, welcher sechzehn Ahnen zum Heirathen braucht!"

„Gratulire! Dann hat er eben einen colossalen Dusel und kommt besser weg als sein Onkel Willibald!"

„Auf Commando?"

„Was hilft's! Der Vater hat ja die Sache schon vor zwanzig Jahren für ihn abgemacht!"

„Merkwürdig! Man erzählt sich doch, Wulff-Dietrich habe eine stille Liebe für die kleine Edda Langenfeldt!"

„Habe ich auch gehört! Soll sie glühend lieben und beabsichtigen, die Majoratserbfolge um ihretwillen schießen zu lassen!"

„Aha, — darum will Vater Rüdiger die Sache etwas gewaltsam zum Abschluß bringen!"

„Na, na, wenn es ihm nur glückt! — Der Sohn ist ein Starrkopf par excellence! Er wäre im Stande, einen Strich durch die schönen Pläne zu ziehen!"

„Auf alle Fälle wird es interessant sein, ihn heute Abend zu beobachten!"

„Wenn er überhaupt kommt. Hahaha, ich traue es ihm zu, daß er das Rendez-vous ablehnt!"

„Pyramidal! — Das kann einen Hauptscherz geben!"

Niemand der Herren hatte im Eifer der Unterhaltung bemerkt, daß Oberstlieutenant von Nördlingen seiner Gemahlin und Tochter in kurzem Abstand gefolgt war und momentan an der Thüre stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Eine sonderbare Reise.

Eine heitere Scenenfolge hat sich jüngst in Wien abgespielt. Kein Autor hat sie erfunden; sie hat sich nach der „Neuen Fr. Pr." im buntbewegten Getriebe Wiens wirklich ereignet. Ein junger lebenslustiger Graf verlor an eine schlanke brünette Bühnenschönheit sein Herz. Dies kostete ihn mehr Zeit und Geld, als die gräflichen Eltern für vortheilhaft fanden. Es ward beschlossen, den Sohn auf Reisen zu schicken. Wunderbarer Weise ging das ohne besondere Ueberredung. Sehr erfreut über die merkwürdig rasche Einwilligung des Sohnes besorgten die Eltern ihrem Sprossen ein Rundreisebillet und gaben ihm nebst ihrem elterlichen Segen einen ansehnlichen Creditbrief auf die Reise mit. Die Fahrt ging nach dem Norden und von allen Stationen und Fjords sendete der folgsame Sohn Briefe ins elterliche Heim, in welchen er voll Entzücken seine Reiseeindrücke aus dem Lande der Mitternachtssonne schilderte, und über die Wandlung, die sich in ihm vollziehe, triumphirend Bericht erstattete. Die Eltern waren überglücklich, bis eines unseligen Tages eine anonyme Mittheilung einlief, der junge Graf habe seine Reise niemals angetreten, lebe in äußerster Verborgenheit in einem Wiener Hotel und besuche seine Dame nach wie vor unter dem Schutze einer sinnreichen Verkleidung. Die Mittheilung erwies sich als richtig. Zwischen Sohn und Eltern kam es zu einer dramatischen Scene, und der unglückliche Liebhaber mußte aufs neue in die Welt hinaus; zur Vorsicht aber in Begleitung eines Bekannten des gräflichen Hauses. Diesmal ging die Fahrt nach dem Süden. Damit ist aber die Geschichte noch nicht zu Ende. Jene unsichtbaren Hände, welche während des Grafen erster „Reise" den Eltern die beruhigenden und erfreulichen Berichte gesendet hatten, waren offenbar nicht rechtzeitig abcommandirt worden, und so laufen von Zeit zu Zeit noch immer Briefe von dem braven Sohne ein, und die Eltern schlagen verwundert die Hände über dem Kopf zusammen, denn statt Schilderungen aus dem warmen Süden erhalten sie herrliche Beschreibungen aus der Eisregion. Nächstens kommt vielleicht von dem folgsamen Sprößling, der an der Riviera bewacht wird, eine Correspondenzkarte vom Nordpol, wenn es nicht rechtzeitig gelingt, seinen unsichtbaren Zauberlehrling unschädlich zu machen.

Vom Zarenhofe.

Vier Wochen, bevor die großen Fasten in Petersburg ihren Anfang nehmen, erschließen sich die Pforten des Winterpalais, und die großen prächtigen Feste im Zarenhofe nehmen ihren Anfang. Die „Courfähigen", die bis dahin noch im Auslande oder auf ihren Gütern weilten, beeilen sich, rechtzeitig zu den großen Hoffestlichkeiten in der Residenz einzutreffen, um jene kurze, aber glänzende Zeit mitzumachen; so will es der gute Ton. Der erste große Hofball, zu dem nicht weniger als 3000 Einladungen erlassen wurden, ist vorüber, und mehrere stehen noch bevor, allerdings in kleinerem Umfange; aber gerade der enge Rahmen macht sie um so reizvoller. Zu den sogenannten Concertbällen erhalten nur die Auserwähltesten Zutritt, was nicht wenig Eifersucht und Neid erregt. Für die großen Hofbälle strengt man sich im Toiletten-Aufwand nicht besonders an, dagegen um so mehr bei den kleineren, wo jeder Einzelne weit mehr zur Geltung kommt. Die Ballchronik des Hofes bietet für viele Damen während der „Saison" die Lieblingslectüre, hier kann man das nicht behaupten. Da die Toilette der Zarin nicht detaillirt beschrieben werden darf, kommen auch die übrigen Damen schlecht dabei fort, von ihnen schreibt man selbstredend auch nichts. Die Zarin Alexandra liebt die Einfachheit über alles. Sie kleidet sich mit Vorliebe nach englischen Vorbildern, dabei die lichten Farben bevorzugend. Bei festlichen Anläßen dagegen weiß sie freilich die ganze Pracht und den märchenhaften Reichthum des russischen Zarenhofes zu repräsentiren. Rußland hat selten eine so schöne und stolze Erscheinung unter der stattlichen Reihe seiner Herrscherinnen besessen. In der Kinderstube ist die russische Zarin ganz die aufopfernde, liebende Mutter. Sie vergöttert ihre Kinder und weicht, falls eines von ihnen erkrankt, nicht von seinem Bettchen. Unlängst brachte ein englisches illustrirtes Journal ein Bild von der jungen Zarin, den Moment festhaltend, wo sie ihre Kinder tränkt. Die Censoren waren in heller Verzweiflung, konnte man wohl so etwas passiren lassen! Das Journal ging an den Director, von diesem zum Hofmeister, der sich auch keinen Rath wußte und die Angelegenheit direct dem Kaiser vortrug. „Lassen wir einfach die Kaiserin entscheiden", antwortete der Zar, und ging mit dem Journal in die Gemächer seiner Gattin. Lächelnd kehrte er alsbald zurück: „Die Kaiserin findet darin wirklich nichts Gesetzwidriges, also lassen Sie es durch".

und beabsichtigen am 28. Februar die Reise nach Hongkong fortzusetzen.

S. M. Schultorpedoboote „S 1“ und „S 3“ sind mit „S 12“ und „S 13“ am 22. ds. Mts. in Saßnitz eingetroffen und am 23. nach Colbergermünde weitergegangen und daselbst eingetroffen. S. M. Torpedodivisionsboot „D 1“ der dritten Torpedobootsdivision (Reserve) hat am 23. ds. Mts. von Kiel aus eine ca. zehntägige Uebungsfahrt zunächst nach Fehmarn angetreten. S. M. S. „Carola“ ist am 22. ds. Mts. in Kiel eingetroffen, S. M. S. „Otter“ am 23. nach Eckernförde in See gegangen und S. M. S. „Pfeil“ am 23. in Danzig eingetroffen, letzteres beabsichtigt am 24. wieder in See zu gehen. Marine-Assistenzarzt 1. Cl. Janens von der 1. Matrosendivision ist in Kiel verstorben.

Neues vom Tage.

München, 24. Febr. In einem Anfalle religiösen Wahnsinns tödtete der Bauernknecht Groß die siebzigjährige Köchin Simmerbauer bei Hofham in Niederbayern durch Messerstiche. Groß behauptet, die Simmerbauer sei eine Hexe gewesen, deren Tödtung ihm der Erzengel Gabriel befohlen habe.

Athen, 24. Febr. Ein hiesiger Student erschoß seine Ehefrau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst.

Kiel, 24. Februar. Der Capitän des Schleppdampfers „Arion“ Claussen ist auf der Rückfahrt von dem Artillerieschiff „Carola“, wohin er Schießscheiben gebracht hatte, über Bord gefallen und ertrunken.

Villach, 25. Febr. (W. T.-B.) Durch Niedergehen einer Lawine bei Reichenstein ist der Eisenbahnverkehr zwischen den Stationen Erzberg und Eisenerz unterbrochen. Auch das Umsteigen der Reisenden ist bis auf weiteres unmöglich.

Locales.

* **Witterung** für Sonnabend, 26. Febr. Temperatur wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, stellenweise bedeckt. S.-A. 6,55, S.-U. 5,32, M.-A. 8,19, M.-U. —.

* **Ordensverleihungen.** Dem emeritirten Lehrer Blankenfeld zu Schönau im Kreise Schwetz ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem pensionirten Fußgendarmen Didszuhn zu Reichenbach im Kreise Pr. Holland das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

* **Personalien.** Der Amtsgerichtssecretär Burchert in Carthaus ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. — Der Amtsgerichts-Secretär Rudau in Tiegenhof ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Elbing versetzt worden.

* **Zu dem Vorfall**, den wir jüngst aus der Brodbänkengasse gemeldet haben, wird uns mitgetheilt, daß der Betreffende, welcher angeblich wegen Tobsucht in das Siechenhaus in der Töpfergasse eingeliefert wurde, von dort bereits wieder entlassen ist, und daß angenommen werden darf, daß die Ausschreitungen nur in der Trunkenheit begangen seien.

Provinz.

f. Zoppot, 24. Febr. Da die am 22. Januar d. J. in der „Melodia“ veranstaltete Aufführung des Damenchores „Dornröschen“ von Vierling mit Bildern so außerordentlichen Beifall fand, so hat der rührige Dirigent, Herr Oberlehrer Schwarz ein weiteres Werk, ähnlich, aber bedeutender und großartiger einstudirt „Zigeuner“ von Becker, dramatisches Tongemälde in 3 Abtheilungen, enthaltend Solis abwechselnd mit Chören und Tanz, das in den malerischen Costümen der Zigeuner zur Aufführung gelangen wird. Tafel und Tanz werden folgen. Der Tag der Aufführung ist auf Montag, den 7. März festgesetzt.

f. Zoppot, 24. Febr. Wie uns soeben mitgetheilt wird, hat die von der Gemeindevertretung am 17. d. M. beschlossene Neuregelung der Gehälter der Gemeindeschullehrer die Bestätigung der Königlichen Regierung heute erhalten. — Unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Conrad fand gestern im Curhause eine Sitzung der evangelischen Gemeindekirchenkörperschaften statt. Die vom Gemeindekirchenrath beantragte Kirchensteuer von 33⅓ Proc. wurde mit dem Bemerken genehmigt, daß etwaige Ueberschüsse dem Kirchenbaufonds zufließen sollen. An Stelle des zum Kirchenrath beförderten Gemeindemitgliedes Zollfeldt wurde Drechslermeister Köller gewählt. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet am Sonntag im Curhause einen musikalischen Kaffee. — Die hiesige Abtheilung der Deutschen Colonialgesellschaft hält am Sonnabend im Curhause eine Sitzung ab, in der Herr Weberstädt über „Deutschlands erste Colonien“ sprechen wird. — Im Etatsvoranschlag hat der Einnahmeposten an einer Stelle eine Veränderung erfahren und zwar sind an Ueberschuß statt 2670,28 Mk. jetzt 5867,32 Mk. angesetzt. Demgemäß beträgt die Endsumme der Einnahmen nicht 317 876,76 Mk., sondern 321 073,80 Mk. Cap. XV der Ausgaben, welches zur Verfügung der Gemeindeverordneten 1872,33 Mk. vorgesehen hat, ist jetzt mit 5149,37 Mk. in Ansatz gebracht. — In der heutigen Sitzung des evangelischen Kirchenbauvereins machte der Vorsitzende, Herr Oberstlieutenant Burrucker, die Mittheilung, daß die z. Zt. als Beiräthe des Vereins ernannten Herren — u. A. die Herren Herbst, Ick, v. Tiedemann — diesen Posten mit Dank angenommen haben. Beitrittserklärungen gehen recht zahlreich ein.

e. Marienburg, 24. Febr. Die seit 8 Tagen dauernde Prüfung der Seminar-Abiturienten am hiesigen königlichen Lehrer-Seminar, welche unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrath Kretschmer-Danzig und dem Beisitz der Herren Regierungs- und Schulräthe Dr. Rohrer-Danzig und Protzen-Marienwerder stattfand, fand heute Mittag ihr Ende. Es bestanden dieselbe sämmtliche 26 Abiturienten und ein Bewerber, letzterer Candidat der Theologie. Die Namen derselben sind: Bahr-Peterswalde, Kreis Schlochau, Birth-Gr. Leistenau, Kreis Graudenz, Brasse-Christburg, Drews-Wulflatzke, Kreis Neustettin (Pomm.), Heyse-Groswolz, Kreis Graudenz, Hildebrandt-Pröbbernau, Nehrung, Hinz-Schwetz, Kappis-Alt Skomp, Kreis Culm, Koch-Jastrow, Lemke-Baarden, Kreis Preuß. Holland Ostpr., Lubitz-Steegen, Nehrung, Mahlau-Campenau, Kreis Marienburg, Neuber-Maybaum, Kreis Elbing, Pirch-Recknitz, Kreis Berent, Putzke-Günsterberg, Kreis Saatzig (Pomm.), Radtke-Zempelburg, Schewe-Bethkenhammer, Kreis Dt. Krone, Schulz-Danzig, Steinhauer-Danzig, Straube-Buschin, Kreis Graudenz, Tornier-Brust, Kreis Dirschau, Ullrich-Bordzichow, Kreis Pr. Stargard, Viertel-Danzig, Weinert-Schöneberg, Kreis Marienburg, Wennrich-Neudörfchen, Kreis Marienwerder, Wetzel-Neuenhagen, Kreis Schawes (Pomm.), und der Bewerber Potrafky-Langfuhr bei Danzig (stud. theol.).

* **Pr. Stargard**, 24. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhof wird zur Zeit viel Vieh verladen, das von weiter entlegenen Gütern, sogar bis aus der Danziger Gegend, wie Mittelgolmkau, hierhergetrieben worden ist, da auf dem Dirschauer Bahnhof der Maul- und Klauenseuche wegen kein Vieh verladen werden darf.

* **Mohrungen**, 23. Febr. Ein bedauernswerther Unfall hat, wie die „Mohrunger Zeitung“ berichtet, eine hiesige Familie in Trauer versetzt. Der Abbaubesitzer Sonnenfeld-Mohrungen befand sich gestern Abend in der Stadt. Als Morgens gegen 5 Uhr nach S. Nachfrage gehalten, er jedoch nicht heimisch gefunden wurde, ging man auf die Suche und fand ihn im Drehlefuß ertrunken.

(**Elbing**, 24. Febr. Der Vaterländische Local-Frauen-Verein hielt heute im Hotel Rauch eine Generalversammlung ab. Der Verein besteht schon 30 Jahre und zählte am Anfange dieses Jahres 302 Mitglieder. Die gesammte Einnahme belief sich auf 7055,91. Nach den Ausgaben verblieb ein Bestand von 3466,18 Mk. Das Vermögen des Vereins besteht aus 1949,46 Mk.

* **Königsberg**, 24. Febr. (K. A. Z.) Die Sonntagsruhe dürfte bei der hiesigen Reichspost in noch ausgedehnterem Maaße eingeführt werden als bisher. Wie wir hören, besteht die Absicht, den Schalterdienst am Sonntag Nachmittag ganz in Fortfall kommen zu lassen. Endgiltige Bestimmungen sind noch nicht getroffen worden.

* **Konitz**, 24. Febr. Zur Reichstagswahl beginnt es sich jetzt auch in unserer Gegend zu rühren. Eine in Tuchel abgehaltene polnische Wähler-Versammlung hat Herrn Wolszlegier in erster und Herrn Sikorski-Chelm in zweiter Linie als Reichstags-Candidaten aufgestellt, und am Sonnabend, 5. März wird der hiesige Conservative Verein Stellung zu der Angelegenheit nehmen.

-r. **Tuchel**, 24. Februar. Gestern tagte in Eiler's Hotel eine überaus zahlreich besuchte, von Herrn Rittergutsbesitzer Wehr-Kensau mit einem Kaiserhoch eröffnete Versammlung deutsch gesinnter Männer, um den Vortrag des Schriftführers des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, Herrn Dr. Bovenschen in Posen, zu hören. Da auch der Kreis Tuchel mit seinen 25 000 Polen und nur 5000 Deutschen recht eigentlich zu dieser Diaspore gehört und eine Stärkung des Deutschthums dringend erwünscht und geboten erscheint, so wurde sofort zur Bildung einer Ortsgruppe — der zweiten im Tucheler Kreise — geschritten, der 70 Herren aus Stadt und Land, aus allen Ständen und Confessionen, unter dem Vorsitz des Herrn Forstmeister Born in Woczimoda beitraten. Am Donnerstag den 3. März soll in Eiler's Hotel 8 Uhr Abends die erste Versammlung der Ortsgruppe stattfinden.

Wir bitten dringend, sämmtliche für die Redaction der „Danziger Neueste Nachrichten“ bestimmte Correspondenzen und Mittheilungen nicht an die einzelnen Redacteure persönlich, sondern **ausnahmslos** an die

Redaction der Danziger Neueste Nachrichten

zu adressiren.

Letzte Handelsnachrichten.

Magdeburg, 24. Febr. In der in Berlin abgehaltenen Conferenz der Mitglieder des Kalisyndicats ist eine Uebereinstimmung erzielt worden darüber, das ein neuer Syndicatsvertrag keinesfalls auf länger als zunächst drei Jahre abgeschlossen werden soll.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 25. Febr.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 3° R. Wind: W.

Weizen in flauer Tendenz und Preise Mk. 1 und Mk. 2 niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 676 Gr. Mk. 165, hellbunt etwas krank 724 Gr. Mk. 176, 740 Gr. Mk. 180, gutbunt 740 Gr. Mk. 181, hellbunt 729 Gr. Mk. 180, 737 Gr. Mk. 181, hochbunt 724 Gr. Mk. 181, Sommer- 716 Gr. Mk. 183½ per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 797, 729 732 Gr. Mk. 133, etwas krank 714 Gr. Mk. 132. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 641 Gr. Mk. 137, russische zum Transit große weiß 615 Gr. Mk. 104 per To.

Hafer inländischer Mk. 133, 134 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Mittel Mk. 125 per Tonne gehandelt.

Spiritus fest. Contingentirter loco Mk. 62,50 bezahlt, nicht contingentirter loco Mk. 42,80 Brief, 42,50 Geld.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 25. Februar.

Rohzucker: Tendenz ruhig. Basis 88° Mk. 9,02½—9,05 bez. Nachproduct Basis 75° Mk. — bezahlt incl. Sack Transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 10,32½. Termine: Februar Mk. 9,27½, März Mk. 9,27½, Mai Mk. 9,45, August Mk. 9,65, October-Decbr. Mk. 9,47½. Gemahlener Melis I Mk. 22,75.

Hamburg. Tendenz ruhig. Termine: Febr. Mk. 9,27½, März Mk. 9,27½, Mai Mk. 9,45, August Mk. 9,65, October-December Mk. 9,47½.

Berliner Börsen-Depesche.

	24	25.
4% Reichsanl.	103.90	104.—
3½% "	104.—	103.80
3% "	97.40	97.30
4% Pr. Consl.	103.90	103.90
3½% "	103.90	103.90
3% "	98.10	98.—
3½% Wp. "	101.30	101.10
3½% " neul. "	101.—	100.75
3% Westp. " "	93.20	93.20
3½% Pommer. Pfandbr.	101.25	101.30
Berl.Hand.Ges	172.—	171.50
Darmst.-Bank	158.25	158.40
Danz.Privatb.	139.50	139.75
Deutsche Bank	208.80	208.90
Disc.-Com.	204.75	205.—
Dresd. Bank	163.75	164.25
Oest. Cred. ult.	229.10	229.—
5% Ital. R.	—.—	94.50
4% Oest. Gldr.	104.25	104.50
4% Rumän. 94. Goldrente	94.70	94.90
4% Ung. Gldr.	104.—	103.90
1880er Russen	193.50	—.—

	24.	25.
4% Russ.inn.94.	101.75	101.75
5% Mexikaner	97.—	97.25
6% "	99.70	99.70
Ostpr. Südb.A.	94.—	93.50
Franzosen ult.	143.70	144.25
Marienb.-Mlw.St.Act	85.25	85.25
Marienbrg.-Mlw.St.Pr.	120.60	120.00
Danziger Oelm.St.-A.	106.50	104.25
Danziger Oelm.St.-Pr.	104.50	104.75
Laurahütte	182.75	182.60
Warz. Papierf.	189.25	189.50
Oesterr. Noten	170.15	170.10
Russ. Noten	216.60	216.75
London kurz	20.44	—.—
London lang	20.31	—.—
Petersbg. kurz	—.—	216.20
lang	—.—	214.80
Nordd. Credit-Actien	122.25	122.10
Privatdiscont	2½	2⅜

Tendenz: Das Geschäft an der heutigen Börse war bei fortdauernder abwartender Haltung der Speculation sehr gering. Die Stimmung war beruhigter als die der gestrigen Nachbörse. Deckungen auf die gestrigen überstürzten Abgaben hoben den Cours von Northern und Canada. Dagegen schwächten sich Kohlenactien trotz der Meldung lebhafter Verfrachtung für die Rheinhäfen ab. Banken zeigten nach anfänglicher Geschäftsstille etwas mehr Festigkeit. Von Bahnen schweizerische meist weiter nachgebend jedoch Nordostbahn auf Deckungen mäßig besser. Fonds behauptet. In zweiter Börsenstunde war die Stimmung fest. Localwerthe gebessert. Banken fest.

Berlin, 25. Febr. **Getreidemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 43,50. In den Depeschen aus Nord-Amerika ist ein flauer Ton zur Geltung gelangt, der auch hier nachtheiligen Einfluß auf die Stimmung für Getreide ausübte. Weizen hat ungefähr eine Mark im Werthe verloren. Roggen ist um etwa ½ Mk. im Preise zurückgegangen, dabei blieb der Umsatz aber beschränkt. Ueber den Absatz für Hafer wird sehr geklagt. Die Forderungen blieben jedoch unverändert. Rüböl blieb unbelebt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß ist bei etwas stärkerem Angebot nur 43,50 Mk. bezahlt worden, 50er brachte 63,20. Der Lieferungshandel war still, die Haltung war matter.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 25. Febr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	768	OSO	3	wolkenlos	—1
Kopenhagen	768	SSO	3	Dunst	3
Petersburg	779	SSO	2	bedeckt	—8
Moskau	—	—		—	—
Cherburg	766	SW	2	halbbedeckt	3
Sylt	764	O	2	bedeckt	2
Hamburg	764	SO	3	halbbedeckt	2
Swinemünde	768	SO	1	halbbedeckt	1
Neufahrwasser	771	S	3	bedeckt	1
Memel	772	SSO	4	bedeckt	—3
Paris	—	—		—	—
Wiesbaden	765	SW	2	bedeckt	3
München	765	O	3	Nebel	—4
Berlin	768	SO	2	heiter	1
Wien	766	still		Nebel	4
Breslau	768	NNO	2	Regen	5
Nizza	—	—		—	—
Triest	762	ONO	4	Regen	7

Uebersicht der Witterung.

Im südlichen Rußland hat der Luftdruck 788 mm überschritten, während westlich von Schottland eine Depression erschienen ist, welche ihren Wirkungskreis rasch ostwärts auszubreiten scheint, sodaß milde Witterung für unsere Gegenden zu erwarten ist. Eine Theildepression mit schwacher Luftbewegung liegt über Holland. Bei schwachen südöstlichen Winden ist das Wetter in Deutschland heiter und kälter; meistens ist Niederschlag gefallen; in Südbayern, sowie im äußersten Nordosten herrscht am Morgen Frostwetter.

Standesamt vom 25. Februar 1898.

Geburten: Arbeiter Franz Borke, S. — Schneidermeister Albert Ratzsch, S. — Schriftsetzer Johann Kwitniewski, T. — Arbeiter Robert Liedtke, T. — Arbeiter Johann Neumann, 1 T., 1 S. — Vorarbeiter Georg Kopkau, T. — Arbeiter Theodor Taube, S. — Schlossergeselle Paul Danitz, T. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Todesfälle: T. d. Schiffseigners August Hinze, 3 W. — S. des Schlossergesellen Paul Hemann, 15 J. 7 M. — T. des Arbeiters Julius Funk, 6 M. — T. des Schneidermeister Hieronymus Galewski, 6 J. 5 M. — S. des Bäckermeisters August Wien, 1 J. 4 M. — S. des Kaufmanns Hermann Fürst, todtgeb. — Unehelich: 1 S.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Prinz Heinrich in Singapore.

London, 25. Febr. (W. T.-B.) Die „Times“ meldet aus Singapore von gestern: Prinz von Preußen kam gestern Vormittag in Admirals-Uniform an Land. Nach einem Besuche bei dem Generalgouverneur und dem Admiral fuhr der Prinz nach dem deutschen Consulat, wo er frühstückte und dann das Consularcorps empfing. Hierauf begab sich der Prinz Heinrich auf das Regierungsgebäude zurück, erschien bei dem Empfange der Gemahlin des Gouverneurs, Lady Mitchell und speiste mit dem Gouverneur zu Abend. Später nahm der Prinz an einer vom hiesigen Teutonia-Club veranstalteten Festlichkeit theil und kehrte dann zu dem Regierungsgebäude zurück, um dort die Nacht zu verbringen. Heute begiebt er sich mit dem Gouverneur nach Johore auf die Tigerjagd. Er gedenkt bis Sonnabend dort zu bleiben.

Die Krankheit der Zarin.

Petersburg, 25. Febr. (W. T.-B.) Der „Regierungsbote“ meldet: Die Masern bei der Kaiserin sind mit allen dem Krankheitsprocesse eigenthümlichen Erscheinungen verlaufen. Die Temperatur von 40 Grad fiel am 23. d. Mts. auf 37,9 Grad. Der Ausschlag verblich; da stieg um die Mitte des Tages die Temperatur unter schmerzhaften Erscheinungen am linken Ohre auf 42,2. Professor Simanowski constatirte entzündlichen Reiz des linken Ohres. Abends nahm diese Erscheinung wieder ab. Die Temperatur fiel wieder gegen Morgen auf 37,4. Die Kaiserin verbrachte den Tag befriedigend.

Nachklänge zum Zola-Proceß.

Paris, 25. Februar. (W. T.-B.) Senator Fabre wünscht, den Kriegsminister wegen der Worte zu befragen, welche der Generalstabschef Boisdeffre vor dem Schwurgericht gesprochen hat. Wegen der Abwesenheit Billot's wird ein Tag für die Interpellation später festgesetzt werden.

Paris, 25. Febr. (W. T.-B.) Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern Nachmittag wiederum nach Cannes zu einem 10tägigen Aufenthalt abgereist, da sich die Nothwendigkeit weiterer baulicher Ausbesserungen im Botschafter-Palais herausgestellt hat. — Der Minister des Innern enthob den Advocaten Leblois seiner Obliegenheiten als Beigeordneter der Mairie des 7. Arrondissements. Den Blättern zufolge beschloß Zola dem Cassationshofe die Nichtigkeitsbeschwerde gegen seine Verurtheilung zu überreichen.

(Die Begründung dieser plötzlichen Wiederabreise des Botschafters, der eben erst aus Cannes in Paris eingetroffen war, erscheint natürlich sehr fragwürdig, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Graf Münster von der französischen Regierung einen Wink bekommen hat, durch seine Abreise Demonstrationen vorzubeugen, die sich eventl. vor dem Botschafterpalais ereignen könnten. Red.)

J. Berlin, 25. Febr. Die gestrige längere Audienz des Staatssecretärs v. Bülow beim Kaiser soll, wie zuverlässig verlautet, ausschließlich der Besprechung der Lage in Frankreich gegolten haben. Obwohl die officiellen französisch-deutschen Beziehungen durch die Affäre nicht die geringste Trübung erfahren haben, so verhehlt man sich an zuständiger Stelle doch nicht, daß die allgemeine Situation eine Schärfe angenommen hat, wie sie seit dem Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris in Frankreich nicht wieder dagewesen ist. Die französische Regierung wird energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe treffen. Der Pariser Polizeipräfect erhielt strenge Weisungen, angesichts der drohenden Haltung der Menge alle Zusammenrottungen und Demonstrationen zu verhindern und speciell vor der deutschen Botschaft besondere Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Man hofft jetzt durch Vertagung der Wiederaufnahme des Zola-Processes bis nach den Wahlen eine genügende Ruhepause zu gewinnen, in welcher sich die Erregung legen dürfte. Doch wird es sich diesbezüglich in erster Linie als nothwendig erweisen, die andauernden Verhetzungen und Aufreizungen der Pariser Boulevard-Blätter niederzudrücken. Man glaubt, daß ein gestern stattgehabter längerer Besuch des russischen Botschafters in Paris beim Grafen Münster und sodann bei dem Minister Hanotaux mit dieser speciellen Seite der Angelegenheit in Verbindung steht. Bemerkenswerth ist das gestrige glänzende Vertrauensvotum für das Cabinet, nachdem Méline einerseits so warm für die Generalität eingetreten war und andererseits die Einmischung der fremden Presse so scharf verurtheilt hatte.

Zu dem Urtheil gegen Zola sagt die „Köln. Ztg.“: Nur ein solches Aschermittwochs-Urtheil sei der richtige Abschluß dieses gerichtlichen Carnevals und der dritten Republik würdig. Das Markante an der Sache liege darin, daß französische Richter sich dazu hergegeben haben, die Wahrheit am Narrenseile zu führen und einem Manne, der nur in seinem ungestümen Drang nach Recht über die Grenze des gesetzlich Erlaubten hinausgegangen sei, den guten Glauben abzuschwächen.

n. Paris, 25. Febr. Zola ist gegen die Einbringung der Nichtigkeitsbeschwerde und wünscht, Anfang März die Strafe anzutreten. Die Proceßkosten betragen 150 000 Francs. Da Zola diese Summe nicht besitzt und jeden fremden Beitrag ablehnt, so wird sein Verleger das Geld vorschießen. Die Vermögensverhältnisse Zola's, der angeblich über Millionen verfügen soll, werden bedeutend überschätzt, auch ist der Haupttheil des Vermögens in Grundbesitz festgelegt. Labori, welchem Zola 10000 Francs Honorar anbot, verweigerte die Annahme und erklärte, er habe nur für Recht und Gesetz gekämpft. Daß die Dreyfus-Affaire fortdauern werde, ist zweifellos. Zahllose Gerüchte und Blättermeldungen durchschwirren die Stadt, wonach die Angelegenheit demnächst eine sensationelle Wendung nehmen werde.

Paris, 25. Februar. (W. T.-B.) Advocat Labori hat gestern bei dem Cassationshofe die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Verurtheilung Zolas eingereicht.

Paris, 25. Februar. (W. T.-B.) Der Kriegsminister wird morgen das Urtheil gegen den Oberst Picquart bekannt geben. Man nimmt an, daß Picquart pensionirt werden wird.

J. Berlin, 25. Febr. In einem Artikel der „Zukunft“ führt Harden aus, daß die deutschen Leser von vorne herein durch lügenhafte Berichte über die Pariser Vorgänge getäuscht worden seien. Zola habe in Bezug auf die Anklage alle Freiheiten gehabt, aber er habe nichts beweisen können. Die Annahme der Unschuld Dreyfus' sei durch den Proceß ins Gegentheil verwandelt worden. Diese Niederlage wäre selbst durch eine Freisprechung nicht in einen Triumph verwandelt worden. Deutschland dürfe sich dieses Ausganges freuen, denn wenn die Zeugenvernehmungen ergeben hätten, daß an der Spitze der Armee elende Schurken stehen, die bewußt das Recht beugen, Documente fälschen, meineidig werden und Unschuldige verurtheilen lassen, dann hätte die Volkswuth nicht allein dieses Gesindel, sondern das ganze Regierungssystem hinweggefegt und nach kurzer Pöbelherrschaft wäre die Tyrannei wieder zur Herrschaft gelangt.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 25. Febr. (W. T.-B.) Unterhaus. Curzon erklärt: In dem Schreiben der russischen Regierung betr. die hinsichtlich der freien offenen Häfen gegebenen Zusagen habe Graf Murawiew sein großes Erstaunen wegen der Beunruhigung in England, sowohl in der Presse wie in amtlichen Kreisen, über die letzten Ereignisse in China ausgedrückt, wo die englischen und russischen Interessen doch nicht ernstlich in Widerspruch kommen könnten. Verschiedene englische Staatsmänner hätten es als vollkommen natürlich anerkannt, daß Rußland an den Nordküsten des stillen Oceans ein Ausgangsthor für seinen Handel haben müsse. Jeder derartige Hafen soll für die Schiffe aller großen Mächte offen sein. England werde an den daraus erwachsenden Vortheilen also ebenfalls theilnehmen. General Russell fragt an, ob es wahr sei, daß die britische Regierung den Rückzug aller britischen Agenten und Truppen aus dem neutralen Hinterland der Goldküste angeordnet habe. Chamberlain giebt nach dem Bericht der englischen Agenten eine Darstellung der seit Juni v. J. in diesen Gebieten vorgekommenen Ereignissen, und erklärt schließlich: „Die Deutsche Regierung hat uns versichert, sie habe Befehle für den Rückzug etwaiger in der neutralen Zone befindlicher deutscher Truppen gegeben; unter diesen Umständen hat die britische Regierung sich anheischig gemacht, den Rückzug der britischen Truppen in das britische Gebiet anzuordnen mit dem Vorbehalt, daß jede Verletzung des Abkommens durch einen oder den anderen Theil in Zukunft dem anderen das Recht geben soll, seine Truppen in die neutrale Zone zu senden.

London, 25. Febr. (W. T.-B.) Das Unterhaus verwarf mit 162 gegen 76 Stimmen einen Antrag Dilkes, den Nachtrags-Credit für den diplomatischen Dienst um 100 Pfund zu kürzen, um damit gegen den Vertrag mit Abessinien zu protestiren. Im Laufe der Debatte vertheidigte der Untersecretär des Auswärtigen Curzon den Vertrag, dessen Inhalt der italienischen Regierung mitgetheilt worden sei, die keinen Einwand dagegen erhoben habe.

Griechische Anleihe.

Athen, 25. Febr. (W. T.-B.) Die Verhandlungen über die griechische Anleihe sind durch die Vermittelung Rußlands, Frankreichs und Englands beendigt worden. Das Syndicat, welches sich für die Anleihe gebildet hat, liefert 4 Millionen Pfund Sterling, welche durch die genannten drei Mächte garantirt werden, und giebt außerdem 25 Millionen Francs ohne Garantie. Der Rest der Anleihe, welcher sich im Ganzen auf 165 Millionen Francs beläuft, wird durch griechische Banken gedeckt werden. Dieselben werden Obligationen der neuen Anleihe für die Vorschüsse erhalten, welche von ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten gemacht worden sind und welche die schwebende Goldschuld der Regierung bilden. Der Garantietheil der Anleihe wird zu 3 Proc. abgeschlossen werden und ungefähr zum Paricurse ausgegeben werden.

Unglück oder Verbrechen?

New-York, 25. Febr. (W. T.-B.) Obwohl die Behörden in Washington betonen, daß bezüglich der Untersuchungen des Panzers „Maine“ noch keine bemerkenswerthe Nachricht vorliegt, da die Untersuchungscommission ihren Bericht an die Regierung nicht erstattet habe, schenkt man in den Zeitungen und im Publicum den Nachrichten Glauben, daß die Explosion keine zufällige gewesen sei. An der New-Yorker Börse herrsche daraufhin eine fast panikartige Bewegung und die Kurse gingen allgemein beträchtlich zurück.

London, 25. Februar. (W. T.-B.) Im Oberhaus machte Lord Salisbury Mittheilung über den Stand der Zahlung der griechischen Kriegsentschädigung.

Yokohama, 25. Februar. (W. T.-B.) In Söul wurde ein Attentat gegen den Führer der Russenfreunde Kimheungchuk (?) verübt. Derselbe kam jedoch mit einer leichten Verletzung davon.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Franz Dvorák. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 25. Februar cr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Lustspiel in 3 Acten von E. Pailleron. Deutsch von E. Bukovics.
Regie: Franz Wallis.
(Personen wie bekannt.)

Personen:

Herzogin von Noville	Fil. Staudinger.
Gräfin von Ceran	H. Meltzer-Born.
Suzanne von Villiers	Laura Hoffmann.
Roger, Graf von Ceran	Curt Gühne.
Bellac	Ludwig Lindikoff.
Paul Raymond	Emil Berthold.
Jeanne Raymond	Cilli Kleyn.
Virot	Bruno Galleiske.
General von Briais	Franz Schieke.
Toulonnier	Max Kirschner.
de St. Reault	Franz Wallis.
Frau von St. Reault	Anna Kutscherra.
Frau von Loudan	Ella Grüner.
Miß Lucy Wattson	Fanny Rheinen.
Frau von Arriego	Ida Calliano.
Frau von Boines	Marie Bendel.
Gajac	Josef Kraft.
Melchior von Boines	Alex. Calliano.
Desmillets	Ernst Arndt.
François	Hugo Schilling.
Tais	Alfred Meyer.
Ein Diener	Emil Werner.

Ort der Handlung: Im Schlosse zu St. Germain bei der Gräfin v. Ceran. — Zeit: Gegenwart.

Größere Pause nach dem 2. Act.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets à 50 Pfennige.

Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Spielplan:

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. 17. Classiker-Vorstellung. **Die Jungfrau von Orleans.**

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Hans Huckebein.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. **Von Stufe zu Stufe.**

Montag. ☞ Bei erhöhten Preisen. Außer Abonnement. P. P. E. Abschieds-Vorstellung der Kgl. Kammersängerin **Fanny Moran-Olden. Der Prophet.** Oper.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Heute Freitag:

Vorletztes Auftreten

Charles Baron mit seiner Löwengruppe.

Sensationeller Erfolg des gesammten Personals.

François Rivoli,

Darstellung berühmter Persönlichkeiten

Dreyfus. Labori. Zola.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Morgen Sonnabend:

Letztes Auftreten und Abschieds-Benefiz

Charles Baron.

☞ Die 3 Tigergrazien kommen! ☜

Sängerheim.

Ew. Wohlgeboren nebst Ihrem werthen Bekanntenkreise erlaube mir, Sie zu ☞ **Sonnabend, den 26. dies. Mts.,** ☜ in meinem Locale zu einem

Familien-Kränzchen

höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll **Arthur Gelsz.**

Hotel de Stolp.

Heute Freitag

Gr. Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin Pommersches (Nr. 2).

Sonnabend und Sonntag: Bockbierfest.

M. Melzer.

1. Danziger Stehbierhalle im Berliner Genre

„Zum Diogenes“,

Heil. Geistgasse 110, Ecke Goldschmiedegasse. (21794

Frühstücks-Local, auch für die geehrten Marktgängerinnen.



Sonnabend Grosses **Faschings-Fest** im (8301 **Café Hofer.** Masken willkommen wozu freundschaftl. einlad. **A. Jonas.**

Danziger Schlachthof (Börsen-Saal.)

Sonntag, den 27. Februar:

Großes Concert.

Direct. R. Lehmann Kgl. Musikdir. Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.

Stelle Sonnabends meinen Saal f. Gesellschaften u. Vereine unter günstigen Bedingungen eventl. gratis zur Verfügung. 8428) **H. J. Pallasch.**

ff. Waffeln jeden Dienstag und Mittwoch. **Café Weichbrodt,** Große Allee. (6449

Café Feyerabend Halbe Allee, (1820 Jeden Mittwoch: **Waffeln.**

Apollo-Saal.

Sonnabend, 26. und Montag, 28. Febr., Abends 7½ Uhr: Nur zwei sehr interessante Vorstellungen von

HOMES, FEY & DAVENPORT

Occultismus, Spiritismus, Somnambulismus u. Gedankenübertragung! (8141

Zum ersten Male in Europa: **Das Riech- und Sehmedium.**

Eintrittskarten a 2 ℳ, 1,50 ℳ, 1 ℳ, Stehplatz 75 ₰ in C. Ziemssen's Buch- u. Musikalien-Handl. und Pianofortemagazin (G. Richter), Hundegasse Nr. 36. **Siehe auch Anschlagsäulen.**

Restaurant „Zum Freischütz“

Strandgasse Nr. 1.

Morgen, Sonnabend:

Gr. Familienkränzchen

verbunden mit (8440 **Vorträgen und Gesang.**

Die Familien sowie die geladenen Gäste werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Das Comité.

Restaurant F. Lenser

3. Damm 1, Eing. Häkergasse. Sonnabend u. Sonntag d. Mts.

Großes Bockbier-Fest mit musikal. Unterhaltung.

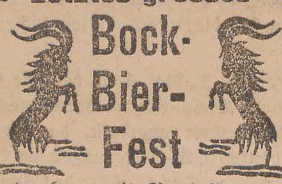
Für kalte und warme Speisen ist gesorgt. Bockmützen und Orden gratis. Hierzu ladet Freunde u. Bekannte ein **F. Lenser.**

Café Bergschlößchen.

Morgen, am Sonnabend: ☞ **Ladenberg's** ☜ diesjähriger letzter **Vereins-Masken-Ball.**

Restaurant „zum alten Freund“.

Sonnabend, 26. Februar: ☞ **Letztes grosses** ☜



Bock-Bier-Fest

verbunden mit Frei-Concert. **Bockmützen gratis.** Für kalte und warme Speisen bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein. **Nowc,** Kl. Berggasse 4.

Empfehle dem geehrten Publicum u. Bekannt. mein Restaurant, Schmiedeg. 12. Für Musikfreunde steht ein Pianino zur Verfügung. **H. Schmidt.**

Restaurant Häkergasse No. 6

(B. Schier.)

Morgen Sonnabend:

Gr. Bockbierfest verbunden mit musik. Unterhaltung und Gratis-Verloosung. Jeder Gast erhält ein Frei-Loos. Sonntag u. Montag: unwiderrufl. letzte Gr. Bockbierfest und Gratis-Verloosungen.

Na so wat leit nich!! Un krabbelt allwedder!!

Im Restaurant **Schüsseldamm Nr. 22**

Am Freitag u. Sonnabend:

Großes Bockbierfest.

Zum Schuß: **Eine Nacht in Venedig.**

NB. Im Tanz zu schweben, den Fuß zu heben — Graziös exact im Walzertact.

Es ladet ein **Otto Wohlert.**

12 Mausegasse 12.

Sonntag, den 27. Februar: Erstes großes **Bockbier-Fest** verbunden mit **Frei-Concert,** wozu Freunde und Kameraden einladet **Moses.** (8399

Heute grosses Bockbier-Fest,

verbunden mit Frei-Concert. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Kappen und Orden gratis. Es ladet ergebenst ein **Rud. Krause,** Röpergasse 23.

Orts-Verein der Töpfer u. a. Arbeiter (H. D.)

feiert am Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Café Milchpeter** sein

29. Stiftungsfest,

wozu Freunde und Verbandsgenossen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Religiöser Vortrag.

Sonntag, d. 27. Febr. 1898, Abend 7 Uhr, im großen Saale der **Zimmer-Herberge,** Schüsseldamm 42, 1. **Herr J. Pieper** aus Hamburg über

Die Zeichen des Endes.

Jedermann willkommen.

Vereine

Verein Frauenwohl.

Bildungs-Abende.

Sonntags-Unterhaltung am 27. Februar, von 5 bis 8 Uhr, im Saale des Café Hohenzollern Hundegasse Nr. 88.



Ruderclub „Victoria“ Danzig.

General-Versammlung

Freitag, den 25. Februar cr., Abends 8½ Uhr, im Clublocal **Café Hohenzollern.**

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl von Instructoren. Abschiedsfeier für einige scheidende Mitglieder. Diverses.

8245) **Der Vorstand.**

Ausserord. Versammlung des Orts-Vereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter Danzigs (H. D.) Sonntag, den 27. Febr., Mittags 11½ Uhr, **Breitgasse 83, im Vereinslocal.** Tages-Ordnung: Stichwahl zum Verbandstag in Magdeburg zwisch. Kammerer-Danzig und Präder-Stralsund. Es ist Pflicht sämmtlicher Mitglieder zu erscheinen. Auch könn. restirende Beiträge bez. werden. **Der Ausschuß.**

Für jedes Stück leiste Garantie.

Prima Werkzeuge für: **Tischler, Schmiede, Stellmacher, Schlosser,** compl. Werkstatt-Einrichtungen liefert billigst (8430

Louis Konrad, Danzig, Vorst. Graben 8. Sämmtl. Baubeschläge billigst.

Die bekannte **Frauenburger Mumme** ist von heute zu haben bei **E. Kronreich,** Langfuhr 26.

J. Merdes, Weingroß-Handlung, Hundegasse 19. **Bordeaux-, Südweine, Spirituosen.** (5836 Specialität: **Rhein- und Moselweine.**

Bekanntmachung.

Den Zeitverhältnissen angemessen hat die hiesige Schlosser- 2c. Innung beschlossen, daß vom heutigen Tage ab, der Preis für das öffnen eines gewöhnlichen Schlosses, bei Tage auf 50 ₰ und Abends nach 6 Uhr auf 1 ℳ festgesetzt ist.

Der Vorstand der Schlosser- 2c. Innung zu Danzig. (8288

Nur 3. Damm 7. Telephon 474.

Hausfrauen sparen

Nur 3. Damm 7. Telephon 474.

wenn sie ihren **Colonialwaarenbedarf** aus der billigsten und besten Bezugsquelle kaufen.

Bitte lesen Sie!

Holländ. Cacao, per Pfund 1,40 Mk.

Streuzucker, grob u. fein, per Pfd. nur 23 ₰	ff. Himbeersaft . . p. Pfd. 40 ₰
Brodzucker . . . . p. Pfd. 25 „	ff. Kirschsaft . . . „ 40 „
Würfelzucker . . . „ 27 „	Feinst. Tafelmostrich . „ 20 „
rohe Kaffees, unbes., p. Pfd. v. 60 ₰ an	Haferbl. . . . . „ 25 „
Dampf-Kaffees . . „ „ 80 „ an	Cigarren, p. 100 Stück von 2,00 ℳ an
Kaiser Wilh.-Kaffee mit Bild, p. Pack 10 ₰	hochf. Grog-Rum . . p. Fl. 1,00 „
Cichorien . . . . „ 12 „	ff. Cognac . . . . „ 1,25 „
Kartoffelgraupe . . . p. Pfd. 24 „	alter Rothwein . . „ 65 ₰ an
Kartoffelmehl . . . „ 12 „	Rhein- und Moselwein „ 65 „ an
Weizengries . . . „ 15 „	Apfelwein, excl. Fl., . „ 25 „
Reisgries . . . . „ 15 „	Muscatwein . . . „ 65 „ an
Margarine, ff., . . . „ 55 „	süßer Ungarwein . . „ 80 „ an
Margarine, IIa, . . . „ 45 „	Portwein . . . . „ 1,25 ℳ
Seifenpulver . . . 3 Pack 25 „	Chocoladenpulver . . p. Pfd. 45 ₰
Wichse . . . 3 Schachteln nur 10 „	Bruch-Chocolade, Ia., . „ 80 „
Schweden . . . . 3 Pack 25 „	Malzkaffee . . . . „ 20 „
Amor-Putzpomade 3 Schachteln 18 „	Prima amerik. Aepfelschnitte „ 55 „
Vogelfutter . . . . p. Pfd. 20 „	Sardinen in Oel . p. Büchse 45 „
Pa. Orbg. Kernseife p. Pfd. 22 ₰, p. Ctr. 20 ℳ	Berl. Bratenschmalz . p. Pfd. 38 „
weiße Seife . . . . p. Pfd. 15 „	amerik. Schmalz . . „ 29 „
Terpentin-Harzseife . . „ 18 „	Zucker-Syrup . . . „ 15 „
Terpentin-Schmierseife . „ 20 „	Reis . . . . p. Pfd. von 13 „ an
grüne Seife, Ia., . p. Pfd. nur 17 „	
Soda, p. Pfd. 4 ₰, p. Ctr. 3,50 ℳ	
Petroleum, Ia., p. Ctr. 9,75 ℳ, p. Ltr. nur 13 ₰	
Brennspiritus . . . „ „ 28 „	
Kronkerzen . . . Zollpfd. 40 „	

sowie sämmtliche anderen **Colonialwaaren** werden zu **billigsten Tagespreisen** verkauft.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.
Verpackung wird nicht berechnet. (7689

Paul Machwitz, Danzig,

jetzt **nur 3. Damm 7.**

Ganz Danzig spricht nur von

Nanon

das wirksamste und beste **Metallputzmittel d. Neuzeit.**

Ueberall zu haben in hocheleganten Dosen a **5, 10 und 20 Pf.**

General-Vertrieb für Danzig und Umgegend

Albert Reimann, Breitgasse 53, I. (5654



(7649

Frische Brat-Zander

eingetroffen (8383 **à Pfund 60 Pfg.**

John Blöss, Markthallenstand Nr. 150.

Optisches Magazin Otto Schulz,

48 Jopengasse 48, Nähe der Portechaisengasse. Empfehle folgende Waaren zu den solidesten Preisen: Stubenthermometer 40, 50, 60, 70, 80 ₰, Fensterthermometer, rund, 1,50, 1,75, 2,00 ℳ, Fensterthermometer (Glaspl.) 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 ℳ, Barometer, rund, in Holzschnitz. 8, 9, 10 ℳ, Barometer m. Thermomet. 11, 12, 14, 16, 18 ℳ. Bandagen aller Art, einseitiges Bruchband 2,50, 3,00, 3,50 ℳ, doppelseit. Bruchband 4,50, 5,00, 6,00 ℳ, Suspensorien 0,50, 0,60, 0,75, 1,00, 1,50 ℳ, Glasspritzen aller Art 10, 20, 30, 40, 50 ₰, Alle hier nicht aufgeführt. Artikel liefere zu den billigsten Preisen.

Papp- u. Holzsachen zum Brennen sowie sämmtliches Material zur Blumenanfertigung empfiehlt wegen Aufgabe dieser Artikel zu zurückgesetzten Preisen **Margarete Dix,** Melzergasse 3.

Oberschlesische und englische **Stück-, Würfel- und Nuß-Kohlen, Anthracit, Coaks u. Holz** empfehlen zu billigsten Preisen

Walter Golz & Co., (8386

Comtoir: Heilige Geistgasse 91. Lagerplätze: Hopfeng. 18 u. 50.

Enorm billig!

Streuzucker	Pfund	0,23 ℳ
Würfelzucker	„	0,27 „
Reines Schmalz	„	0,40 „
Gebr. Kaffee, vorzüglich	„	0,80 „
Albert-Bisquits	„	0,60 „
Ia. Cacao-Pulver	„	1,40 „

sowie alle anderen Waaren in nur best. Qualität billigst bei (7347

Friedrich Groth, 2. Damm Nr. 15.



En gros. En detail.

S. Looser, Breitgasse 127, 1. Etg. empfiehlt in großer Auswahl (8179

Uhren und Ketten

in garantirt guter Qualität zu äußerst billigen Preisen.

☞ Soeben traf ein: ☜ Carl Girth's Dichtung

Die Hexe von Hela,

zum herabgesetzten Preise von 50 ₰, früher 1 ℳ. (8217

L. G. Homann & F. A. Weber's Buchhandlung.

Clavierspieler für Sonnab. Abend gesucht Meld. Langgasse 73, 1 Treppe.

Als Masseuse empfiehlt sich Fr. Gniffke, Poggenpfuhl Nr. 31, 2 Treppen.

Theater und Musik.

* Stadttheater. Im Gegensatz zu den meisten musikalischen Charakterrollen ist bisher für Bizet's „Carmen" noch kein Prototyp geschaffen worden, welches gewissermaßen als leitende Grundform gelten und nur durch mehr oder weniger originelle Nüancen der jeweiligen Individualität angepaßt werden könnte. Man hat diese depravirte Manon Lescaut als Dirne dargestellt, die folgsam der Kleidung der verwerflichsten Moral entsprechend, man hat sie geistig über das Niveau ihrer Kameradinnen erhoben und aus der Cigarettenarbeiterin eine ... Kokette gemacht; die Mitte zwischen beiden haben Wenige getroffen. Auch Frau Moran-Olden, welche gestern als Carmen auftrat, konnte kaum dem Bilde entsprechen, welches man sich von dieser männerverderbenden Circe zu machen pflegt. Was ihre Wiedergabe der von einer Lilly Lehmann so ideal, neuerdings von der Rothhauser so realistisch verkörperten Partie zu einem gewissen Höhepunkt erhebt, ist das weiche, warme Timbre ihres großen, in den tiefsten Lagen prachtvoll imponirenden Organs, die spielende Bewältigung der Figuren-Zierrathen und das starke Temperament, welches trotz mancher Jahre auch hier überall hervorleuchtet. Im Vortrage ihrer Habanera wurden diese Vorzüge mit packender Gewalt hervorgekehrt, ebenso in der nächsten Scene, während schon vom zweiten Acte an die Contouren verwischten. Weder vermochte sie die wilde Dämonie, mit welcher sie José zur Fahnenflucht verleitet, überzeugend darzustellen, noch gelang es ihr, in der Kartenscene das Entsetzen bei den Worten: „Früher für mich — später für ihn — der Tod!" auf die Zuhörer zu übertragen. Bei weitem weniger treffend noch gelang der Künstlerin aber die Schlußscene, wo sie nicht mit verzweiflungsvoller Energie den Drohungen des verschmähten Liebhabers zu entfliehen suchte, sondern sich wiederholt mit tänzelnden Schritte nach der Arena wenden wollte. Hier, wo Carmen die fürchterliche Entschlossenheit José's unbedingt nicht mehr unterschätzen kann, ist die zur Schau getragene verächtliche Sorglosigkeit ganz und gar nicht am Platze, und die Katastrophe tritt ein, ehe man von ihrer Nothwendigkeit überzeugt ist. Im Großen und Ganzen konnten wir uns — ganz abgesehen von der unmotivirt glänzenden Toilette im ersten Aufzuge — mit dieser Carmen wenig befreunden, und die Lorbeeren, welche man der Gastin spendete, galten gewiß nicht den Leistungen des gestrigen Abends, sondern der Künstlerin im Allgemeinen, deren Bedeutung und hervorragende Eigenschaften auch durch eine weniger gelungene Partie nicht beeinträchtigt werden können. Leider werden wir sie als Norma nicht hören, dafür ist als letztes Gastspiel „Der Prophet" angesetzt. Als Fides ist Frau Moran-Olden in ihrem Fahrwasser und sie wird uns dort hoffentlich für die gestrige kleine Enttäuschung entschädigen. — Die übrige Besetzung der Oper war die bisherige. Frau Beeg-Grünning zeigte als Micaela gestern recht bemerkenswerthe Neigung zum Tremoliren, was möglicherweise auf die Temperatur-Verhältnisse der Bühne zurückzuführen ist. Herr Bauch gab als José eine ziemlich ungleichmäßige Leistung; an einzelnen Stellen war die Stimme von erfreulicher Weichheit und edlem Klange, auch später machten sich sehr störende Intonationsschwankungen bemerklich, die sich nur durch die Ueberanstrengung des Organs erklären lassen. Bezüglich der Regie möchten wir die Frage erlauben, warum man im Aufzuge zum letzten Act die übrigens ganz hübschen Jungens fortwährend hin und herrennen läßt? Herr Capellmeister Riehaupt leitete die Oper, welche sehr beifällig aufgenommen wurde, leider aber nur mäßig besucht war. -n.

Locales.

* Benefiz für Ernst Arndt. Unser Charakterkomiker Herr Ernst Arndt, der dem Verbande unseres Stadttheaters seit 8 Jahren angehört und im Ablauf dieses Jahres aus demselben scheidet, um einem ehrenvollen Rufe nach Bremen zu folgen, wird am nächsten Mittwoch, den 2. März, seinen Benefiz-Abend haben. Für denselben hat er die Aufführung des Kleist'schen Lustspieles „Der zerbrochene Krug" und der alten guten Posse „Pyrik-Pyrik" gewählt. In dem Kleist'schen Werke, das an dem genannten Tage vor 90 Jahren (am 2. März 1808) seine erste Aufführung in Weimar erlebte, also gewissermaßen ein Jubiläum feiern kann, wird der Benefiziant den Adam, in der Posse den Bäckermeister Rucks spielen, also an einem Abend eine ausgesprochene Charakter- und eine Possenfigur dem Publicum vorführen. Daß der Fortgang eines so tüchtigen und vielseitigen Künstlers wie des Herrn Arndt allgemein bedauert wird, ist leicht zu erklären. Hat der Scheidende doch in der langen Zeit seiner hiesigen künstlerischen Thätigkeit nicht nur als Darsteller und Komiker manche fröhliche ungetrübte Stunde verschafft, sondern auch als Regisseur manches Werk geschmackvoll in Scene zu setzen gewußt. An seinem Ehrenabend werden hoffentlich seine vielen Freunde im Musentempel nicht fehlen.

* Kirchenconcert. Am Sonntag, den 13. März findet in der Heiligen Leichnamskirche ein geistliches Concert statt, veranstaltet von dem Organisten Herrn Kranse unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Anna Müller (Mezzo-Sopran) und eines geschätzten Dilettanten (Violine). Herr Kranse, ein ehemaliger Zögling der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt in Königsthal, ist seit mehreren Jahren an der genannten Kirche als Organist thätig.

* Frühlingsboten. Im Kreise Schwetz hat sich auf dem Abschiffe eine große Schaar wilder Gänse gezeigt. In Liessau wurde am Mittwoch in der Nähe der Gober'schen Eisbahn ein Storch gesehen.

* Eine Verlegung der Dampfer-Anlegestelle in Gr. Plehnendorf wird in der nächsten Zeit erfolgen. Die Königliche Strombauverwaltung hat das Aufstellen von Wagen zur Anlegestelle verboten, infolgedessen war der Dampferfrachtverkehr unmöglich geworden. Um denselben jedoch aufrecht zu erhalten, haben die Dampfer Herrn Habermann von Herrn Timm in Gr. Plehnendorf außerhalb der Schleuse, gegenüber von Neufähr, auf vorläufig 10 Jahre ein Stück Land gepachtet, auf dem eine neue Anlegestelle errichtet werden soll. Die neue Anlegebrücke soll in Eisen erbaut werden.

* Der Verbandstag des Verbandes deutscher Gastwirthsvereine wird die Feier des Verbandes am im April in Bromberg stattfinden.

* Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe. Der Bund der Landwirthe zu Berlin wird seine zweite Provinzial-Versammlung für die Provinz Westpreußen am Sonnabend, 5. März, Nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause zu Marienburg abhalten und zwar hat der Vorsitzende Herr Hauptmann v. Ploetz-Döllingen, sein Erscheinen zugesagt.

* Personen-Verkehr. In Folge der Einrichtung von Schnellzügen auf der Strecke Danzig-Dirschau treten am 1. März d. Js. an Stelle der bisherigen einfachen Fahrkarten für alle Züge von Danzig nach Wien außerhalb, wodurch nach den Schnellzügen berechnete Fahrpreise in Kraft. Die Fahrpreise betragen für 1. Classe 86,30 Mark, 2. Classe 62,30 Mark, die 3. Classe 47,60 Mark.

* Von der Weichsel. Die Weichsel friert bei Graudenz. Der Strom ist eisfrei. Stromübergang bei Kurzebrack bei Tage mit Dampfer und Spitzprahm für leichte Fuhrwerke. Der Schifffahrtsbetrieb auf der canalisirten Unterbrahe nach der Weichsel hat begonnen, die Canalstrecke zwischen der 1. bis 8. Schleuse wird voraussichtlich Anfangs der nächsten Woche eröffnet werden. Auf der canalisirten oberen Netze bis zum Bromberger Canal und dem Canal bis nach Nakel und der unteren Netze kann der Betrieb stattfinden, da die Bauausführungen beendet sind.

* Postexamen. Bei der in den Tagen vom 21. bis 24. d. M. auf der hiesigen Kaiserlichen Ober-Post-Direction abgehaltenen Postassistentenprüfung haben die Postgehilfen Kühnemann, Wolff und Ziehm vom Postamte in Danzig, Pantheenius aus Elbing, Petrich aus Neufahrwasser und Schliedermann aus Schwetz (Weichsel) die Prüfung bestanden.

* Rauchverbot. Mit dem 1. März cr. tritt ein Verbot in Kraft, nach welchem in den Cajüten der Dampfer der Herren Gebr. Habermann nicht mehr geraucht werden darf.

* Amtlicher Ostsee-Eisbericht für den 25. Februar. Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich. Frisches Haff bis Elbing: Fahrwasserrinne im Haff bezeichnet. Stromunteres Treibeis. Schifffahrt für Segelschiffe erschwert.

* Der Armen-Unterstützungs-Verein hielt gestern Nachmittag im Saale des Vereinshauses, Mauergang Nr. 5, seine alljährliche General-Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Richard Schirmacher, des schweren Verlustes, der unsere Stadt und den Verein betroffen. Die Brüder Wilhelm und Albert Füncke, Männer, deren Hand stets zum Geben bereit, deren Sinn jeder gemeinnützigen Arbeit geneigt war, sind binnen Jahresfrist verstorben. Dem Vereine wird aus ihrem Tode reicher Segen erblühen, für alle Zeiten wird ihr Name den Armen unserer Stadt zum Segen werden, den Bürgern aber, die Antheil an dem Ergehen der ärmsten Schichten der Bevölkerung nehmen, zum leuchtenden Beispiel dienen. Herr Wilhelm Füncke hat dem Verein 100000 Mk., Herr Albert Füncke 150000 Mk. letztwillig vermacht. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Dem hierauf erstatteten Jahresbericht, der gedruckt vorgelegt wurde, entnehmen wir Folgendes:

Die vermehrten ständigen Einnahmen haben die Erweiterung der Aufgaben des Vereins innerhalb des Rahmens seiner Satzungen dem Vorstande und dem Comitee zur Pflicht gemacht. In allgemeiner Beziehung soll der Fürsorge für bessere Bettung der Armen Beschaffung besserer Lagerstätten) und der Fürsorge in Fällen unverschuldeter Noth größere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Haushaltsplan hat für diesen Zweck einen Betrag von 1300 Mark vorgesehen, die statutgemäß der monatlichen Bewilligung durch das Comitee unterliegen. Außerdem aber sind dem Vorstande zur directen Verwendung in geeigneten dringenderen Fällen 672,32 Mark zur Verfügung gestellt. Im Besonderen ist aber ein wichtiger Schritt vorwärts gethan: seit October 1897 ist unser volkreicher, armer Vorort Schidlitz als neuer Bezirk in die Arbeit des Vereins hineinbezogen worden. In den 3 Monaten der Arbeit in Schidlitz sind im October 23, im November 28 und im December 31 Gesuche bewilligt worden. Das Albert Füncke'sche Vermächtniß wird erst im Jahre 1901 zur Auszahlung gelangt sein, so daß erst dann in vollem Maße dessen Wohlthaten zur Verfügung stehen. Die günstigen Verhältnisse des Jahres 1897 haben zur Folge gehabt, daß sich die Zahl der unterstützten Familien auf 737 vermindert hat. Es sind vertheilt worden 49168 Brode zu 1 kg, 35950 Portionen Mehl zu ½ kg und 4450 Portionen Kaffee-Surogat und Cichorien zu ½ kg und 1459 Liter Milch. Die Mitgliederzahl beträgt 1344 mit einem Jahresbeitrag von 11107 Mk. Die Preise der Lebensmittel waren höher als im Jahre 1896 und zwar wurden im Durchschnitte des Jahres für 1 kg Brod 19,13 Pf. und für ½ kg Mehl 10,32 Pfg. bezahlt. 1 Liter Vollmilch kostete durchschnittlich 12,8 Pfg. Die Geldaufwendung für Lebensmittel war demgemäß ebenfalls erheblich höher, sie betrug für 1897 14065,62 Mk. Für Kleider und Lagerstätten wurden 1897 585,75 Mk. verausgabt. An größeren Geschenken sind dem Verein im Berichtsjahre zugeflossen: ungenannt, anläßlich eines Bürgerjubiläums 3000 Mk., Danziger Sparcassen-Actien-Verein 5000 Mk., C. H. Zimmermann, Vermächtniß 1600 Mk. und für Ablösung von Neujahrskarten 553 Mk. Für die Annahme des Geschenkes des Danziger Sparcassen-Actien-Vereins und des Wilhelm Füncke'schen Legates ist die Allerhöchste Genehmigung nachgesucht und bezüglich des ersteren ertheilt worden. Die Entscheidung wegen des Füncke'schen Legats steht noch aus. Die außerordentlichen Unterstützungen haben 1897 680 Mk. betragen. Die allgemeine Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 130591,78 Mark ab, die Rechnung des Grundbesitzes in Einnahme und Ausgabe mit 3704 Mark. Das Das Vermögen des Vereins für allgemeine Vereinszwecke beträgt 200975,16 Mk., an besonderen Stiftungen besitzt der Verein 1807,66 Mk.

Nach Dechargirung der Jahresrechnung wurden die bisherigen Rechnungs-Revisoren und der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Schließlich kam noch ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten zur Verlesung, nach welchem dem Verein durch Königliche Cabinets-Ordre vom 31. Januar Genehmigung zur Annahme des Wilhelm Füncke'schen Legates von 100000 Mark ertheilt ist.

* Gewerbe-Verein. Der für gestern angekündigte Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Bail über Danzigs Armenpflege ist bekanntlich bis zum 3. März verschoben. An Stelle dessen hatten die Firmen Emil A. Baus und Hahn & Löchel eine Ausstellung einiger neuerer Apparate und Instrumente angekündigt. Vor Beginn der Ausstellung widmete der Vorsitzende Herr Momber dem verstorbenen Ehrenmitgliede und Ehrenvorsitzenden des Vereins Herrn Stadtrath Schütz einen längeren, warmen Nachruf, in dem er der reichen Geistesgaben desselben gedachte. Seit 1870 gehörte der Verstorbene dem Verein als Mitglied an, 1878 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, von 1880 bis 1894 war er 1. Vorsitzender des Vereins. Im Jahre 1894 wurde Herr Schütz zum Ehrenmitglied und im vorigen Jahre zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Nicht zum Mindesten verdankt der Verein seine heutige Blüthe dem Verstorbenen, deshalb werde dessen Andenken allezeit in Ehren gehalten werden. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Im Anschluß hieran erklärte Herr Nahgel eine Reihe verschiedener Maschinen, Zangen 2c., ebenso Herr Löchel verschiedene Milch-Koch- und Milch-Conservirungs-Apparate. Auch ein großes Schiffsmodell war ausgestellt.

* Zum Jahresfest des Evangelischen Jünglingsvereins findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der St. Elisabeth-Garnisonkirche ein Gottesdienst statt, bei welchem Lic. Dr. Groebler die Predigt halten wird. Bei der Versammlung der Mitglieder am Abend im Saale der Brüdergemeinde Johannisgasse Nr. 18 hält Herr General-Superintendent D. Doeblin eine Ansprache. Viele auswärtige Vereine haben zum Jahresfest Vertreter angemeldet.

* Xaver Terofal, der fröhliche Schlierseer, ist von einem herben Verluste betroffen worden. Er hat eine seiner Töchter verloren. Wer mit Terofals im persönlichen Verkehr gestanden, weiß, wie innig das Elternpaar an seinen vier Mädels hängt, die in einer Pension zu Wasserburg auf das Sorgfältigste erzogen werden. Die Photographie mit den vier hübschen Mädchenköpfen trägt Terofal stets bei sich und zeigte sie mit Vorliebe, und die Gesichter der Eltern verklärten sich, wenn die Kinder Gegenstand der Unterhaltung wurden. In Elbing, wo die Schlierseer augenblicklich gastiren, empfingen Terofals die Nachricht, daß ihr achtjähriges Töchterchen an einer Gehirnhautentzündung schwer erkrankt sei. Frau Terofal reiste sofort nach Wasserburg. Bald nach ihrer Ankunft starb das Kind.

* Unfall-Schiedsgericht. In der unter dem Vorsitz des Regierungsassessors v. Heyking gestern stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Section IV der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, standen 11 Unfallstreitsachen zur Verhandlung. In 2 Fällen wurde die Genossenschaft zur Rentenzahlung bezw. Zahlung einer höheren Rente verurtheilt, in 3 Fällen erfolgte Zurückweisung des Entschädigungsanspruchs, in 6 Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

C. Br. Verein Frauenwohl. Die gut besuchte Monats-Versammlung wurde gestern von Frau Dr. Heidfeld mit der Mittheilung eröffnet, daß Frl. Natalie v. Milde am 12. März im Apollosaal einen Vortrag über das Thema „Unsere Kinder" halten wird, daß man in Königsberg die Gründung von Gymnasialcursen anstrebt und daß ein bewährter hiesiger Zahnarzt, dessen Adresse im Bureau zu erhalten ist, Vereinsmitgliedern 25 Proc. Ermäßigung von der üblichen Taxe gewährt. Hieran schließt sich die Nachricht, daß die neu eröffneten Salonbäder der Jantzen'schen Bade-Anstalt den Mitgliedern zu ermäßigten Preisen zugänglich sind. (Billets im Bureau.) Der Vortrag über Armenpflege, welchen Herr Stadtrath Dr. Bail am Donnerstag den 3. März im Gewerbehaussaal zu halten beabsichtigt, wird auch die Theilnahme der Frauen an der Armenpflege behandeln; es ist daher das Erscheinen möglichst vieler Frauen dringend erwünscht. Zu diesem Zwecke werden noch eine Anzahl Eintrittskarten für Frauenwohl-Mitglieder unentgeltlich im Vereinsbureau zu haben sein. Auch liegt daselbst der Entwurf der neuen Armenordnung zur Einsicht aus. Die Hauspflege nimmt einen erfreulichen Aufschwung und erwirbt sich mehr und mehr das Interesse namentlich auch der Aerzte und Geistlichen. Um freilich auch den Allerärmsten ohne Entgelt Pflegerinnen und Krankensuppen stellen zu können, sind ergiebigere Hilfsquellen erforderlich und werden Zuwendungen jeder Zeit im Bureau dankbar entgegen genommen. Die Kochschule wechselt zum 1. April ihre Leiterin. An Stelle des scheidenden Fräulein Busch ist Fräulein Hoppe, bisherige Leiterin der Kochschule in Chemnitz, gewählt, welcher vorzügliche Zeugnisse zur Seite stehen. Auch die Vorsitzende der Kochschulen-Commission, Frau Steffens, legt ihr Amt nieder, welches nunmehr Fräulein Reinik übernehmen wird, während Frau Bleek zur Cassirerin ernannt wurde. Hierauf gab Frau Frank ein längeres Referat über die gegenwärtigen höheren Mädchenschulen. Sie besprach die Aufgaben derselben und die Einwirkungen des Ministerial-Regulativs vom Mai 1894. Rednerin forderte eine größere Schulung des Gedächtnisses und Erziehung des Verstandes zu folgerichtigem Denken und richtigem Verständniß, um so den Mangel an Objectivität, welcher den Frauen, zuweilen nicht mit Unrecht, vorgeworfen wird, zu bekämpfen. Eine interessante Debatte folgte dem Vortrage und spann sich so weit aus, daß das beabsichtigte Referat von Frau Dr. Baum über einige für die Frauen wichtigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches vertagt werden mußte.

* Der Kaufmännische Verein von 1870 wird in diesem Winter noch einen Familienabend abhalten. Am 2. März wird Herr Rabbiner Dr. Blumenthal im Kaiserhof einen Vortrag halten, der dem 100-jährigen Geburtstage Heinrich Heines gewidmet ist. Ferner gedachte der Vorsitzende Herr Haack des Todes des Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins von 1858 in Hamburg, des Herrn Unkart, der 22 Jahre an der Spitze des dortigen Vereins gestanden und widmete demselben einen warmen Nachruf. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen. Schließlich wurde beschlossen, für die statutenmäßige Generalversammlung zwei Abende in Aussicht zu nehmen.

* Herr Dr. R. Wrede, der gegenwärtig in Weichselmünde sich aufhaltende Herausgeber der „Kritik", schreibt uns heute mit Bezug auf die Ausführungen des Generallieutenants v. Viebahn im Reichstage, soweit sie sich mit der Person des Herrn Dr. W. beschäftigen:

„Ich habe sofort, als ich im November in Weichselmünde ankam, auf die feuchten Wände aufmerksam gemacht und bin in meiner Ansicht durch die vorgenommenen hygrometrischen Untersuchungen bestärkt worden. Während meiner Abwesenheit hat mich keine Commission befragt, ob ich Ursache zur Beschwerde hätte, das ist vielmehr erst einige Tage nach meiner Rückkehr am 4. Februar d. J. geschehen. Da habe ich erklärt, daß ich noch keine körperliche Beschwerden fühlte, am 19. d. Mts. jedoch, als auf Veranlassung des Kgl. Commandanten der Anstaltsarzt mich untersucht, mußte ich ihm mittheilen, daß ich bereits wieder an Kopfschmerzen und Unbehagen litte. Ich habe auch wiederholt erklärt, daß meine Zelle dumpfig riecht, obwohl ich trotz der Kälte sehr viel das Fenster öffne. Die Zimmer jenes von Herrn v. Viebahn angeführten Beamten sind theilweise so feucht, daß im Sommer die Kleidungsgegenstände innerhalb zweier Tage mit Schimmel überzogen sind.

* Die Abnahme der neuen dritten städtischen Dampfspritze wird Montag Vormittag durch die städtische Feuerwehr-Deputation auf dem Stadthofe stattfinden.

* Provinzial-Ausschuß. Die gestrige Sitzung des Provinzial-Ausschusses war etwa gegen 5½ Uhr beendet. Nach der Sitzung vereinigten sich die Herren zu einem gemeinsamen Essen im Rathskeller. Heute Vormittag 10 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Die Tagesordnung ist noch durch mehrere Nachträge erweitert worden, so u. a. verschiedene Vorlagen, betreffend die Gewährung von Provinzial-Beihilfen zu Chausseebauten, Vorlage, betreffend die Abänderung des Lehrplanes der Zwangserziehungs-Anstalt Tempelburg, Vorlage, betreffend das Gesuch des Magdalenen Asyls in Ohra um Gewährung einer Beihilfe und Vorlage betreffend die Wahl eines Provinzial-Consortiums. Heute Mittag gegen 1 Uhr erreichte die Sitzung ihr Ende.

* Beim Baumfällen verunglückt. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute Vormittag in dem Olivaer Forst zugetragen. Dort war der Arbeiter Carl Ewald aus Gluckau mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt, als ein Stamm plötzlich einstürzte und den Arbeiter unter seiner Last begrub. Ewald trug so schwere Verletzungen davon, daß seine sofortige Ueberführung ins Lazareth Sandgrube erfolgen mußte. Dort ist er heute Vormittag gestorben.

* Abiturienten-Examen. Heute Vormittag fand am städtischen Gymnasium die Abgangsprüfung der diesjährigen Abiturienten statt. Zehn Examinanden hatten sich zu der Prüfung gemeldet. Vom mündlichem Examen dispensirt wurden die Primaner Helbig, Jacobsohn, Nortmann, Schneider und Wiedemann. Weiter bestanden die Primaner Kaul, Kiselowsky, Näthler, von Roy und Schulze.

* Die drei Tiger-Grazien im Wilhelmtheater. Wie schon mitgetheilt, werden mit dem neuen Personal am 1. März auch die dreigetigerten Mädchen vom Stamme der „Mangbattu" aus dem äquatorialen Central-Afrika, Namens Rosa, Fany und Sachie Andersen, ihren Einzug im Wilhelmtheater halten. Der berühmte Forscher Schweinfurth sagt von dem Stamme der „Mangbattu":

Die nicht selten hell- ja sogar weißhaarigen Mangbattu sind vielfach über den ganzen Körper stark weiß gefleckt oder gesprenkelt; in ihrer Erscheinung zeigen sie bereits starke Mischung mit den hamitischen und hemitischen Elementen. Ihre ethnographische Stellung im Innern Afrika's ist nicht ganz sicher, doch sind sie jedenfalls keine echten Neger; ihre Südgrenze bildet wahrscheinlich der Ubangi-Uelle, ihre Nordgrenze ist unbekannt. Ihre Körperbildung ist durchweg eine klassisch schöne. Bemerkenswerth ist ihr Kannibalismus, derselbe übertrifft den aller bekannten Völker in Afrika. Da sie im Rücken ihres Gebietes von einer Anzahl völlig schwarzer, auf niederer Culturstufe stehender und daher von ihnen verachteter Völker umgeben sind, so eröffnet sich ihnen daselbst die willkommene Gelegenheit, auf Kriegs- und Raubzügen sich mit hinreichend großen Vorräthen von dem über alles geschätzten Menschenfleische zu versorgen. Das Fleisch der im Kampfe Gefallenen wird auf der Wahlstatt vertheilt und in gedörrtem Zustande zum Transport in die Heimath hergerichtet.

* Polizeibericht vom 25. Februar. Verhaftet 5 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 wegen Unfugs, 1 wegen Trunkenheit, 1 Bettler. Obdachlos 3. Gefunden: 1 Portemonnaie mit 35 Pfg., 1 Rosenkranz von schwarzen Perlen, Quittungskarte des Johann Kneiphoff, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction. 3 Stücke Messing, anscheinend ein großer Krahn am 23. d. auf dem Schellmühler Wege, abzuholen vom Arbeiter Felix Müller, Friedensstraße 8. 10 Briefmarken a 50 Pfg. am 18. d. Mts. im Postgebäude, Hundegasse, abzuholen vom Restaurateur Herrn Schönherr, Breitgasse 26. Verloren: 1 kleiner Wagenplan, 1 oxidirte Damen-Remontoiruhr im Leder-Armband mit Monogramm S. G., 1 schwarzes Portemonnaie mit 2,90 Mark, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction.

Provinz.

b. Oliva, 24. Febr. Auch hier soll ein Gesellenverein gegründet werden und zwar soll bereits am Sonntag die constituirende Versammlung stattfinden. Der neugegründete Verein soll ein Glied der zahlreichen Colping-Vereine werden.

-r. Neustadt, 24. Februar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Stadthaushaltsetat pro 1898/99 nebst den Nebenetats in Höhe von 92778 Mark genehmigt. An directen Steuern sind 58200 Mark aufzubringen, wozu allerdings 20000 Mark für die Zwecke des Kreises in Ansatz gebracht sind. Der Zuschlag zur Einkommensteuer beträgt 224 Procent, an Realsteuern sollen 187 Procent erhoben werden. Dies bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 34 respective 17 Procent. Die vom Magistrat vorgelegten Ordnungen einer Biersteuer, einer Grundstücksumsatzsteuer und einer Jagdscheinsteuer wurden abgelehnt.

g. Dirschau, 24. Febr. In der gestriegen Stadtverordnetensitzung wurde eine ganze Anzahl von Wahlen erledigt, und zwar wurden gewählt als Mitglied der Armendeputation Herr Seilermeister Schulz, der Schlachthauscommission Herr Rentier Riesemann, Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Hähne, des Curatoriums für das evangeliche St. Georgshospital: Herr Kaufmann Priebe, der Sanitätscommission Herr Professor Holtz, der Cassen-Revissions-Deputation Herr Betriebssecretair Zimmermann, des Sparcassencuratoriums Herr Kaufmann Zube. Entlastet wurde die Jahresrechnung der Casse des Realgymnasiums für 1. April 1896/97. Der Wirthschaftsplan für die Schlachthausverwaltung pro 1898/99 wird auf 20780 Mark und für die Kaiserin Auguste Victoriaschule auf 27550 Mark festgesetzt. Der städtische Zuschuß zur letzteren Anstalt beläuft sich auf 13560 Mark.

-r. Aus dem Danziger Werder, 24. Februar. Gestern brach in dem Gehöfte des Gutsbesitzers Herrn Franz Dörksen in Wossitz ein großes Schadenfeuer aus; es brannten eine Scheune und ein Schauer nieder; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Kolberg, 24. Febr. Gestern Nachmittag trafen die Torpedoboote „S 1", „S 3", „S 12", und „S 13" in den hiesigen Hafen ein. Die Boote kamen von Saßnitz und gehen von hier nach Wolgast weiter.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 24. Februar.

Angekommen: „Intrepid," SD., Capt. Wilson, von Blyth mit Kohlen. „Nero," SD., Capt. Fox, von Hull mit Gütern.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 24. Febr. Wasserstand: 1,50 Meter über Null. Wind: Osten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Veränderlich. Schiffsverkehr:

Nichts angekommen und abgefahren.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

24. Februar 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stettin	180—186	130—138	140—146	130—136
Stolp	185—192	128—130	128—140	136—142
Danzig	185—198	124—136	146	131—135
Thorn	180—186	138—139	138	130—143
Königsberg i. Pr.	175—180	129	—	—
Insterburg	188	134	—	142
Breslau	189	149	164	147
Frankenstein	167—191	131—143	169—173	146—150
Bromberg	180—185	134—141	133	—
Krotoschin	184—189	140—142	140—145	132—138
Nach privater Ermittelung:				
Stettin Stadt	184—188	137—140	148—158	135—140
Posen	164—188	125—144	125—158	125—145
	755 g.p.l.	712 g.p.l.	573 g.p.l.	450 g.p.l.
Königsberg i. Pr.	186	133½	115	130
Berlin	198	150	—	152½

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mk. per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen

Von	Nach			a. 24./2.	a. 23./2.
New-York	Berlin	Weizen	108 Cts.	222,95	—,—
Chicago	Berlin	Weizen	106 Cts	226,35	—,—
Liverpool	Berlin	Weizen	7 sh. 6⅝ d.	214,85	216,45
Odessa	Berlin	Weizen	118 Kop.	211,55	211,55
Odessa	Berlin	Roggen	77 Kop.	157,10	157,10
Riga	Berlin	Weizen	118 Kop.	208,—	208,—
Riga	Berlin	Roggen	78 Kop.	155,—	155,—
Pest		Weizen	12,04 ö. fl.	204,80	205,35
Amsterdam	Köln	Weizen	240 hl. fl.	212,—	210,60
Amsterdam	Köln	Roggen	142 hl. fl.	157,25	156,45

Unfallversicherung. Mit der gewaltigen Zunahme des Verkehrs häufen sich auch leider die Eisenbahnkatastrophen in wahrhaft erschreckendem Maße, und die Unglücksfälle, die sich im Sommer 1897 mit außerordentlich schweren und beklagenswerthen Folgen häuften, sind noch in Aller Erinnerung. Freudig muß es deshalb begrüßt werden, daß die Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln und die Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft, gemeinsam und solidarisch dem Publicum eine lebenslängliche Eisenbahnversicherung bieten und sich zum Ersatz verpflichten für die Folgen aller körperlichen Beschädigungen, die Jemand auf irgend einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahn der Welt, auch Kleinbahnen, Straßenbahnen, Pferdebahnen, elektrischen Bahnen 2c. dadurch erleidet, daß dem benutzten Eisenbahnfahrzeuge selbst ein Unglück irgend welcher Art zustößt, sofern die erlittene körperliche Beschädigung innerhalb Jahresfrist nach dem Eintritt des Eisenbahnunglücks den Tod oder die Erwerbsunfähigkeit des Versicherten unmittelbar herbeigeführt hat. Dieser lebenslängliche Schutz wird gewährt unter den denkbar günstigsten Bedingungen, in der einfachsten Form und zu einer äußerst geringen, nur einmal zu entrichtenden Prämie. Die einmalige Prämie für die den Verhältnissen des Antragstellers entsprechend gewählte Versicherungssumme kann Jeder zahlen, zumal dieselbe auch in Vierteljahrsraten oder in Wochenbeiträgen ein Jahr lang, die bei 3000 Mk. Versicherungssumme nur 20 Pfg. ausmachen, entrichtet werden kann. Im Todesfalle wird sofort die volle Versicherungssumme ausgezahlt. Tritt völlige Invalidität ein, so erhält der Verunglückte eine jährliche Rente von 10 % der Versicherungssumme, als Ersatz für Curkosten und Erwerbsverlust wird ⅕ vom Tausend der Versicherungssumme auf 200 Tage gewährt. Die Versicherung kann besonders Denen nicht dringend genug empfohlen werden, die Leben und Gesundheit den vorgenannten Transportmiteln oft anzuvertrauen gezwungen sind.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 10. März 1898.

2333 Gewinne = 102000 Mk. W.

Loose à 3 Mk.

zu haben in

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei

(Intelligenz-Comtoir)

Jopengasse No. 8.

(5024

Eisenbahn-Directions-Bezirk Danzig.

Oeffentlicher Verkauf v. etwa 44000 kg Fettgastheer, 60000 kg Kohlengastheer und etwa 6400 kg Kohlenwasserstoff, welch. Erzeugnisse in den Gasanstalten zu Dirschau und Neustettin im Rechnungsjahr 1898/99 werden gewonnen werden. Termin zur Einreichung und Oeffnung der Angebote am 16. März d. Js., Vormittags 11 Uhr in unserem Geschäftsgebäude. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf von Fettgastheer ꝛc." und der Adresse: „Königliche Eisenbahn-Direction Danzig" verschlossen portofrei eingereicht sein. Der Ausschreibung werden die auf den Börsen Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, i. Pr. und Breslau und in unserem Rechnungs-Bureau ausliegenden Vertragsbedingungen, welche letztere auch gegen Einsendung von 50 Pf. portofrei von genanntem Bureau übersandt werden, zu Grunde gelegt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. (8433

Danzig, den 18. Februar 1898.

Familien-Nachrichten

Am 23. d. M., 7½ Uhr Abends, starb nach schwerem Krankenlager mein lieber unvergeßlicher Mann, unser strebsamer, unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Metalldreher

Otto Gudzus

im 39. Lebensjahre.

Danzig, den 24. Febr. 1898

Im Namen der Hinterbliebenen

Emilie Gudzus geb. Bartschat.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. d. M., Mittags 12 Uhr, vom Stadtlazareth nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute früh 2½ Uhr unseren einzig geliebten Sohn

Carl

im Alter von fast 6 Jahren nach kurzen schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Danzig, d. 25. Febr. 1898.

Die tiefbetrübten Eltern C. Klopstein und Frau.

Die Beerdigung des verstorbenen Rentiers

Carl Julius Ziehm

findet Sonnabend, den 26. Februar, Nachmittags 3½ Uhr auf dem Kirchhofe zu Ohra statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnisse meiner lieben kleinen

Charlotte

sage ich Allen meinen herzlichen Dank.

Ludwig Mühle.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Auctionen

Auction in Pietzkendorf.

Am Montag, den 28. Febr. 1898, Vormittags 11½ Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (8434
1 Musikautomat mit Platten, 2 Hängelampen, diverse Spirituosen, ca. 200 leere Flaschen, 2 Flaschentragkasten, 52 Flaschen Wein, 1 Achtel Bier, 1 Concertflügel, 1 Standwaage mit Gewichten, 109 Bier- und Schnapsgläser pp., 2 Bilder, 1 Granatbroche öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 31.

Auction hier, Hausthor 1, pt.

Sonnabend, d. 26. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Uhr mit Kette, 1 Billard mit Zubehör, 1 nußbaum. Verticow
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.
Stegemann, Gerichtsvollzieher in Danzig, 4. Damm 11, 1 Tr. (8449

Auction hier, Hausthor 1, pt.

Sonnabend, 26. Febr. cr., Vorm. 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände als:
1 mahag. Speisetafel mit drei Einlagen, 2 Bilder in Holzrahmen, 6 mah. Stühle, 1 gr. Bild in Holzrahmen, 1 eschene Toilette, 1 eschener Waschtisch mit Marmorplatte, 2 eschene Nachttische, 1 Rauchtisch, 3fach Fenster-Gardinen, 1 mahag. Nähtisch, 1 schw. Muff (Bär), 1 Barometer, 1 Pelz-Jaquet, 1 hell. Kleid mit roth. Pünktch., 1 gelbes do., 1 Satz Betten und 4 Kissen, 1 Steppdecke, 1 Bettschirm, 7 Tischtücher, 3 Deckchen, 60 Servietten, 1 Reisedecke, 1 Stück Handtuchstoff, ca. 15 m, 1 dunkle Tischdecke, 1 Sophakissen, 7 Damenpantalons
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.
Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, 4. Damm 11, 1. (8450

Auction im Auctionslocale Töpfergasse Nr. 16.

Sonnabend, den 26. Febr., cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:
3 große werthvolle Wandbilder, 1 mahag. Büffet, 1 Pfeilerspiegel in mahag. Rahmen mit Console, 1 mah. Sophatisch, 1 Sopha mit rothbr. Wollbezug, 1 mahag. Spieltisch, 1 Schaukelstuhl, 1 Anrichtetisch (8387
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Stützer, Gerichtsvollzieher.

Auction Mattenbuden 23.

werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung:
1 Verticow in Nußb., 2 Kleiderschränke dto., 2 Paradebettgest., 1 nußb. Tisch, 6 hochlehnige Stühle, 1 Paneelsopha, 1 Waschtisch mit Marmoraufsatz, 1 Spiegel mit Marmorconsole, 2 Landschaften und 3 Bilder, 2 Ansetztischchen, 1 Rauchtisch, 1 Satz Betten, 1 Steppdecke, 1 Teppich und 1 Chaiselongue
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
J. Wodtke, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 42, 1 Tr. (8165

Auction Altstädt. Graben 64.

Morgen Sonnabend, den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage aus einem Nachlaß verschiedene Herren- u. Damenkleider, sowie Betten, Wäsche, Fußzeug, versch. Möbel, sodann 200 Pfd. hochf. Oelfarben, getheilt, auch im Ganzen, und sehr viele andere Waaren öffentlich meistbietend versteigern, wozu einlade.
Außerdem empfehle ich mich zur Abhaltung von Auctionen und Taxen.
S. Weinberg, Auctionator, Fischmarkt 15.

Auction Kehrwiedergasse 1.

Am Sonnabend, den 26. Febr. cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung:
1 Regulator
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann, Gerichtsvollzieher. (8350

Auction Kehrwiedergasse No. 1.

Am Sonnabend, d. 26. Febr. 1898, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Sopha, 2 Sessel
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 31. (8346

Kaufgesuche

Pferde zum Schlachten werden gekauft und zahle die höchsten Preise **C. Heldt,** Johannisg. 12, Ecke Priestergasse, in der Nähe der Markth. (6570

Ein gut erhaltenes **Gartenzelt** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **S 56** an die Expedition dieses Bl. (8049

Reddig, Stellmacher & Co. Danzig, Ankerschmiedegasse 9 kaufen **Rohbernstein** in allen Größen zu höchsten Preisen. (21618

Möbel, Bett., Kleid., Wäsche, Geschirr ꝛc. w. gek. Off. unt. **A** an die Exp. d. Bl. (6599

Ein compleler Selterwasser-Apparat, gut erhalten, zu kaufen ges. **Panke,** Kohlenmarkt 9. (8230

1 Gelegenheit (Remise od. Speich.) z. Lag. trock. Waar., wird v. ein. Geschäftsmann zu kauf. gesucht. Offert. u. **S 253** d. Blatt. (8258

2 Satz gut erhaltene Betten werden zu kaufen gesucht. Off. unt. **S 401** Exped. d. Bl. (8398

Gut erh. Schlafsopha zu kaufen gesucht. Off. u. **S 414** an die Exp.

Alte Dachpfannen kauft jedes Quantum **Emil Rothmann, Hopfengasse 71.**

Patent-Flaschen werden gekauft Langgarten 49.

Ein 1thür. Kleiderspind wird zu kaufen gesucht Bootsmannsg. 1, 2.

2 Marquisen werden z. kaufen ges. Off. unt. **S 403** an die Exp. d. Bl.

Plymouth-Rocks-Hahn, 97er, sucht zu kaufen. Offerten mit Preisang. unt. **S 422.** (8424

Alte Möbel, Kleider, Betten, Bodenrummel kauft **Strelozek** Altst. Graben 62, Thüre 4. (8400

Mass. Grundstück, Mittelwohn. zu kaufen ges. Off. u. **S 376** an die Exp.

1000 alte Ziegel werden zu kaufen gesucht Ohrafeld 215.

Ein guterhalt. Aquarium mit auch ohne Inhalt, zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. d. ungef. Gr. u. d. genauest. Preises u. **S 377** E.

Div. Glasschaukasten werden zu kaufen gesucht Junkergasse 1.

Fed.-Tafel- o. Kastenwag., g. erh., w. zu k. ges. Off. unt. **S 442** an d. E.

Verkäufe

Grundstücksverkauf. 1 Scheune mit angrenz. Bauplätzen, an der Chauss. in Emaus gel., sow. einige Landparzellen v. 4 u. 12 Morg. zu verk. Näh. beim Eigenthümer Danzig, Vorst. Grab. 52, 1. (7441

Gute Brodstelle. Bierverlag wegen Todesfall sofort für 500 ℳ billig zu verk. Offerten Langgasse 45. (8317

Bäckerei und Conditorei Vorort, sofort zu verkaufen. Offerten unter **S 337** an die Exped. d. Bl. erbeten. (8316

Eine Leihbibliothek ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **S 384** an die Expedition d. Blatt.

Zoppot, Grundstück mit Garten in bester Lage zu verkaufen. Schulstraße 15. (8391

Dienstag, den 1. März 1898, von 10 Uhr Vormittag ab, soll das in Lasdehnen dem Herrn **Löbell** gehörige u. schön gelegene rentable Gut von 600 Morgen nebst einer Bayrischbier-Brauerei mit einem jährlichen Umsatz von ca. 6000 Tonnen, einer Dampfmahlmühle in großem Betriebe und einer gutgehenden Gastwirthschaft an Ort und Stelle im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen bei ⅓ Anzahlung verkauft werden. Käufer werden zu diesem noch nie dagewesenen vortheilhaften Kauf ergebenst eingel. **Fritz Pfeiffer.**

Restauration, Rammbau gelegen, zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl 1, 3 Trepp. (8412

Fortzugshalber will ich mein **Eckhaus** in der Fraueng. unter günstigen Beding. an Selbstkäuf. verk. Off. unt. **S 380** an die Exp.

Ein Restaurant zu verk. oder auf 6 Monate zu verpachten. Umsatz täglich ½ Tonne Bier ꝛc. Off. unt. **S 388** an d. Exped.

Ein Gut von 364 Morg. Acker u. Wiesen u. 180 Morg. fischr. See, mit guten Gebäuden u. Inventar, 6 Kilometer von der Stadt und Bahn Westpr., ist für 33000 ℳ bei 8—10000 ℳ Anzahl. zu verk. Alles Nähere bei **Woydelkow,** Danzig, Hopfengasse 95. (8396

Ich bin willens m. **Grundstück,** 4 culm. Hufen groß, sämmtlich. Wirthschaftsgeb. sind neu, mit auch ohne Inventar, ¼ Stunde v. Bahnstation Praust, a. freier Hand zu vk. Hofbesitzer **A. Ziemen,** Rostau, Station Praust (7776

Ein gut eingeführtes, großes **Gart.-Etablissement** mit Tanzsaal, in bester Lage, ist mit vollständigem Inventar per 1. April zu verpachten. Reflectanten belieben Offerten u. **S 319** Exp. d. Bl. einzur. (8314

Dampfmühle, Dampf-Bäckerei und Futterwaaren-Geschäft, mit guter Lage, in einer Hafenstadt im schönen Schweden, aufgearbeitet und in vollem Betrieb, ist in Folge der Krankheit des Besitzers verkäuflich. Gebäude erst. Classe, zeitgemäße Maschinen. Das Geschäft etablirt im Jahre 1887. Wird durch Rechtsanwalt **Nils Ljungman,** Helsingborg, Schweden, billig verkauft. (7028

Garten-Grundstück in der Stadt, herrschaftl., große und Mittel-Wohnungen, mit Baustelle ist billig zu verkaufen. Off. u. **S 157** an die Exp. (8151

Haus in Langfuhr, comfort. eingerichtet, dicht am Walde und elektrischer Bahn, mit Garten und Stall, eventl. Bauplatz ist billig zu verkaufen. Off. u. **S 158** an die Exp. (8152

Eine Besitzung, schön gelegen, ca. 154 Morgen guter Boden, auf der Höhe geleg., krankheitshalber sofort zu verk. Off. unt. **S 436** an die Exp. (8439

Eine gut gehende **Gastwirthschaft** verbunden mit Colonialwaaren und Bäckerei in einem großen Kirchdorfe billig zu verkaufen. Auskunft erth. Herr **W. D. Löschmann Nachflg.,** Töpfergasse.

Restauration und Speise-Wirthschaft ist krankheitshalber v. 1. April zu vergeben. Näheres Spendhausneugasse Nr. 5.

Dompfaffen, Finken, Stieglitze, Zeisige, Canarienweibchen billig zu verk. 1. Damm 13, Friseurgesch.

Junge, 4—6 Wochen alte **Bullkälber** der hies. reinblütigen rothen Ostfriesen-Stammheerde stehen zum Preise von 50 ₰ pro Pfd. Lebendgewicht, zuzüglich 2 ℳ Stallgeld, ab Stall zum Verkauf. Die Heerde zeichnet sich durch schöne, kräftige Figur und große Milchergiebigkeit aus. (7369
Dominium Chosnitz per Sullenczyn Wpr.

Mehrere große fette Hühner sind zu vrk. Trinitatis-Kirchengasse 4.

Ein Pferd ist billig zu verkaufen Langfuhr 30. (8143

Hübsche, starke Rappstute ca. 5" groß, 11 Jahre alt, für das Land vorzüglich geeignet, billig zu verkaufen bei **L. Kuhl,** Ketterhagergasse 11-12. (8340

Ein paar sehr elegante, flotte, **kräftige Jucker,** 6- u. 8jährig, zugfest, sehr gute Passer, sind billig zu verk. Off. unter **S 341** an die Exped. (8319

Günstiges Geschäft.

Rittergut Westpreussen, ca. 1150 Morgen, schöner Boden, 6 km von der Bahn, nur eine Hypothek von ℳ 105 000 zu 4% ist für ℳ 230 000 zu **verkaufen** oder gegen ein reelles Grundstück in Zoppot, Oliva, oder Langfuhr zu vertauschen. Offerten unter **S 406** an die Exped. d. Bl. erbeten. (8390

1 singend. Stieglitz und 1 Zeisig zu verk. Hohe Seigen 26, Hof, pt.

Gut erh. Schuhe u. Stiefel v. 1 ℳ an, Kinderschuhe v. 50 ₰ an, billig zu verkaufen Jopengasse 6. (8075

Einige fertige Röcke sowie **ein Sommer-Paletot** räumungshalber billig zu verkaufen **Langgasse 56, 1 Tr.**

1 f. neu. Infant.-Extrarock ist zu verk. Engl. Damm 5b. **Czarnetzki.**

Seid. Kleid, 1 groß. Ausziehbettgestell u. Küchengesch. bill. zu vk. Langgarten 34, Hof, b. d. Schneid.

Mask.-Costüm, Baby, blau Atlas billig zu vk. Hopfengasse 91, 3, r.

½ Dtzd. f. lein. H.-Hemd., ungetr., f. gr. Hrn. bill. z. v. Gr. Bergg. 23, 2.

Herrn- u. Damenh., 1 Herrnmütze billig zu verk. Kaninchenberg 7.

1 fast neuer Frack f. mittl. Fig ist f. 10 ℳ zu vk. Fleischerg. 47 c, 2.

2 gut erhalt. Anzüge, 1 Winter- und 1 Sommerüberzieher billig zu verk. Kl. Hosennähergasse 12.

Gut erh. moderne Damenkleider sind zu verk. Frauengasse 42, 1 Tr.

Rockanzug, Hosen u. Weste, getragen, für schlank. Hrn. bill. zu vk. Pfefferstadt 65, 2 Tr. **Sommer.**

Ein fast neues **Pianino** umzugshalber zu verkaufen. (8356 **Langgarten Nr. 64, 1 Tr.**

Pianino mit vollem Ton sehr billig zu verk. Röperg. 2, 1. (8257

Fortzugshalber: **ein Pianino,** 1 birk. Schreibtisch, Tachograph (Druckapparat), Notenpulte, Herrenkleider, Herrenkragen (42 cm), **Noten** für Clavier, Geige u. Gesang zu verkaufen Heilige Geistgasse 78, 1 Treppe. (8111

Sopha in rothem Plüsch, Kleiderschrank, Verticow, Bettgestell u. Bett., Pfeilrsp., Sophat., Schreibtisch, Reg., Stühl., Tepp., Küchschr. Bild. z. vk. Gr. Oelmühlg. 11. (8274

Versch. Möb., nußb., mod. Sopha, Polsterst. z. vk. Langfuhr 63, 2 Tr.

Speisetisch, Kleiderständ. bill. zu verk. Heilige Geistgasse 59, 1 Tr.

Ein altes Sopha für 5 ℳ zu verkaufen Poggenpfuhl 4, 2 Tr.

Ein Sophaspiegel zu verkaufen Rittergasse 2, parterre.

2 fast neue Plüschgarnituren u. verschiedene Gegenst. sind Zopp. Wäldchenstraße 3, 2 Tr., zu verk.

1 birk. Tisch mit gedrehten Füßen bill. zu vk. Stadtgeb. 4-5, **Koller.**

1 gut. birk. Bettgest m. Sprgfedr.-Matr. bill. Johannisg. 61, 1 Tr.

Birk. Kinder-Ausziehbettgest. für 3 ℳ zu v. Weichmannsg. 1, Kellec.

1 Sopha (Chaiselongue) bill. zu vk. Frauengasse 10, 3 Tr., Hinterh.

1 eleg. Plüschgarnitur, 1 Paneelsopha mit Satteltaschen 125 ℳ, 1 Trumeau mit Stufe, 1 nußb. Salontisch (8eckig), 1 Sophatisch, ½ Ddtz. Muschelstühle, 1 Plüsch-Sopha, 1 Diplomatenschreibtisch, 2 Paradebettgestelle m. Matr., Stück 40 ℳ, 1 birk. Bettgestell m. Matr. 28 ℳ, 1 Speiseausziehtisch, 1 Waschtoilette, 1 Nachttisch mit Marmorpl., 1 nußb. Kleiderschrank, 1 do. Verticow, 1 Küchenschrank, div. Stühle, alles ganz neu, zu vrk. Frauengasse 33.

Mah. Sopha 30, nßb. 27, Ladent. 9, Chaisel. 20, Kl. Sess. 6, Seegrasmatr. 3,50 z. vk. Vorst. Graben 17.

1 Kinderstuhl, verstellb., m. Tisch billig zu vrk. Frauengasse 29, 1.

Ein antiker Schreibsecretär und eine lange Herren-Uhrkette zu verk. Jopengasse 63, pt.

Tausend Centner beste Dabersche Kartoffeln sind verkaufen in **Exau bei Seefeld Westpr.** 8093) **Schroeder.**

Fleischabfälle für Hundefutter täglich frisch zu haben **C. Heldt,** Johannisgasse 12. (6571

Ein eleganter Parkwagen mit Patentachsen und verstellbarem Kutschersitz, fast neu, zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **S 261** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (8251

Kartoffeln magnum bonum, in schön. Qualit. sind ca. 2000 Ctr. in Waggonladungen frei Danzig abzugeben. Käufer wollen ihre Adresse mit Preisangabe unter **S 141** an die Exped. d. Blatt. einreichen. [8127

Einspänner, sehr flott, ausdauernd, zugfest, auch geritten, billig zu verkauf. Off. unt. **S 340** an die Exp. (8320

Dienergasse 10, part., neue Nähmaschine zu verkaufen. (8322

Billard billig zu verk. Hopfengasse 79.

Best. hiesig. Sauerkohl p. Pfund 4 ₰ zu verkaufen Röpergasse 16. in d. St.

Saub. Zeitungspapier zu verkaufen **Breitgasse 83, 3.**

Brockhaus Convers.-Lexikon, 17 B., Jubil.-Ausg., neu, f. 100 ℳ zu vk. Ladenpr. 170 ℳ. Off. **S 433.**

Eine Drehbank ist billig zu verk. Frauengasse Nr. 29, 1 Treppe.

1 Wassermesser wird zu kaufen gesucht Korkenmachergasse 3.

Näht. 3 ℳ, Schlafsopha 25 ℳ, kl. Sopha 24 ℳ z. vrk. Poggenpf. 26.

Ein eleganter Haussegen, Glasmalerei, ohne Rahmen, bill. zu verkaufen Vorst. Graben 26.

Ein mahag. Himmelbettgestell ist zu verkaufen Brabank 18b.

2 fast n. stark geb. Karren s. bill. zu vk. Weißmönchen-Kircheng. 3, pt.

1 Nähmasch. (Wehler u. Wilson) b. zu verk. Fleischergasse 84, 1 Tr.

Für wöchentlich je 2 Ctr. **Blut- und Leberwurst à Centner 40 Mark** wird ein regelmäßiger Abnehmer gesucht. Offerten unter **O 8436** an die Exped. dieses Blattes. [8436

Alte Romane, a 10 ₰ per Band, verk. die Leihbibl. Hundeg. 102.

1 Rohrlehnstuhl ist zu verkaufen Johannisg. 55, E. Neunaug. Th. 2.

1 Fernrohr u. 2 Rohrsess., pass. für Kranke bill. St. Cath.-Kirchhof 3.

1 alte antike Stutzuhr mit Spielwerk umständeh. sehr bill. zu vk. Neufahrwasser, Bergstr. 25, pt.

Gute Myrthen sind billig zu verkaufen Wallgasse 25, part.

Häkelarbeit zu Gardinen billig zu verk. Mattenbud. 14, H.

1 gr. Blumentritt (1 ℳ), Zeitschrift „Zur guten Stunde", 97 (4 ℳ) zu verk. Sandgrube 45, 1, l.

20 Ctr. Rohtabak, 97er Ernte, schön und trocken, zu verkaufen **Forstgut Rieselfeld bei Heubude.** (8402

1 sp. Soman, 80 Hefte, Pr. 1 ℳ, zu verk. Mottlauerg. 3, Hof, part., r.

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen Mausegasse 3, 2 Tr.

Ein completer Selterwasserapparat, gut erhalten, zu verk. Gr. Oelmühlengasse 11, pt. (8443

Billig zu verkaufen: Handwagen, Decimalwaage, Lampe, Pult, Tische, diverse Flaschen, Bretter, Kisten ꝛc. Sonnabend zu haben **Wollwebergasse 6, Keller.**

1 Kaffeeservice, 1 gut geh. Schiffsuhr zu verk. 2. Steindamm 16.

Roggen-, Richt- u. Krummstroh, Gersten-, Haferstroh u. schönes Kuhheu zu verkaufen **Forstgut Rieselfeld** bei Heubude. (7407

Eine neue Nähmaschine billig zu verkaufen Katergasse 2, part.

1 gr. starkes Schild, zu jed. Geschäft pass., b. zu verk. Töpfergasse 17, 1.

1 Dtzd. n. Stubenthürbeschl. ohne Drücker bill. zu vk. Dienerg. 15, pt.

600—700 leere Cigarrenkisten sind billig zu verkaufen Langfuhr, Leegstrieß 3a. (8409

1 Nähmaschine ist Fortz. halb. bill. zu verk. Rittergasse 27, 2, links.

Gebrauchte Putziger- und Patent-Selter-Flaschen zu verkaufen Fischmarkt 32.

200 harte trock. Mauersteine zu verkaufen Hirschgasse 14, 3 Tr.

1 fast neuer Petroleum-Meß-Apparat ist billig zu verk. Hohe Seigen 4, parterre.

1 tiefes eichenes Waschfaß zu vk. Langfuhr, Kl. Hammerweg 11, 2.

1 alte Chaiselongue zu verkauf. Langgarten 40, Gartenh. **Müller.**

Eine Copier-Presse zu verkauf. Langgarten 40, Gartenh. **Müller.**

1 neue Phönix-Maschine ist für d. Hälfte d. W. zu verk. Breitg. 98, 2.

Billard u. s. Zub., Bierapparat zu verk. Off. unt. **S 405** an die Exp.

Tesching, Kal. 9 mm, zu verkauf. Langfuhr, Brunshöferweg 10, 3 Tr. r., Besichtig. zwischen 2 u. 3 Uhr. Nachm.

Prima Landfedern, auch gerissen, zu verkaufen. Offerten unter **S 423** an die Exped. (8425

1 fast neuer Kinderwagen steht zum Verkauf. **Reitergasse 14, pt.**

1 g. Sing.-Masch., 1 pol. Ausziehbettgest. b. z. vk. Brodbänkeng. 7, 2.

Sehr g. Fahrrad (Humber) bill. zu verkauf. Johannisgasse 59, 2.

Ein Kastenwagen und ein Paar Wagenleitern zu verkaufen **Schidlitz Nr. 52, 1.**

Badewanne 15 ℳ, Frühj.-Palet., f. neu, z. verk. Lastadie 14, 2 Tr.

Wohnungs-Gesuche

Wohn. pass. z. Plätt. z. 1. April ges. Pr. 20 ℳ. Off. u. **S 387** an die Exp.

Mutter u. Tochter, pnktl. Mthz., suchen 1. Mai Stube, Küche, Nbg., in d. Stadt. Off. u. **S 370** an d. Exp.

J. anständ. Ehepaar sucht i. anst. Hause **Wohnung,** bestehend aus Stube, Küche und Zubehör im Preise von 12—15 ℳ in der Nähe der Aschbrücke. Offerten unt. **S 281** Exp. d. Blattes. (8303

Kinderlose Leute suchen **Wohnung** im Preise von 12—13 ℳ. Offert. unter **S 272** an die Expedition dieses Blattes. (8261

Eine kleine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör, Garten oder Hof in der Nähe des Legethorbahnhofes wird per 1. April d. Js. von einer Familie gesucht. Ausführliche Off. mit Angabe des Preises unter **O 8334** an die Exp. dieses Blattes erbet. (8334

1 jg. Dame sucht e. Wohnung v. Stube u. Cab. mit a. ohne Möb. Off. u. **S 367** an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, sowie Comtoir-Gelegenheit von 2 bis 3 Zimmern wird zum 1. April resp. 1. Juli ev. auch 1. October zu miethen gesucht. Offerten nebst Preisangabe sub **S 379** a. d. Exp. erb.

1 anst. Schneidermeister mit e. erw. Kinde sucht v. 1. April eine Wohn. im anst. Hause. Pr. 20-35 ℳ. Nicht üb. 2 Tr. Off. u. **S 397** an d. E.

Kinderl. Ehepaar sucht Wohn. 2 Zimmer, hell. Cab. od. 3 Zimm. Nähe des Centralbahnh. z. 1. Oct. Off. m. Prsang. u. **S 407** an d. Exp.

1 kl. Wohnung v. 12-15 ℳ gesucht. Off. u. **S 400** an die Exp. d. Bl.

Alleinst. alte Dame sucht zu April eine kl. Wohnung für bill. Miethe. Off. unter **S 409** an die Exped.

Beamter sucht herrschaftl. möbl. Wohnung, 1 oder 2 Zimmer, Niederstadt bevorzugt. Off. m. Preisang. unt. **S 425** an die Exp.

1 anst. Wittwe sucht z. April eine kl. Wohn. Pr. v. 10 ℳ. Off. u. **S 394.**

B.-Wwe. m. mit anst. D. in Langf. e. Wohn. zus. m. Off. **A 15** pstl. Langf.

Pensionirter Beamter, einz. Herr, sucht v. 1. Mai cr. unmöbl. Wohnung, 1 Stube u. Cab. oder 2 Stub. u. Zub., für etwa 20-22 ℳ mon. Off. u. **O 8438** an d. E. (8438

1 Kellerwohnung, pass. zur Wäscherolle, wird zum 1. Apr. zu miethen ges. Off. m. Prsang. unter **S 438** an die Exp. d. Bl.

Wohnung, 2 Stub. n. Zub., Preis 20-25 ℳ, wird von e. Familie, nur aus Erwachs. best., z. 1. April ges. Off. u. **S 427** an die Exp. d. Bl.

Wittwe mit 2 kl. Mädchen sucht e. Wohnung v. 10—12 ℳ. Off. mit Preisang. u. **S 439** an die Exp. d. Bl.

Zimmer-Gesuche

Möblirtes Zimmer, Nähe der Langgasse, sep. Eing. mit Clavier z. 1. März v. einem Herrn gesucht. Off. unter **S 385.**

1 alte Frau sucht Aufn. bei anst. Leute als Mitbew. Off. u. **S 386.**

1 kl. Stübchen f. 5—6 ℳ wird ges. Off. unter **S 369** an die Exped.

1 anst. Wittwe sucht Zimm. nebst Küche. Off. unt. **S 415** an die Exp.

1 kl. heizb. Stübchen mit sep. Eg. zu m. ges. Näh. Altst. Grab. 18 i. Laden.

Ein Beamter sucht in Zoppot ein möbl. Zimmer f. d. S. u. W. Off. mit Preisang. u. **S 431** an die E.

Möbl. Zimmer, mögl. m. Pens., auf Niederstadt od. in Langf. ges. Offert. unt. **P 432** Exp. d. Blatt.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. Offerten unter **S 434** an die Exp. d. Bl.

1 anst. Ww. sucht Stube u. etw. Nbg. Preis 6-7 ℳ. Off. u. **S 440** a. d. Exp.

Div. Miethgesuche

Unterraum od. Speicher in der Nähe der Brandgasse zu miethen gesucht. Offerten unter **S 374** an die Exped. d. Blatt. (8360

Ein geräumiger und trockener Lagerraum in der Nähe des Langen Marktes gesucht, der auch Gelegenheit zur Einrichtung einer Werkstätte bietet. Offerten unter **S 371** an die Exp. d. Bl. erbet.

Kleiner Laden in der Nähe d. Langgasse zum 1. April zu miethen gesucht. Off. m. Prs. u. **S 416** an die Exp.

Wohnungen.

20 Mark pro Monat! 2 große Zimmer, helle Küche, Boden, Keller, Trockenboden, Waschküche mit Mangel, Bleichplatz, eigene Wasserleitung und Canalisation. Eintritt in den Garten zu sofort eventl. 1. April zu vermieth. Hochstrieß 6. (8250

Freundliche Wohn. v. 4 Zimmern u. Zubehör mit Gartenantheil für 600 und 500 ℳ zu vermieth. Näheres Sandgrube 53. (8227

Als Comtoiristin

wird junges Mädchen, welches möglichst stenographiren kann und im Versicherungs-Fache bewandert ist, sofort gesucht. Bewerbung. nebst Gehaltsansprüche unter S 417 an die Expedition dies. Blattes erbeten. (8432

Suche kräft. Mädchen, d. melken können, bei hohem Lohn und freier Reise für Berlin, Lübeck und Kiel von gleich auch später P. Usswaldt, 1. Damm 15, pt.

Suche Hotel- u. Landw., Buffetm., Köchinnen, Stuben- u. Kinderm., bei hohem Gehalt von gleich und April für Private sow. Geschäftshäuser P. Usswaldt, 1. Damm 15, p.

Eine Frau oder Mädchen für die Wirthschaft kann sich melden Ankerschmiedegasse 25. [8447

Suche

Kindergärtnerin 2. Cl., Bedienungsfräulein für Zoppot, Stubenmädchen für Pensionat, Hotel u. Privathäuser, tüchtige Dienstmädchen aller Art, von gleich u. April, f. Danzig u. Berlin. *W. Mack Nachfl.* Ecke Hl. Geist.- u. Goldschmiedeg.

Suche per sofort ein gutes Waschmädchen
Hardegen Nchf., Hl. Geistg. 100.

Eine Handnähterin z. Wäsche m. sich Langgarten 26, Hinterhaus.

1 Dienstmädchen von 15-18 J. findet von sogleich oder später Stellung bei Lehrer A. Fischer, Wenzkau bei Schöneck Westpr.

Suche Buffetfräulein
für Danzig per sofort und später Hardegen Nchf., Hl. Geistg. 100.

Suche für mein Putzgeschäft in der Stadt Berent eine

Directrice

bei freier Station und hohem Gehalt. (8435
G. W. Burandt, Berent.

Jg. Damen, w. Lust haben, d. feine Damenschneiderei gründlich zu erlernen, k. sich meld. 1. Damm 5, 2.

Schneiderinnen f. Knaben-Garderoben f. Beschäftigung b. Georg Lichtenfeld & Co., Breitg. 128/29

Kellnerinnen für Posen, Marienwerder u. Danzig k. sich meld. R. Schulze, Scheibenritterg. 6.

Kochfrau

für die Unterofficier-Menage-anstalt des Husaren-Regiments Nr. 1 gesucht. Dieselbe hat das Mittag- und an ein bis drei Tagen in der Woche Abendessen zuzubereiten. Angebote sind zu richten an die Menage-Commission genannten Regiments.
Danzig (Langfuhr), den 24. Februar 1898. 8380)

Eine junge Aufwärterin für die Vormittagstunden gesucht Langfuhr, Mirchauerweg 19b, 2 Tr.

Suche zu April ein

Stubenmädchen,

welches Plätten und etwas Handarbeit verstehen muß. Anfangsgehalt 12 M. pro Monat. Zeugnisse einzusenden. Offert. unter S 399 an die Exp. d. Bl.

Suche Wirthn., Kinderfr., Dienst- u. Kindermdch. Prohl, Lnggrt. 115.

Zum 1. März kann sich eine Aufwärterin mit gut. Zeugnissen 3. Damm 7, 3 Tr., meld.

1 Aufwärterin ges. Grabengasse 8, 2, lks.

Suche zu April eine

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt. Anfangsgehalt 13 M. pro Monat. Zeugnisse einzusenden. Offerten unter S 398 an die Expedition dieses Blattes.

Perfecte Kochmamsell

für sogleich bei hohem Gehalt gesucht, außerdem einige für Saison. Kellner-Verein, Hundegasse 122. (8378

Stellengesuche

Männlich.

Hauslehrer,

seminaristisch gebildet, etwas musikalisch und mit den Amtssachen vertraut, sucht unter sehr mäßigen Ansprüchen zu sofort eine Stelle. Gefällige Offerten unter F. D. 22. postlagernd Praust Wpr. erb. (8331

Ein anst. jg. Mann, der lange Zeit im Bierverlagsgeschäft gewesen ist u. mit der Kundschaft Bescheid weiß, sucht sof. Stellung. Off. u. S 368 an die Exped. d. Bl.

Junger Comtorist mit flotter Handschrift und sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn. Stell. Gefl. Off. unt. S 410 an die Exp.

Ein tüchtiger Kaufmann, Materialist, verheir., sucht unter bescheid. Anspr. Stellung gleichv. welcher Art. Gute Zeugn. vorh. Offerten u. S 421 an die Exped.

1 rüstiger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung a. Lagerverwalter Portier, Aufseher, Bote. Offert. unter S 420 an die Exped. d. Bl.

1 jg. Mann v. 16-17 J., von ordl. Elt., mit g. Handschrift, sucht Beschäftigung Kl. Hosennäherg. 3, pt.

Empf. v. sof. Inspct., Hofmstr. von gl., Stellm., Kutsch., Viehf., Jung., Dien., Hauskn. Prohl, Langgt. 115.

Empfehle Hofmeister, Gärtner, Kutscher und Hausdiener, P. Usswaldt, 1. Damm 15, pt.

Junger Mann mit guter Handschrift sucht Stellung i. schriftlich. Arbeiten jed. beliebig. Branche. Offert. unt. S 404 d. Blatt. erb.

Ein tüchtiger, junger Mann, Materialist,

der am 1. April seine Lehrzeit beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. (8393 Off. u. S 408 an die Exp. d. Bl.

Maschinist, gel. Schlosser, sucht möglichst bald Stellung. Offert. unter S 402 an die Exp. d. Bl.

1 anst. Knabe b. u. e. Laufbst. ohne Arbeits. Brabank 6, Hof, Th. 3, 2.

Ein jüngerer Arbeiter bittet um Beschäftigung Drehergasse 20, 2.

Weiblich.

Familien-Kindergärtnerinnen 1., 2. u. 3. Classe (8234

sowohl junge als auch solche mit besten Zeugnissen empfiehlt der Kindergartenverein. Nähere Auskunft ertheilt täglich von 10—11 Uhr Frau Helene Steffens, Langenmarkt 41.

Eine junge Frau bittet um Stelle z. Waschen Jacobsneug. 4-5, Hof.

Ord. Mädchen w. Stelle f. Vorm. Offerten u. S 383 an die Exped.

Empfehle Köchinnen, tücht. Haus- und Kindermädchen für bessere Häuser zum 1. April. H. Nitsch, Allmodengasse Nr. 6.

Anst. Frau b. u. Monats- o. Stückwäsche. Off. u. S 381 an die Exped.

Frau bittet um St. z. Waschen u. Reinm. Gr. Schwalbeng. 10, Hof.

Sb. ehrl. Frau sucht St. z. Wasch. u. Reinm. i. Langf. u. Umgegend. Z. erfr. Brüderstr. 6, im Abeggstift.

J. Waschfrau, d. drauß. trocknet, w. in u. auß. d. H. besch. z. werd. Zu erfrag. Scheibenritterg. 1, 2.

Suche für ein junges, zuverlässiges Mädchen aus guter Familie zum 1. April eine Stelle im Bäckerladen. Offerten unter S 193 an die Exped. d. Bl.

1 Fr. m. gut. Zeugn. b. u. Stell. zum Wasch. Pfefferst. 41, Eg. Böttcherg.

Mädchen bittet um e. Aufwartest. für d. Nachm. Langgart. 27, Th. 3.

1 anst. Mädchen sucht b. gr. Kind. e. Nachmittagst. Zu erfr. Schwarz. Meer, Kl. Berggasse 15, 3 Tr.

1 jg. kräft. Mädchen v. Lande sucht e. anst. Dienst. Zu erf. Breitg. 25, 3.

1 ordtl. Frau b. um Stell. z. Wasch. u. Reinmachen 4. Damm 12, 3 Tr.

1 ordtl. Mdch. b. um Stell. z. Wasch. u. Reinmach. Nied. Seigen 18, 1 Tr.

Westen-Schneiderin w. Arb. a. e. Gesch. Dienergasse 8, 2 Trepp.

Wäscherin, d. i. Fr. trockn., bitt. um Stück- u. Monatsw. Off. u. S 429.

15jhr. Mädch. b. u. e. Vormittagsst. Z. erfr. Mattenbuden 19, Thüre 1.

Kräftige Landamme mit reichlicher Nahrung empfiehlt A. Jablonski, Poggenpfuhl 7.

Empfehle Landwirthinn., Ladenmädch., Kinderfrauen, Dienst- und Kindermdch. Prohl, Langgrt. 115.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stellung als Buffetfräulein Thornscher Weg 13a, 1 Tr. links.

Aufwartest. od. St. z. W. u. Reinm. ges., N. Abeggst., Heimathstr. 33 I.

Jüng. u. ält. Landwirthinnen empf. P. Usswaldt, 1. Damm 15, pt.

Amme empfiehlt A. Schwarz, Petersilieng. 7.

Unterricht

Clavier-Unterricht
ertheilt Margarethe Butschkow, Straußgasse 6a, 3 Tr.

Tücht. Clavierlehrerin für junge Dame ges. Off. m. Pr. u. S 395 Exp.

Grdl. Clav.-Unterr. wird monatl. (8 Std.) f. 2,50 M. erth. Off. S 390.

Gepr. Lehrerin ertheilt gründl. Unterricht. Off. u. S 412 an d. Exp.

Gründlicher Unterricht im Englischen w. gesucht. Offerten mit Preis unt. S 418 an die Exp.

Capitalien.

Darlehen ohne Bürgschaft gewährt die Sparcasse von M. Bartolomä, Bankgeschäft, Stuttgart, Rosenst. 48. Statut g. 40 ₰ in Briefmarken. (5278

3600 M. werd. zur 2. St., jed. noch innerhalb der Hälfte des Werths eines gut gelegenen städtischen Grundstücks z. 1. April gesucht. Offert. u. S 11 Exp. d. Bl. (7982

Tuch-Reste
zu Knaben-Hosen und Anzügen
empfehlen (7806
Goetz & Schmidt
Große Wollwebergasse 13, nur 1. Etage.
Reste zu Anzügen
von 1,50 M. an.

Auf ein industrielles Etablissement mit herrschaftlichem Wohnhaus werden hinter 36 000 M. Bankgelder (7993
25000 Mark
zur 2. Stelle gesucht. Feuer-Versicherungs-Taxe beträgt 134 600 Mk. Angebote unter 07993 an die Exped. d. Bl. erb.

Auf ein Gut in Ostpreußen werden (7992
25000 Mark
hinter Landschaft gesucht. Off. unter 07992 an die Exp. d. Bl.

11500 Mark
sind auf mündelsichere Hypothek vom 1. April zu vergeben. Offert. unter S 304 an die Exp. (8295

6000 Mark
zu 5% werd. zur sicheren Stelle auf ein ländliches Grundstück wegen Todesfall des bisherigen Gläubigers zum 15. April d. J. zu cediren gesucht. Offerten von Selbstdarleihern unt. 0999 an die Expedition der „Dirschauer Zeitung" in Dirschau erb. (8333

Eine Hypothek 26000 M. z. cediren an Selbstdarleih. von gl. od. spät. Off. unt. S 382 an die Exp. d. Bl.

Auf 2 neuerbaute städtische Häuser werden hinter 30000 M. Bankgelder 12—15000 Mk. zur 2. Stelle gesucht. Feuersich.-Taxe beträgt 122960 M. Miethsertrag 4000 M. jährl. Off. u. S 389 an die Exp. Agent. verbet.

Sichere Hypothek 6000 Mk. $4\frac{1}{2}$% auf ländliches Grundstück gegen Baarzahlung sofort zu verkaufen. Offerten u. S 393 an die Expedition dieses Blattes.

Suche a. m. neuerb. mass. Grundst. 24-25000 M. Off. v. Selbstd. S 392 (*

6000 Mark sind zur 1. oder 2. sicheren Stelle von sogleich zu vergeben Weidengasse Nr. 30.

1500 Mk. auf Hypothek zu vergeben R. Schmidt, Langfuhr 18, 1.

2000 M. v. Selbstdarl. sofort zu beg. Off. u. S 396 an die Exp.

150 M. a. mon. Abz. u. Zins. geg. Hinterl. e. Sterbepol. über 300 M. sof. gesucht. Off. u. S 411 an d. E.

Zoppot
Oberdorf, vom Selbstdarleiher
3000 Mark zu $4\frac{1}{2}$%. zur alleinigen Stelle auf eine Bauparzelle von 2053 qm von gleich oder zum 1. April d. J. gesucht. — Angebote unter K. C. 315 an Sacrezewski, Nordstr. 3. (8392

Günstige Capital-Anlage.
Theilhaber
mit Einlage von 10—15000 M. für hochrentables Unternehmen (hier concurrenzlos) von durchaus erfahrenem Fachmann gesucht, Branchekenntniß nicht erforderlich. Offerten unt. S 413 an die Expedition d. Bl. (8406

225 Mark werd. von einem Beamten gegen 25 M. Vergütig., Wechsel u. s. w. auf 2 Monate gesucht. Offerten unter S 435 an die Exped. (8441

Wer leiht 15 M. gegen Zinsen bis 1. Juli. Offert. unter S 428.

Verloren u. Gefunden

Am 12. d. M. ist im Schützenhause e. goldene Brosche gefunden. Abzuh. Steindamm 19, 1. (8341

Pince-nez Sonnab., d. 19. Fbr. v. Poggenpf. bis Heil. Geistg. 77 verlor., abzugeb. daselbst 2 Tr.

Kl. Tastzirkel m. Stellschraube v. Damm bis Jopeng. verl. Gegen Bel. abzug. 2. Damm 18, 3, Langer.

Am 21. ein rehled. Handschuh gef. Abzuholen 1. Priestergasse 3, 2, l.

Sonnabend Abend ist eine
Amethyst-Broche
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fischmarkt 6, 1 Tr.

1 silb. Damenuhr mit Nickelkette ist gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr vom Abeggstift bis zum Steffens-Park verloren. Bitte dieselbe gegen Belohn. abzugeben Langf., Abeggstift, Brüderstraße Nr. 2, Makuht, od. Schüsseldamm Nr. 47, Hof, Kiedrowsk. Letzterer Name steht auf der Uhr.

Vermischte Anzeigen

Warum am 18. v. Mts. nicht gekommen? *A. R.*

Adalbert! Tief schmerzt mich Ihr Schweigen. Bitte dringend um Nachr. Sehr traur., trotzd. herzl. Gr. H. R. 54.

Dame, Anfangs 30er, angenehmes Aeußeres, sanften Charakters, 4000 M. Vermögen, möchte mit gebildeten Herren im Briefwechsel treten behufs Verheirathung. Offerten unter S 424 an die Exp. d. Bl.

Künstl. Zähne, Plomben
schmerzloses Zahnziehen 2c. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (5636
M. Henning,
10 Gr. Wollwebergasse 10.

Künstliche Zähne,
Gebisse mit auch ohne Platte, weitgehendste Garantie f. tadellosen Sitz und naturgetreues Aussehen. Plomben jeder Art. Völlig schmerzlose
Zahn-Operationen.
Arthur Mathesius,
Dentist, (13696
Große Wollwebergasse Nr. 2, neben dem Zeughaus.
Sprechstunden täglich 8—6 Uhr.

Ein Stellmachermstr., 30 J., ev., selbstst., w. die Bekanntschaft ein. Mädchens, Wittwe nicht ausgeschloss., beh. spät. Verheirath. zu machen. Vermög. erwünscht. Verschwiegenh. Ehrensache. Anonym. Briefe unberücksichtigt. Off. bis z. 28. Febr. u. S 327 a. d. Exp. (8315

Suche für ein anständiges kath., der deutsch. u. poln. Spr. mächt. Mädchen mit 2000 M. Vermögen einen Lebensgefährten. Hierauf refl. gutsit. Herren a. d. Beamt.- oder Handwerkerstande wollen nur ernstgem. Offert. m. genauer Darlegung der Verhältn. unter S 372 an die Exped. dies. Blatt. einreich. Anonyme unberücksicht.

Heirath. Eine stattliche Dame, ältere Wittwe, ohne Kinder, ev., mit e. Vermög. von üb. 150000 M. wünscht sich zu verheirathen. Gut situirte Herren ehrenh. Charakt. in sehr guter gesellsch. Stellung, nicht unter 50 Jahren, die hierauf reflect., wollen ihre genaue Adr. nebst Klarlegung der Verhältnisse unter A. L. 6096 postlag. Neustadt Wpr. bis 1. März einreich. Discret. Ehrens., daher anonym Papierk.

Hauskl. 3,50 M., Straßencostüme 5 M., werd. saub. u. gutsitz. angef. 4. Damm, E. Tobiasg. Schumann.

Rohr wird in Stühle saub. u. gut eingeflocht. Schüsseldamm 26, 1.

Damenkld. v. 3, Kinderkld. v. 1 M. an w. angefert. Frauengasse 36, 1.

Ein Grundbesitzer in Westpr. w. ein Kind discr. Geb. in Pflege resp. Erziehung zu nehmen. Off. bis zum 5. März unter F. D. L. 88 postlag. Mariensee erb.

Hundegasse 50, 2 Tr., ist sof. ein fleiß. Knabe v. 12 Jahren gegen freie Station in Pflege zu geben.

Klagen,
Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Altst. Graben 90, 1.

Die Inhaber der von uns ausgegebenen Antheil-Scheine werden ersucht, sich behufs Einlösung derselben bei unserm Schatzmeister Herrn Richard Giesbrecht, Milchkannengasse 22 binnen drei Monaten zu melden. (8351
Danzig, den 24. Februar 1898
Der Vorstand des Danziger Thierschutz-Vereins.

Zwei hübsche Masken-Costüme zu verleihen Kleine Mühlengasse 4, 1 Treppe.

Masken-Costüme,
in sehr hübscher Auswahl, für Herren und Damen, sind wie bekannt zu den billigsten Leihpreisen zu hab. Langgasse 27, 2.

Maskencostüme, elegante, neue und auch gebrauchte, sehr billig zu verleihen Hundegasse 126, 2 Tr.

Möbelwagen.
Umzüge jeder Größe am Platze sowie nach andern Städten führt unter Garantie prompt und billig aus. Erfahrene Packer stets zur Stelle. (7165
Bruno Przechlewski,
Fuhrgeschäft,
Altstädt. Graben 44.

Hochzeits- und Gesellschafts-Frisuren
werden nach neuester Mode in und außer dem Hause ausgef. von Frau Emma Domschinski, 1. Damm Nr. 13.
NB. Monats-Abonnements werden angenommen, sowie jede Haararbeit sauber und billig ausgeführt.

Täglich frische
Stettiner Preßhefe
empfiehlt billigst
Clemens Leistner,
Hundegasse 119.

Bier-Großhandlung
Langfuhr, Eichenweg 7, liefert bestes Bairischbier, 40 Fl. 3 M., frei Haus. A. Meerettig. [8437

Gute russische
Speise-Zwiebeln
sind zu haben Johannisgasse 55 (Eing. Neunaugengasse). Adresse E. Jewelowski, Danzig.

Uhren
in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
S. Lewy, Uhrmacher
106 Breitgasse 106.

Silberne Damenuhren	von Mk.	10,—.
Goldene Damenuhren	„ „	17,—.
Nickel-Damenuhren	„ „	6,—.
Silberne Herrenuhren	„ „	10,—.
Weckuhren	„ „	2,50.

1 Uhr reinigen M. 1, eine Feder M. 1, ein Glas 10 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 15 ₰. — Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie. (5453

Kaffee-Special-Geschäft
S. Tayler, Breitgasse 4,
empfiehlt seine vorzüglichen (8354
frisch gebrannten Kaffees

en gros		en detail
per Zollpfund	50 ₰	60 ₰
per Zollpfund	80 ₰	90 ₰
per Zollpfund	1,00 M.	1,20 M.
per Zollpfund	1,40 M.	1,60 M.
per Zollpfund	bis	2,40 M.



General-Vertreter für Westpreussen: (5282
Schulz & Landwehr in Danzig.

Achtung!


mit


ohne

Carl Seydel's Fermentpulver gebacken.
Carl Seydel's Fermentpulver.
D. R. G. M. 17067.
Seit 12 Jahren am Platze eingeführt, allgemein als die vorzüglichste Kunsthefe anerkannt, ist zu jeder Art von Kuchen und Weißbrod verwendbar. Man verlange meine Broschüre über Kuchenbäckerei 2c. Nur echt, wenn jedes Pulver mit meinem Namen und meiner bekannten Schutzmarke versehen ist.
1 Pulver 10 ₰ und 10 Pulver franco für 1 M. überall hin gegen Einsendung des Betrages empfiehlt die Droguenhandl. von
Carl Seydel, Heilige Geistgasse 22,
und meine bekannten Niederlagen. (8355
Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Ueber P. Kneifel's **Haar-Tinktur.**
Eine Dame in Görlitz: Frau Keiner, Landskronenstraße, hat die Güte gehabt, mit der Erlaubniß zur Veröffentlichung mitzutheilen, daß sie nach Gebrauch von Kneifel's Haar-Tinktur nicht nur neues Haar wieder erhalten hat, sondern auch ein großer kahler Fleck wieder vollständig mit Haaren bedeckt ist, nachdem sie vorher alle möglichen Essenzen und Pomaden gänzlich vergeblich gebraucht hat. Görlitz, den 6. Juli 1897.
Dieses vorzügliche Cosmeticum ist in Danzig nur echt bei Albert Neumann, Langenmarkt 3, und Lietzau's Apotheke, Holzmarkt 1. In Flacons zu 1, 2 und 3 M.

Neu aufgenommen:
Gummi-Tischdecken (abgepaßt),
Gummi-Tischläufer,
Gummi-Tischdecken (vom Stoff),
Gummi-Betteinlagen (ganz wasserdicht),
Gummi-Betteinlagen für Kinder, abgepaßt sowie vom Stoff.
Wachstuche in verschiedenen Dessins,
Ledertuche, matt und glänzend,
empfiehlt
bei billigster Preisnotirung
R. Jaskowski,
28 Wollwebergasse 28. (8444

Margarine.
(Fabrik A. L. Mohr.)

Feinste Tafel-Marke FF	a Pfund	58 ₰
in Postcolli gegen Nachnahme	„	56 ₰
in Gebinden von 30 Pfund an	„	54 ₰
täglich frisch ausgewogen.		
Prima garantirt rein Schweineschmalz .	„	40 ₰

Otto Reinke,
Margarine-Special-Geschäft,
Hauptgeschäft: Petersiliengasse 17.
Markthalle: Stand 93. (8427

Maskencostüme, elegante neue und gebrauchte, billig zu verleihen Gr. Wollweberg. 2, 3.

Suche guten Mittagstisch per 1. März. Off. mit Preisang. incl. Zus. unt. S 437 an die Exp.

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Fraueng. 52, 1 Tr. (5389

Cylinder- u. Filzhüte werden gut und billig reparirt u. gebügelt Altst. Graben 19/20. (7117

Elegante Fracks und Frack-Anzüge (8078
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Hochfeine Fracks und Frack-Anzüge (7071
verleiht
W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Prima feinstes Tafel-Obst als Gold-Reinetten, Gold-Permänen, Caville, Borsdorfer, in Birnen: Beurre-Grise, Beurre-Blanche, frische Ananas, Bananen, Artischocken, Lissabonner Weintrauben, Apfelsinen, Mandarinen, Feigen, Datteln, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Prünellen, alle Sorten Nüsse, Cocosnüsse mit Milch, ital. Blumenkohl, Indivien, Kopfsalat, Radieschen, Schlangengurken, engl. Sellerie, Maronen, Citronen, sowie alle eingem. Früchte, Gelee, Conserv., Compots, empfängt und empf. tägl. frisch die Obst- u. Südfruchthandl. von H. Stegmann, Melzergasse 16, Langenmarkt 7 und 13.

Roßfleisch-Verkauf Johannisgasse 12.
Dem werth. Publicum sowie m. w. Kunden zur Nachricht, daß ich von heute ab mein Fleischverkauf von der Näthlergasse nach der Johannisgasse 12 verlegt habe u. bitte d. werthe Publicum sowie meine werthen Kunden, mich auch hier recht fleißig zu besuchen. Für gute Waare u. freundl. Bedienung w. ich stets Sorge tragen.
C. Heldt, (6569
Johannisgasse 12, Ecke Priesterg.

Sahnenkäse
in anerkannter Güte,
Tilsiter Fettkäse
pikant schmeckend, a Pfd. 60 ₰,
Limburger Käse
a Stck. 15 u. 20 ₰. Wiederverkäufern billiger, empfiehlt
H. Hauschulz, Breitg. 30. (7803

Feinste Tischbutter
täglich frische Sendung, per Pfd. 1,20 M., dieselbe Qualität 1 bis 2 Tage älter, a Pfund 1,00 bis 1,10 M. empfiehlt (8374
Carl Köhn,
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzergasse.

Patente
erwirken und verwerthen
Gebrüder von Niessen,
Patent-Anwälte
Berlin SW,
Zimmerstraße Nr. 25.
Gewissenhafteste und sachgemäßeste Durchführung aller gesetzlichen Schutz betreffenden Arbeiten bei mäßigen Preisen.
Vertreter für Danzig:
C. F. Kreyssig,
Langgarten 97/99. [12274

Ein Versuch beweist
dass trotz allen Nachahmungen das ächte Liebig'sche Back-Pulver und Back-Mehl seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man achte n. a. d. Nam. „Liebig" u. die Schutzmarke.
Schutzmarke
Zu haben in all. besser. Geschäften und Meine & Liebig, Hannover. (8458

Elbinger Meierei
empfiehlt echten und deutschen Schweizerkäse, sowie die beste vorjährige Graswaare Werder, Tilsiterkäse a Pfd. 60 ₰.
J. Senzek, (8413
Kohlenmarkt 24, am Hohenth.

Sämmtl. Novitäten,
sowie
englische, französ. u. italienische Lectüre
empfiehlt die
Leihbibliothek
von
Selma Bodenstein
früh. Wagner's Leseanstalt
(H. Engel)
Hundegasse 102, part.

Zur Einrichtung v. Mädchenheimen gingen ferner ein von: (8243
Frau B. . . . . . 10 M.
Frau Consul Brinckman 6 M.
wofür herzlich gedankt wird.

№ 47. 2. Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten" Freitag 25. Februar 1898.

Das Reichspostmuseum.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Diese Lieblingsschöpfung des ersten General-Postmeisters hat in neuen, weit glänzenderen Räumen im Erweiterungsbau des Reichspostamts in der Leipzigerstraße eine würdige Unterkunftsstätte gefunden. In diesem monumentalen Prachtbau, den der Berliner Volkswitz Postkolosseum getauft hat, kamen die seit dem Jahre 1874 angelegten Sammlungen, die gewissermaßen die Geschichte des Verkehrs verkörpern, erst ins rechte Licht. Der monumentale Eckbau des Reichspostamts — er ist bekanntlich für das Postmuseum allein bestimmt — ist nicht nur in seiner Außenseite imposant, auch das Innere ist von architektonischer Schönheit. Um den großen, mit buntfarbigem Glase gedeckten Lichthofe ordnen sich die Räume des Museums durch drei Geschosse hindurch galerienartig. Der Hauptsaal, der sich über der Eingangshalle befindet, ist durch eine große, bis zum dritten Geschoß reichende Bogenöffnung unmittelbar mit dem Museumshof verbunden. Der Lichthof, der einen eigenartigen Reiz dadurch gewährt, daß man von ihm aus sofort in die umgebenden Galerien, den Hauptsaal und das Treppenhaus mit seiner prachtvollen Marmortreppe einen Einblick hat, besitzt reichen figürlichen Schmuck. Die meisten Darstellungen verdeutlichen die verschiedenen Formen des Verkehrs: Landbriefträger, Postillon, Telephonarbeiter, Telegraphist, ferner Gestalten, die den Verkehr zur See und mit Dampfkraft verkörpern. Die Colossalbüste Kaiser Wilhelm II. erhebt sich über dem Portal vor der Eingangshalle zum Lichthof, Friede und Arbeit — Gruppen, die Professor Carl Begas in Kassel modellirt hat, schauen zu ihr empor. In der Eingangshalle fesselt uns der Postillon der olympischen Götter, der schnellfüßige Hermes, sein vis-a-vis ist eine liebreizende Pompejanerin; sie hält gerade den Griffel, um in die Wachstafel jedenfalls Liebesworte zu ritzen. Noch ein Blick zu den prächtigen Glasmalereien, dem herrlichen Deckengemälde, in welchem Professor Dettmann den Weltverker veranschaulicht, dem Wandgemälde im Treppenhaus, in dem der Bremer Maler Fittger ebenfalls den Verkehr symbolisirt, und wir treten den Rundgang durch die ausgedehnten Räume an. Schon sind uns der neue Postgewaltige Herr von Podbielski und der Curator des Museums Geh. Ober-Postrath Neumann als liebenswürdige Führer ein wenig vorangeschritten.

Die Geschosse zu ebener Erde zeigen uns das Verkehrsleben im Alterthum und Mittelalter. Da sehen wir Schriftproben nebst Schreibgeräth, Wagenbau und Bespannung aus den alten Culturländern Assyrien und Aegypten; Hellas und Rom ist nicht minder charakteristisch vertreten. Dort fesseln uns nordische Runen, altgermanische Ruderbote, Modell eines Wickingerschiffes. Wer die ungeschlachten Reisewagen des Mittelalters betrachtet, der wird selbst die Postkutsche der vormärzlichen Zeit für das Ideal aller Bequemlichkeiten halten. Doch schelten wir das Mittelalter nicht, es kannte bereits die Brieftaube. Das eigentliche Verkehrswesen beginnt sich aber erst im 16. Jahrhundert zu entwickeln und nimmt im 17. Jahrhundert schon völlig geregelte Formen an. Da schauen wir sogar, wie „der Geld-Postbote kommt zu Studenten" (Nachb. eines Kupferstichs aus einem in der Stadtbibliothek zu Danzig befindlichen „Nam- und Wapenbuch"). Im Fluge sehen wir Jahrhunderte — die Modelle der alten Posthäuser, die Posthausschilder, die Nachbildungen der Personenpostwagen, die Sänften u. s. w. führen eine gar beredte Sprache — an uns vorüberziehen. Wie anders nimmt sich unser heutiges Postwesen aus, das uns in vier benachbarten Räumen vorgeführt wird. Vorbei an der Postwerthzeichensammlung, die das Herz eines jeden Philatelisten höher schlagen macht, geht's die Marmortreppe hinauf. Wir sind mitten unter den postalischen Einrichtungen der anderen Länder des Erdenballs. Eben zollt der Staatssecretair einem chinesischen Postcurier seine Anerkennung. Seine Worte „Wie der Kerl reitet" erinnern an den ehemaligen Husarengeneral. Doch vorbei an Japan, Corea, mitten hindurch durch den indischen Archipel schreiten wir in die Säle, die uns die Entwickelung der Telegraphie veranschaulichen. Vom optischen Telegraphen, dem Sömmering'schen Wasserzersetzungsapparat, dem ersten Nadeltelegraphen bis zur Telegraphie ohne Draht — welch gewaltiger Fortschritt! Eben zeigt der Staatssecretair, daß er trotz eines Telegraphisten den Hughes trefflich handhaben kann.

Ein wehmüthiges Gefühl beschleicht uns, wenn wir ein wenig weiter der Stephansammlung begegnen. Da sind die Kapsel der Diplome und der zahlreichen Ehrenbürgerbriefe, hier der werthvolle Degen, den die Schwertfegerstadt Remscheid dem früheren General-Postmeister gewidmet hat. Aus allem spricht die Liebe und Anerkennung für den Dahingegangenen. Hat er auch sein eigenstes Werk nur noch im Tode schauen können, es bewahrt im selbst eine bleibende Erinnerung.

Aus unseren ernsten Gedanken reißt uns des Phonographen Stimme. Rohrpost und Funkentelegraphie nebst Schnellseher sind ebenfalls in Thätigkeit. „Alles, was mit dem Verkehr in Beziehung steht, ist vorhanden" meinte eine junge lebenswürdige Collegin „nur der postillon d'amour fehlt." —

Locales.

* **Noch einmal die technische Hochschule.** Um die technische Hochschule, welche in unserem Osten errichtet werden soll, hatte sich auch die Stadt Elbing beworben. Elbing dürfte indeß aber die Concurrenz mit Danzig in keinem Falle bestehen, und wäre es sehr zu wünschen gewesen, daß die Stadt sich dem Beispiele der Stadt Thorn angeschlossen hätte und um die Errichtung der technischen Hochschule in Danzig vorstellig geworden wäre. Wie bekannt wird, liegt es aber im Plane der Regierung, in unserem Osten außer der technischen Hochschule noch einige technische Mittelschulen zu errichten; daß für diese Schulen aber Elbing sehr gut in Betracht kommt und sich auch sehr dazu eignet, liegt auf der Hand. Wie verlautet, ist diese Angelegenheit bereits zwischen einem Vertreter der Stadt und einem Vertreter der Königlichen Regierung zur Sprache gelangt.

* **Stellenvermittelung des Vereins für Hausbeamtinnen.** (Hausdamen, Stützen, Wirthschafterinnen, Kindergärtnerinnen und Kinderfräulein.) Diese gemeinnützige Einrichtung wurde begründet, um den vielfachen Klagen von Seiten der Herrschaften über ungenügende Leistungen der Angestellten zu begegnen, sowie anderseits auch den tüchtigen Hausbeamtinnen einen ihren Leistungen entsprechenden Wirkungskreis zu verschaffen. So berechtigt zuweilen die Klagen der Herrschaften und der Hausbeamtinnen sein mögen, so ist die Ursache derselben doch mit darin zu suchen, daß die betreffende Hausbeamtin grade für den ihr zeitweilig zugewiesenen Wirkungskreis nicht paßt, während sie an anderer Stelle Befriedigendes leisten könnte. Diesem Uebelstande abzuhelfen ist der Zweck der Stellenvermittelung des Vereins für Hausbeamtinnen, der über ganz Deutschland verbreitet ist. Durch seine zahlreichen Agenturen und Sprechstellen, die von Damen der besten Gesellschaft unentgeltlich geleitet werden, verfügt der Verein über die besten Mittel und Wege, für jede sich bietende Stellung die richtige Persönlichkeit zu wählen. Außerdem empfiehlt der Verein nur Personen, über deren Leistungsfähigkeit und Charakter er Referenzen eingezogen hat. Indem wir hoffen, daß die Vortheile dieser Art Stellenvermittelung bald von den Herrschaften anerkannt werden, empfehlen wir warm die Benutzung derselben. Die Agentur für Westpreußen hat Frau Hedwig Schultz, Elbing, Junkerstraße 10, übernommen.

* **Bezirksausschuß.** Der am 5. Juni 1882 bei der Königlichen Polizei-Direction hierselbst vereidigte Landmesser Z., welcher das Gewerbe als Landmesser betreibt, auch hierselbst ein technisches Bureau eingerichtet hat, soll sich bei Ausübung seines Gewerbes mehrere Unregelmäßigkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Nach § 2 des Landmesser-Reglements dürfen die Regierungen nur solche Personen als Landmesser vereidigen und öffentlich bestallen, welche unbescholten und zuverläsig sind. Da, wie sich später herausgestellt hatte, es dem Z. an der erforderlichen Zuverlässigkeit mangelte, so hat der Königliche Regierungspräsident bei dem Bezirksausschusse hierselbst den Antrag gestellt, auf Zurücknahme der dem Z. seiner Zeit ertheilten Bestallung zum öffentlichen Landmesser zu erkennen. Der Bezirksausschuß hat dem Antrage gemäß auf Zurücknahme der Bestallung erkannt.

* **Hypothekenbank in Hamburg.** Der soeben veröffentlichte Geschäftsbericht pro 1897 ergiebt eine befriedigende Weiterentwickelung des Instituts, welches die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. auf 21 Millionen dividendenberechtigtes Actien-Capital vornehmen kann. Wie anderwärts, so ist auch hier eine nur unbeträchtliche Zunahme des Pfandbriefumlaufs zu constatiren gewesen, was sich durch die allgemeinen, wirthschaftlichen Verhältnisse des verflossenen Jahres erklärt. Der Geschäftsbericht giebt aber der begründeten Erwartung Ausdruck, daß die den Hypothekenbanken ungünstige Conjunctur ihren Höhepunkt überschritten hat und das Publicum sich wieder den festverzinslichen Anlagewerthen zuzuwenden beginnt. Dem Cursrückgange und der verminderten Nachfrage auf dem Pfandbriefmarkte entsprachen die Verhältnisse auf dem Hypothekenmarkte insofern nicht, als sich hier kaum eine Steigerung des Zinsfußes zeigte. Wie im Vorjahre war ein Zinssatz über 4 Proc. weder an den Haupt- noch an den Nebenplätzen für unzweifelhaft gutes, bei gewissenhafter Schätzung den Beleihungsgrenzen des Institutes entsprechendes Hypothekenmaterial zu erzielen. Es hängt dies zusammen mit der Concurrenz der öffentlichen, namentlich der durch die Socialgesetzgebung geschaffenen Cassen, der Versicherungsgesellschaften, Stiftungen und in kleinen Städten monatlich der Sparcassen, deren Capitalien Quellen entstammen, die von der momentanen Lage des Geldmarktes unabhängig sind. Damit entfiel für die Bank die Möglichkeit, die von ihrer Pfandbriefkundschaft vielfach gewünschte Emission von 4-procentigen Stücken wieder aufzunehmen, und so mußte trotz der geringeren Nachfrage der 3½-procentige Typus beibehalten werden, ein Standpunkt, der übrigens von sämmtlichen süddeutschen und den angesehensten norddeutschen Hypothekenbanken festgehalten worden ist. Der Hypothekenstand der Bank haftet z. Z. ausschließlich auf städtischen Grundbesitz, und zwar auf Hausgrundstücke, während Fabriken überhaupt nicht beliehen sind. Das Gewinn- und Verlustconto bilancirt mit 14 978 744,95 Mk. Der Ueberschuß betrug 2 227 723,40 Mark. Erwähnt sei noch, daß das Institut im October v. J. sein neues Bankgebäude bezogen hat.

Provinz.

h. **Putzig,** 23. Febr. Der Männergesangverein feierte gestern sein diesjähriges Stiftungsfest durch ein von Mitgliedern der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin ausgeführtes Instrumentalconcert, welches recht gut besucht war. — Der Haushaltsetat unserer Stadt schließt für das Wirthschaftsjahr 1898/99 in Einnahme und Ausgabe mit 41 051 Mk. gegen 41 206 Mk. im Vorjahre ab. Zur Deckung der communalen Bedürfnisse sind einschließlich 10 100 Mk. Kreis- und Provinzialabgaben im ganzen 10 432 Mk. aufzubringen. Für das Armenwesen sind 5560 Mk. ausgeworfen.

= **Elbing,** 24. Febr. Einer folgenschweren Verwechslung fiel der Besitzer Böhnert aus Damerau zum Opfer. Derselbe wollte aus der Schnapsflasche einen Schluck nehmen, ergriff aber eine Flasche mit Karbolsäure und trank davon. Nach zweistündiger Qual verstarb Böhnert.

o. **Pr. Stargard,** 24. Febr. Gestern verkaufte Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann Sievert sein Gut Budda mit Ausschluß des zur Torfstreu-Fabrik gehörigen Torfmoores für 179 000 Mk. an Frau Najchke aus Inowrazlaw. S. ist 38 Jahre Besitzer von Budda gewesen.

-r. **Rosenberg,** 23. Febr. In der Generalversammlung des Kriegervereins erstattete der stellvertretende Vorsitzende Herr Blum den Jahresbericht. Darnach zählt der Verein 119 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 1630 Mk. In den Vorstand wurden die Herren Rentier Blum, Kaufmann Otto Schulz, Kaufmann Max Sandmann und Stadtwachtmeister Koppitz wiedergewählt. — Die Beschäler des Landgestüts Marienwerder werden Ende März auf den Stationen des Kreises Rosenberg eintreffen. Besetzt werden die Stationen Graßnitz, Ludwigsdorf, Neudorf und Goldau mit je 2 Beschälern. — Unter den Pferden des Rittergutes Riesenwalde ist die Brustseuche ausgebrochen.

r. **Rosenberg,** 23. Febr. Vorgestern Nachmittag fand in Küsters Hotel eine Versammlung der vereinigten landwirthschaftlichen Vereine Bischofswerder, Dt. Eylau, Freystadt, Gulbien, Guhringen, Riesenburg und Rosenberg statt, die von über 100 Personen besucht war. Zum Vorsitzenden wurde Herr Bamberg-Stradem gewählt. Herr Wentscher-Gulbien hielt einen Vortrag über seuchenhaftes Verkalben und Mittel zur Abhilfe. Mehrere Mitglieder theilten ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete mit. Ueber Punkt 2 der Tagesordnung: Anderweitige Ziehzeit der Instleute, beschließt die Versammlung mit großer Majorität, daß der alte Ziehtermin, der 11. November, beizubehalten sei. Der Antrag: Einführung einer Kreiskörordnung für Zuchtbullen, wird noch vertagt. Im Anschluß daran wird aber einstimmig ein Antrag an die Landwirthschaftskammer angenommen, des Inhalts, die zwangsweise Sterilisirung der Magermilch in den Sammelmolkereien einzuführen, da durch die Magermilch die Ansteckungsgefahr für Tuberkulose, Maul- und Klauenseuche eine sehr große sei. Zur Hebung der Rindviehzucht im Kreise werden regelmäßige Prämiirungen von Zuchtvieh bäuerlicher Besitzer in Aussicht genommen, wozu die Vereine aus ihren Mitteln beitragen und der Kreis um eine Beihilfe ersucht werden soll. Betreffs Abhaltung einer Füllenschau werden die Vorsitzenden der 7 Vereine späterhin beschließen. Der Antrag: Die Landwirthschaftskammer wolle den Herrn Landwirthschaftsminister veranlassen, das Geheimniß der Herstellung der Lorenz'schen Lymphe gegen den Rothlauf der Schweine anzukaufen und die schleunige Erledigung dieser Angelegenheit zu bewirken, damit das Heilverfahren allen landwirthschaftlichen Kreisen zugänglich gemacht werde, wird einstimmig angenommen. Mit dem Beschluß, alljährlich einmal in der zweiten Hälfte des Februar wieder in Rosenberg zusammenzukommen, schließt die Versammlung.

tz. **Riesenburg,** 24. Febr. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte Herr Director Müller der Versammlung mit, daß er auf ihren Wunsch bereit sei, bis auf Weiteres seines Amtes als Vorsitzender walten zu wollen. Sodann trat die Versammlung in die Berathung des Etats für 1898/99 ein. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 57 600 Mk. ab und wurde genehmigt. Zur Aufbringung der Communalabgaben sollen fortan 250 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer, 200 Proc. zu den Realsteuern erhoben werden (statt 200 Proc. resp. 175 Proc. im Vorjahre). In die Kämmerei-Cassenrechnungscommission wurden die Herren Hirschfeld, Kröker und Boldewahn, in die Bau-Deputation Janke und Helwig und in die Armen-Commission Wagner und Weber neu gewählt.

e. **Schwetz,** 24. Febr. In der gestrigen General-Versammlung der Schützengesellschaft wurde den Mitgliedern die Mittheilung gemacht, daß der geplante Umbau des bisherigen Schützensaales zu Restaurationszimmern und der Anbau eines neuen größeren Saales 12 000 Mk. erfordern würde. Die General-Versammlung erklärte sich damit einverstanden und soll mit dem Bau nunmehr in nächster Zeit vorgegangen werden. Da die Schützengesellschaft in diesem Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiert und hierzu auch auswärtige Schützenvereine Einladungen erhalten werden, so soll der Bau bis dahin fertiggestellt sein und die Einweihung desselben gleichzeitig mit dem Feste stattfinden.

△ **Dt. Eylau,** 23. Febr. Ein wohl einzig stehender Fall von Unmenschlichkeit hat sich in dem Dorfe Krampen zugetragen. Dort ist auf Anzeige der Schuhmacher Bader verhaftet worden. Derselbe hat sein eigenes Kind bald nach der Geburt so fest am ganzen Leibe in Windeln gewickelt, daß es umkommen mußte. Mit drei früher ihm geborenen Kindern soll es Bader in gleicher Weise gemacht haben. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

* **Dt. Krone,** 23. Jan. Herr Landschaftsdirector Goerl und Frau begehen am Freitag das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

l. **Konitz,** 23. Febr. Der Konitz-Tuchler Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung zählte bei der letzten Generalversammlung 1153 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 710,59 Mk., die Ausgaben 704,30 Mk. Vorsitzender des Zweigvereins ist Herr Pfarrer Hammer hierselbst. — Gestern hatte der Männergesang-Verein sein zweites Wintervergnügen.

l. **Konitz,** 23. Febr. Vorgestern hielt die Innungs-Krankencasse im Gasthaus „Zum goldenen Löwen" ihre Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl bewegt sich zwischen 290 320. Es wurden im Berichtsjahre 59 Erkrankungen mit zusammen 711 Krankentagen angemeldet. Die Casse hatte eine Einnahme von 1537,64 Mark und eine Ausgabe von 1467,05 Mk. Der Reservefonds beläuft sich auf 1450,32 Mk. Herr Schneidermeister Plath sen. wurde zum Vorsitzenden, Herr Stellmachermeister Johann Dobrindt zum Schriftführer, Herr Tischlermeister Mulack zum Rendanten gewählt. Die Casse besteht schon seit 11 Jahren.

l. **Konitz,** 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins Konitz B erläuterte Herr Regierungs-Assessor Freiherr v. Zedlitz die neue Körordnung und betonte besonders, daß die Provinz Westpreußen, falls die Agitation gegen die Körordnung durchdringen und die Kaltblutzucht die Oberhand gewinnen sollte, zweifellos sofort aufhören würde Remonteprovinz zu sein. Sodann wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Heise-Konitz, beschlossen, je 50 Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume unter den alten Bedingungen durch die Landwirthschaftskammer zu bestellen. Hierauf hielt Herr Kreisthierarzt Uhl einen interessanten Vortrag über „Hufpflege". In der sich hieran anschließenden Discussion wurde der Wunsch laut, die Beschlagschmiede polizeilich mehr zu controliren. Für die nächste Sitzung am 10. März steht ein Vortrag des Herrn Oeconomierath Plümicke über „Pferdezucht" in Aussicht.

Berliner Börse vom 24. Februar 1898.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl unk.1905	3½	103.90
" "	3½	104.—
" "	3	97.40
Preuß. consolid. Anl unk.1905	3½	103.90
" " "	3½	103.9
" " "	3	98.10
Staatsschuldscheine	3½	100.30
Berliner Stadt-Obl.	3½	101.50
" 1892	3½	101.50
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	100.60
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	101.10
" "	3	92.80
Ostpreußische "	3½	100.60
Pommersche "	3½	101.25
Posensche, neue	4	—
" "	3½	100.60
Westpreußische I. I. B	3½	101.30
" neuländsch.	3½	101.—
Westpreußische I. II.	3	93.20
Preußische Rentenbriefe	4	103.90
" "	3½	100.80

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	79.90
do. kleine 5%	fr.	79.90
do. innere 4½%	fr.	69.75
do. äußere 4½%	fr.	70.—
do. 20 L. 4½%	fr.	70.80
Barlett. L. M. p. St.	fr.	27.50
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	—
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	109.50
Griech 1881 und 84	fr.	38.30
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	38.40
do. Goldrente L. 500	fr.	31.20
do. do. L. 100	fr.	31.20
do. do. L. 20	fr.	31.20
Griech. Monopol	fr.	41.50
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	41.75
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	—
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	—
do. do. kleine	4	94.10
do. amortisirte Rente	4	—
Mexikaner	6	99.70
Mexikaner 100 L.	6	99.90
Mexik. 1890 100 L.	6	99.90
do. St.-Eisenbahn	5	97.—
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	104.25
do. Papier-Rente 100G.	4⅕	102.60
do. do. 1000G.	4⅕	102.60
do. Silber-Rente 100G.	4⅕	102.50
do. do. 1000 G.	4⅕	102.70
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. p. St.	—	—
do. 60er L.	4	148.90
do. 64er L. p. St.	—	—
Pest. Comm.-Bk.-Pdb.	4	99.75
Posn. Pfandbr.	4½	100.90
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	—
do. II—VIII	4	95.20
Rum. fund. Rente	5	101.70
do. do. 400 Mk.	5	—
do. amort. Rente	5	102.10
do. do. 400 Mk.	5	101.20
Rum. amort. de 1892	5	101.20
do. do. de 1893	5	101.70
do. do. de 1889	4	94.70
do. do. de 1890	4	94.70
do. do. de 1891	4	94.70
do. do. de 1894	4	94.70
Russ. Bodencr.	5	122.25
" " gar.	4½	101.50
Türk. Anl. D.	1	22.35
Türk. Adm. 1888	5	96.90
do. cons. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	113.20
Ung. Gold-Rente	4	104.—
do. Kron.-R.	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	102.10
do. Loose p. St.	—	281.80

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.20
" "	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.—
" " unk. 1900	4	100.80
" " alte 1—45	3½	98.25
" " unk. 1905	3½	99.75
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	100.80
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.10
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.40
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII.	3½	99.75
VIII. gek.	4	100.—
" " IX.	4	100.—
" " XIII.	4	101.20
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	103.75
Pr. Bodencr. XI.	3½	98.90
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	99.10
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.30
" " " "	3½	99.80
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	89.10
" "	4	86.—
" " unk. b. 1905	3½	80.—

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.40
" 1874	3	94.30
" Ergänzungsnetz	3	95.10
" St. I. II.	5	116.50
" Gold	4	10 .40
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	59.30
Kronpr. Rudolf	4	100.50
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	5	100.30
Raab Oedenb.	3	84.50
North. Gen. Lien.	3	61.40
Northern Pacific L	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	102.60
do. do. 500 fl.	4½	102.60
do. Staatseis. Slb.	4½	101.30

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	3	111.—
Gotthardbahn	6,8	148.60
Königsberg-Cranz	7	155.60
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	3⅔	85.25
North.-Pac. Vorzg.	1	62.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	—
Ostpr. Südbahn	3⅔	94.—
Warschau-Wien	14	—

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	120.60
Ostpr. Südbahn	5	118.40

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6⅚	138.60
Berliner Handelsgesellschaft	9	172.—
Berl. Bd. Hdl. M.	—	120.10
Braunschweiger Bank	5⅕	116.10
Bresl. Disconto	6½	121.75
Danziger Privatbank	7¼	139.50
Darmstädter Bank	8	158.25
Deutsche Bank	10	208.80
Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.75
Deutsche Effectenb.	7	128.25
Deutsche Grundschuld-B.	7	129.30
Disconto-Commandit	10	204.75
Dresdner Bank	8	163.75
Gothaer Grundcred.	4	130.25
Hamb. Cm. u. Disch.	7	138.—
Hamb. Hyp.-B.	8	158.75
Hannoversche Bank	5,8	130.50
Königsberger Vereinsb.	5½	—
Lübeck. Commb.	7⅔	—
Magdeb. Privatb.	5	111.10
Meining. Hypoth.-B.	6	137.—
Nationalbank f. Deutschland	8½	156.—
Nordd. Creditanstalt	—	122.25
Nordd. Grundcr. B.	4½	102.—
Oester. Creditanstalt	11¼	229.—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	153.75
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	141.75
" Centralbodencred.-B.	9	171.50
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.75
Reichsbankanleihe	7½	160.—
Rhein. Westf. Bodencr.	6	126.10
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	156.10
Danziger Oelmühle	8	106.50
" Prior.-Act.	6	104.50
Hibernia	9½	190.60
Große Berl. Pferdeb.	15	470.25
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	115.10
Harpener	6	176.—
Königsb. Pferdeb. Vrzg	10	212.75
Laurahütte	8	182.75
Norddeutscher Lloyd	4	113.60
Stett. Cham. Didier	17	405.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145.20
Bayerische Prämien-Anleihe	4	164.20
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	109.80
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.40
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	130.80
Meininger Loose	—	22.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	131.25

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.39	Newy.	4.1875
Napoleons	16.23	Engl. Bankn.	20.435
Dollars	—	Franz. "	81.—
Imperial's	—	Italien. "	77.25
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	—
" neue	16.20	Oesterr. "	170.15
Am. Not. kl.	4.1875	Russ. Bankn.	216.60
		" Zollcoup.	—

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8 T.	169.35
Brüssel und Antwerpen	8 T.	80.80
Skandinav. Plätze	10 T.	112.30
Kopenhagen	8 T.	112.35
London	8 T.	20.44
London	3 M.	20.31
New-York	vist.	4.21
Paris	8 T.	80.90
Wien östr. W.	8 T.	170.10
Italien. Plätze	10 T.	76.90
Petersburg	8 T.	—
Petersburg	3 M.	—
Warschau	8 T.	214.40

Discont der Reichsbank 3%.

o. Schöneck, 23. Februar. Heute fand hier eine General-Versammlung der in Concurs gekommenen Fettvieh-Verwerthungs-Genossenschaft statt, um über die Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths zu beschließen. Es waren 180 Genossen erschienen. Herr Pfarrer Deblow-Neu-Barkoschin führte den Vorsitz. Nachdem Herr Landrath Trüstedt gesprochen, wurden gewählt in den Vorstand die Herren: Deckart-Plachty, Engler-Decka, Baade-Feldheim, Nöthling-Lindenhof, Partikel-Wenzkau, Krüger-Mühlchen, Burandt-Schröblauer Mühle, Krenz-Garczin, Ziemenc-[illegible], Chojarski-Wuschin, Klatt-Englerschnitte, Knorr-Gladau; in den Aufsichtsrath die Herren: Landrath Trüstedt-Berent, Pfarrer Wierzgunski-Wyschin, Schröder-Gr. Paglau, Pieper-Barkau, Liedtke-Neu-Fietz, Bielfeldt-Gartschau, Weichbrodt-Freihof, Adolf Kindel-Baarenhütte, Drews-Gr. Liniewo, Zielke-Schönecк, Friedrich Drews-Königlich Boschpohl und Keister-Wyschin. Es wurde zum großen Theil das Deficit gedeckt. Gleichzeitig beschloß man die Gründung einer neuen Genossenschaft.

* Unruhstadt, 23. Februar. Dieser Tage früh erschlug der Ziegelbrenner Joseph Schiers in Kolzig seine Frau mit einer Axt. S. befand sich im Sommer v. Js. auf Außenarbeit. Als er zurückkehrte, erfuhr er, daß seine Ehefrau während seiner Abwesenheit mit einem andern Manne in Verkehr gestanden habe. Der Gattenmörder stellte sich dem Gerichte.

Stolp, 23. Febr. Angesichts der unrichtigen Darstellung, welche auf Grund des tendenziös gefärbten Berichts der hiesigen „Stolper Post" über die letzte, stürmisch verlaufene Stadtverordnetensitzung hierselbst durch die Blätter geht, [illegible] eine objective Schilderung jener Vorgänge an dieser Stelle zu veröffentlichen. Vorausgeschickt muß werden, daß sich die Stadtverordnetenversammlung [illegible] befehdende [illegible] Neutralitäts[illegible] läßt: die [illegible] Stadtverordneten[illegible] Frank und [illegible], zweitens [illegible] Besitzer [illegible] Eichenhagen, [illegible] vereinbesitzer [illegible] stehenden [illegible] mlung hatte [illegible] der durch [illegible] Stelle [illegible] abzulehnen [illegible] Stimme im [illegible] ngsbeschluß [illegible] Eichenhagen [illegible] vorsichtig sein [illegible] Erfahrungen ge[illegible] Aeußerung [illegible] und sagte: „Wir [illegible] Erfahrungen [illegible] Versammlung der Ruf [illegible] dreien!" Es [illegible] besoldeten [illegible] seit etwa [illegible], während [illegible] Kalleske und [illegible] Jahre gewählt [illegible] Bericht der „Zeitung für Hinterpommern" [illegible] enthalten. [illegible] brieflich an die [illegible] den Namen [illegible] der Redaction [illegible] erklärte er nun [illegible] Ruf nicht [illegible] befragte Stadt[illegible] Versammlung [illegible] thatsächlich [illegible] bedauerte [illegible] Ordnung gerufen [illegible] anwesenden [illegible] Matthes und [illegible] unbekannten [illegible] Ein solcher [illegible] Eichenhagen [illegible] im übrigen [illegible] Ordnungs[illegible] den können, ob sie den Ordnungsruf für gerechtfertigt halte, und da würde der Vorsteher erfahren, daß die Mehrheit der Versammlung mit ihm, dem Vorsteher, nicht einer Meinung sein würde. Der Vorsteher verbat sich eine solche Kritik seiner Geschäftsführung und entzog dem Vorredner, als dieser weiter sprechen wollte, das Wort. Darauf bemerkte der Stadtv. Alsleben, er halte zwar eine solche nachträgliche Untersuchung über den Urheber eines Zwischenrufes für durchaus ungehörig, doch erkläre er, selbst diesen Ruf ausgestoßen zu haben. Von einem Herrn, wie dem Vorsteher C. Frank, nehme er aber einen Ordnungsruf nicht an, worauf dieser erwiderte, daß sei bereits geschehen. Darauf erhob sich Bürgermeister Matthes: Es könne dem Magistrat nur angenehm sein, wenn ein Herr Alsleben mit seiner Thätigkeit unzufrieden sei!" Hier wird der Redner durch großen Lärm unterbrochen, verschiedentlich werden Rufe: „Zur Ordnung!" und andere laut. Die Klingel des Vorsitzenden stellt die Ruhe einigermaßen wieder her. Bürgermeister Matthes fährt mit ungefähr folgenden Worten fort: Er wiederhole es, für ein Magistratsmitglied gäbe es kein größeres Lob, als wenn Herr Alsleben es tadele. Der Magistrat habe nie nach dem Wohlwollen eines Herrn Alsleben getrachtet, er müsse aber befürchten, auf falscher Fährte zu sein, wenn Herr Alsleben und seine Freunde ihm Anerkennung zollten. In der Versammlung entsteht über diese Worte heftigen Tumult, einige Stadtverordnete springen von ihren Plätzen auf und rufen: „Zur Ordnung! Herr Vorsteher, nehmen Sie uns gegen solche Unverschämtheiten in Schutz!" und dergl. mehr. Der Vorsteher weigert sich, den Bürgermeister zur Ordnung zu rufen, er ist nicht mehr Herr der Situation und läßt einige Stadtverordnete zu gleicher Zeit sprechen, während er selbst mit erhobener Stimme dazwischen ruft, die anderen schreien desto lauter kurz, es kann kaum jemand sein eigenes Wort verstehen. Dem Stadtv. Eichenhagen ruft der Vorsteher zu, er solle den Anstand in der Versammlung wahren. Dieser ruft dagegen: „Von Ihnen, Herr Frank, kann ich keine Belehrung über Anstand erhalten!" Der Vorsteher fordert ihn nunmehr auf, den Saal zu verlassen, wozu er aber nach der Geschäftsordnung kein Recht hat, da nach dieser der Ausschluß eines Mitgliedes nur mit $^2/_3$ Majorität in der nächsten Sitzung von der Versammlung beschlossen werden kann. Stadtv. Eichenhagen leistet der Aufforderung keine Folge mit dem Hinweis auf die ordnungswidrige Handhabung der Geschäfte seitens des Vorstehers. Dieser springt von seinem Sitz auf, zeigt mit dem Finger nach der Thür und ruft: „Ich fordere Sie zum zweiten Male auf, das Local zu verlassen!" Erneuter heftiger Lärm und Widerspruch in der Versammlung, Stadv. Eichenhagen: „Das fällt mir nicht ein!" Der Vorsteher: „Dann schließe ich die Versammlung!" Und unter großem Lärm und Tumult gehen die Versammelten auseinander. Zu bemerken ist noch, daß von den 25 anwesenden Stadtverordneten etwa 15 zur Bürgervereinspartei, 6 zur Neutralitätspartei und 4 zur Magistratspartei zu zählen waren. Die nächste Folge dieser Versammlung war, daß der Magistrat den Inseratenvertrag mit der „Zeitung für Hinterpommern" kündigte und ihr sofort alle Bekanntmachungen, Inserate, Marktpreisberichte und Standesamtsnachrichten entzog, und diese der „Stolper Post" allein überwies. In dem sich nun entspinnenden Zeitungskrieg zwischen den beiden Besitzern ließ die „Stolper Post" gegen den Stadtverordneten Eichenhagen eine solche Unsumme von Schmähungen los, namentlich zerrte sie die Eigenschaft des letzteren als Reserveleutenant in die Discussion, daß es die Leser anwidern würde, wollte man hiervon Proben abdrucken. Die Sache wird jedenfalls ein Nachspiel vor dem Gericht und vor der Regierung haben.

Die Arbeit im Mädchenheim.

(Zuschrift an die Redaction.)

Für menschenfreundliche Einrichtungen gilt es, die Sympathien weiter Kreise zu gewinnen, und es kommt insbesondere auf die Mitarbeit Vieler an, wenn es sich um Einrichtungen handelt, die, wie das Mädchenheim, das Wohl einer großen Anzahl von Volksgenossen fördern möchten. Mit Genugthuung wird die mehr als gewöhnliche Theilnahme begrüßt, welche sich überall für diese Sache der arbeitenden Frauen und Mädchen kundthut und welche sich in dankenswerther Weise durch Spenden an Geld, Möbeln, Lampen, Uhren Bildern, Büchern, Hausrath und Anderem, sowie durch opferwillige Hingabe an Zeit und Kraft bethätigt. — Zwar werden auch zuweilen gegentheilige Ansichten, abfällige Urtheile laut. Ohne dieselben widerlegen zu wollen, sei hier nur auf eine Erfahrung hingewiesen. Wo einem Stande, einer Berufsclasse irgend Sorgfalt und Pflege zugewendet wurde, trug das **nicht** dazu bei, den Stand, die Berufsclasse minderwerthig zu machen. Jede Sorgfalt trug zur Hebung des Standes bei. — Und den Beruf der Dienstmädchen, den Stand der weiblichen Arbeiter zu heben und dadurch das Geringste dazu beizutragen, daß es in unserm großen schönen Vaterlande an einem kleinen Punkte immer etwas besser werde, diese beiden Begriffe geben das Ziel der Mädchenheime wieder.

Das Mädchenheim wird an den Wochentagen von jüngeren Mädchen besucht, welche, bevor sie eine Stelle annehmen, in der Hausarbeit und dem Kochen Anleitung erhalten, um dann vom Heim aus für eine passende Stelle vorgeschlagen zu werden. Dieselben erhalten zugleich von 4 Uhr Nachmittags an Unterweisung in Nähen, Flicken, Hackeneinstricken, Handschuhstricken und dergleichen, im Maschinnenähen und Plätten, auch nehmen sie an dem fortbildenden Unterricht in Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen theil. Zu diesem kommen, etwa von 5 Uhr an, Mädchen, welche Aufwartestellen haben. Dieselben bringen gewöhnlich Strick- und Flickarbeit mit und schließen sich den laufenden Beschäftigungen an. — Drittens kommen Dienstmädchen, welche mit Erlaubniß ihrer Herrschaften eine einzelne Sache noch besser lernen wollen, z. B. das Plätten, Stricken, einen Braten bereiten u. s. w. Auch halten sich stellensuchende Mädchen tagsüber auf und erhalten Rath und Hilfe bei dem Instandsetzen ihrer Sachen und auch sonstigen Rath.

Was gewährt wird, wird unentgeltlich gewährt; ebenso wird jedem Besuchenden Abends eine Tasse Kaffee gereicht. Gegen Bezahlung erhalten stellensuchende Mädchen Beköstigung.

Dieses wäre der Besuch an den Wochentagen. Die Sonntage gehören besonders den Dienstmädchen, ohne daß die Andern vom Besuche des Heims ausgeschlossen wären.

Dann sind in dem vorderen Zimmer die Tische bedeckt: Bücher und illustirte Schriften liegen zur Benutzung bereit, ebenso Domino-, Dame- und andere Spiele. Kaffee wird gereicht, den Imbiß bringt jeder mit. Eine Sammelbüchse ist aufgestellt zur Aufnahme freiwilliger Beiträge (meistens 5 Pf.). Diese dienen zur Anschaffung des Kaffees für den nächsten Sonntag.

Um 6 Uhr beginnt im hinteren Zimmer, dem kleinen Saal, von gemeinsamem Gesang eingeleitet (z. B. „Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre") der Unterhaltungsabend. Der Sache freundlich gesinnte Damen und Herren tragen Unterhaltendes und Belustigendes, Ernstes und Heiteres vor, zuweilen auch Belehrendes. Dazwischen findet Chorgesang unter allgemeiner Betheiligung statt. Um 7 Uhr beginnen die Gesellschaftsspiele, welche immer wieder mit Gesang von Volksliedern abwechseln. Die ernsteren Besucherinnen kehren in das vordere Zimmer zu Unterhaltung, Handarbeit oder Lesen zurück. Der Abend verläuft stets sehr angeregt. So ist es am Sonntage.

Der Leitgedanke dieser Zeilen „Die Arbeit im Mädchenheim" erklärt sich aus dem Vorhergehenden von selbst. Es giebt in der Woche, es giebt am Sonntage viel zu thun, zu thun mit Verständniß und ganzer Hingabe. Und hierzu fehlen **noch mehr** Kräfte. Zur Anleitung in den praktischen Fächern gehört ganzes Können und Verstehen des übernommenen Faches, so wie energischer Wille, in der kurzen Zeit wirklich Thatsächliches zu leisten.

Um auf die Charaktere bildend und leitend zu wirken, unter Umständen auch die Eine oder die Andere trösten oder ihr helfen zu können, dazu gehört ein ganzes Herz, ein Sinn, der den Lehren der Religion ernstlich nachlebt.

Die Zeit, welche die Besuchenden im Heim zubringen, ist unbestimmt. Die Mädchen zwar, welche Anleitung in Hausarbeit u. s. w. erhalten, sollten eigentlich drei Monate dem Heim angehören; doch Umstände verschiedener Art kürzen deren Aufenthalt oft unvorhergesehen ab. Andere bleiben nur ganz kurze Zeit da, wenige Tage, oft nur Stunden.

Damit nun Jede etwas, wenn auch nur das Geringste, sowohl an praktischer Fertigkeit mitnehme, wie auch einen Gewinn in geistiger Beziehung davontrage, sollte eigentlich keine Minute verloren gehen, nur weil nicht genug Freundinnen der arbeitenden Frauen und Mädchen von dieser Arbeit wissen.

Darum ergeht an dieser Stelle ein warmer Aufruf an die Glücklichen, welche über ihre Zeit frei verfügen dürfen, ihr Können und Verstehen zu einem kleinen Theile in den Dienst dieser Arbeit zu stellen und damit ihre menschenfreundliche Gesinnung für die weniger Begünstigten zu beweisen.

Die geringste **regelmäßig und kraftvoll** gewidmete Zeit bringt reiche Früchte und trägt dazu bei, einen Stand zu heben, über den jetzt so oft geklagt wird und der doch einen so segenbringenden und reich befriedigenden Beruf in sich schließt und der zugleich ein wichtiger Factor für das Wohl in Haus und Familie jeglichen Standes ist.

Möchte diese herzliche Bitte durch viele freundliche Meldungen zur Mitarbeit beantwortet werden. A.

Vermischtes.

Eine hübsche japanische Sitte. Wenig bekannt dürfte es sein, daß jeder Japaner seinen Lebens- oder vielmehr seinen Heirathsbaum besitzt. An dem Tage nämlich, an dem im Lande der Chrysanthemen ein Baby zur Welt kommt, pflanzt der stolze Vater ein junges Bäumchen, das gleich dem zarten lebenden Wesen, dessen Namen es theilt, die sorgsamste Pflege genießt. Geht das Bäumchen trotz aller Sorgfalt ein, was jedoch nur höchst selten passirt, dann setzt man wenig Hoffnung auf das Gedeihen des Kindes. Gewöhnlich treibt der kleine Baum lustig empor und ist groß und kräftig, bevor der japanische Weltbürger sehr in Jahren vorgeschritten ist. Sobald nun der Tag naht, an dem der junge Mann oder die jugendliche Maid in das süße Ehejoch zu schlüpfen gedenkt, wird der Heirathsbaum gefällt und aus seinem Holz ein Möbel gefertigt, welches das junge Ehepaar als das schönste Stück im ganzen Haushalt betrachtet und mit größter Pietät behandelt.

Fünf Tage unter Schnee hat ein elfjähriger Knabe der Staniza Rasdorskaja unlängst zugebracht. Die Sache liest sich nach dem russischen Localblatt „Donsk. R." geradezu idyllisch. Der Knabe, Wanja Koljenow, hatte seinem bei einem Kohlenbergwerk beschäftigten Vater das Mittagbrod zu bringen. Der Weg bis dahin mochte drei Werst betragen. Das anfangs schöne Wetter schlug plötzlich um, und ein furchtbares Schneewehen begann zu toben, dem Knaben die Augen und das Gesicht verschüttend. So kam er vom Wege ab und ermüdete, durch den Schnee watend, immer mehr, denn er steckt in hohen Filzstiefeln und in seiner Mutter wattirter langer Jacke. In diesem Zustande der Ermattung stieß er auf einen Heuschober, den er an windgeschützter Stelle benutzte, um sich zu erholen. Das Schneegestöber wurde immer ärger. Wanja grub sich ein bequemes Sitzplätzchen im Heu zurecht, nahm zur Stärkung etwas von dem Mittagsmahl seines Vaters zu sich und schlief darauf ein. Den ganzen Tag wartete der Vater auf sein Essen und tröstete sich endlich mit der Annahme, die Mutter werde den Jungen bei diesem Wetter nicht fortgeschickt haben. Zu Hause dachte die Mutter ähnlich: der Vater hat gewiß den Wanja bei diesem Wetter nicht heimschicken wollen und ihn zur Nacht bei sich behalten. Die Verzweiflung der Eltern trat erst ein, als sich am nächsten Tage das Verschwinden des Knaben herausstellte und ein Tag nach dem andern verging, ohne Kunde von Wanja zu bringen. Fünf Tage hatte man vergeblich nach ihm gesucht. Da geschah es, daß gerade am fünften Tage der Kosak Morosow mit 6 Paar Ochsen hinausfuhr, um seinen Heuschober aus der Steppe einzubringen. Das war gerade der Schober, hinter dem Wanja Schutz gesucht hatte. Ihn fand denn auch der erstaunte Kosak. Der Knabe war wohl und munter. Wiederholt erwacht, hatte er ebenso oft vom Mittagbrod seines Vaters etwas zu sich genommen, um dann auf's Neue in Schlaf zu verfallen; der Schnee, der um ihn aufgehäuft lag, schien ihn darin nicht gestört zu haben.

Handel und Industrie.

Mit Julius Schwabach, dem Chef des Hauses Bleichröder, der größten Berliner Privatbankfirma, welcher vorgestern in Berlin starb, ist eines der vornehmsten Mitglieder der hohen deutschen Finanz dahingegangen. Wir gehen darüber hinweg, daß er großbrittannischer Generalconsul, Geh.-Commerzienrath, Aeltester der Kaufmannschaft und mit vielen Orden bedacht war. Das waren nur äußere Decorationen, welche beiläufig und von selbst einem Manne werden mußten, der durch Erfahrungen und Arbeitskraft, durch Intelligenz und vor Allem durch seine Stellung an der Spitze eines Welthauses, wie des Bleichröder'schen, eine derart hervorragende und einflußreiche Stellung einnahm. Die Firma S. Bleichröder ist in Folge ihrer engen Verbindung(?) mit der Rothschildgruppe die bedeutendste Privatbankfirma, welche — gegenüber dem Wettbewerbe der großen Actienbanken, die in rascher Folge ihr Actiencapital auf Hundertmillionenbeträge erhöhten, und den gesammten deutschen Bankbetrieb mehr und mehr in sich aufsaugen — ihre Selbständigkeit ungebrochen zu behaupten wußte. Ob ein Gleiches in der Folge bei der verhältnißmäßigen Jugend der überlebenden Socien, der Söhne des verstorbenen Bleichröder möglich sein wird, kann dahin gestellt bleiben. Aber es heißt bereits daß die Absicht bestehe, mit Julius Schwabach auch das Haus S. Bleichröder zu Grabe zu senken und das berühmte Geschäft mit der Berliner Discontogesellschaft zu fusioniren. Es ist das der Zug der Zeit. Aber man würde es nirgends mehr als in diesem Falle bedauern, wo zu der Intelligenz der Geschäftsleitung auch ein ausgeprägter nationaler Sinn trat: Das Haus Bleichröder gab beispielsweise vor einem Dritteljahrhundert, als wir noch nicht im Juliusthurm zu Spandau einen baaren Kriegsschatz hatten, seine Millionen der Regierung zur Eröffnung des Krieges und seitdem war Der Name Bleichröder nicht allein bei König und Kanzler angesehen, er hatte auch in der gesammten Bevölkerung einen populären Klang. Die materiellen Stützen des Hauses stehen noch so fest wie je, aber mit Julius Schwabach geht der jetzige Leiter hin, welcher vielleicht noch im Kampfe mit den großen Actienbanken es hätte ruhmvoll weiterbestehen lassen können.

New-York, 23. Febr. **Weizen** eröffnete stetig und schwächte sich im Verlaufe auf ungünstige europäische Marktberichte und infolge friedlicherer politischen Aussichten ab. Schluß stetig. — **Mais** gab im Verlaufe auf erwartete Zunahme der Ankünfte im Preise nach und schloß stetig.

Chicago, 23. Febr. **Weizen** schwächte sich im Verlaufe auf große Ankünfte im Nordwesten sowie auf schwächere Kabelberichte und infolge von geringen Realisirungen ab. Schluß stetig. — **Mais** ging im Verlaufe auf große Ankünfte und infolge von Realisirungen im Preise zurück, später führte bedeutende Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen Reaction herbei. Schluß stetig.

Stettin, 24. Febr. Spiritus loco 43,00 Gd.

Hamburg, 24. Febr. **Kaffee** good average Santos per März $30^1/_4$, per September $31^3/_4$. Stetig.

Hamburg, 24. Febr. **Petroleum** fest, Standard white loco 4,95 Br.

Bremen, 24. Febr. **Raffinirtes Petroleum.** (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 5,00 Br.

Posen, 24. Februar. Saatenmarkt. Der diesjährige Saatenmarkt war stark besucht. Offerten seitens der Besitzer lagen wenig vor, fast nur aus zweiter Hand war Angebot vorhanden. Rothklee, großkörnig, war gesucht; abfallende nicht beachtet. Gezahlt wurden für Rothklee 35—40 Mk., ausgesuchter 45—48 Mark. Weißklee 25—35 Mk., ausgesuchter bis 55 Mark, Wundklee 35—48 Mk., Gelbklee 14—16 Mk. Schwedischer Klee 35—54 Mk. Tymotheegras 17—24 Mk. Raygras 6—14 Mk. Incarnatklee 14—19 Mk. Seradella 11—14 Mk. Wicken 13—14 Mk. Im Getreidegeschäft war ruhige Kauflust für bessere Qualitäten, besonders in Weizen.

Paris, 24 Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 29,00, per März 29,00, per März-Juni 28,75, per Mai-August 27,80 **Roggen** ruhig, per Februar 17,25, per Mai-August 17,00. **Mehl** matt, per Februar 62,15, per März 61,85, per März-Juni 61,10, per Mai-August 59,45. **Rüböl** ruhig, per Februar 53, per März 53, per Mai-August $54^1/_4$, per September-December $54^1/_4$. **Spiritus** matt, per Februar $44^1/_4$, per März $44^1/_4$, per Mai-August 43, per September-December $39^1/_2$. Wetter: Unbeständig.

Paris, 24. Febr. **Rohzucker** ruhig, 88% loco $28^3/_4$ à $29^1/_4$. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Februar $31^7/_8$, per März per 32, Mai-August $32^3/_4$, per October-Januar $30^3/_4$.

Antwerpen, 24. Febr. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $14^1/_4$ bez. u. Br., per Februar $14^1/_4$ Br., per März-April $14^1/_4$ Br. Steigend.

Schmalz, per Februar $67^1/_4$.

Pest, 24. Febr. **Productenmarkt. Weizen** loco ruhig, per Frühjahr 12,03 Gd., 12,04 Br., per September 9,27 Gd., 9,28 Br. **Roggen** per Frühjahr 8,70 Gd., 8,71 Br. **Hafer** per Frühjahr 6,51 Gd., 6,53 Br. **Mais** per Mai-Juni 5,39 Gd., 5,40 Br. **Kohlraps** loco —,— Gd. —,— Br. Wetter: Regen.

Bradford, 24. Febr. Wollmarkt. Merinos und feine Kreuzzuchten fest, andere ruhig, Mohair und Alpacka ziemlich fest. Garne sehr geschäftslos. Stoffe unverändert.

New-York, 24. Febr. (Kabeltelegramm.) **Weizen** per Februar —, per März $105^1/_4$, per Mai $100^1/_4$.

Chicago, 24. Febr. (Kabeltelegramm.) **Weizen** per Februar $103^1/_2$, per Mai $103^5/_8$, per Juli $89^7/_8$.

Bremen, 24. Febr. Der Aufsichtsrath der „Bremer Wollkämmerei" setzte die Dividende für 1897 auf 20 Proc. fest, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung.

Familientisch.

Wechselräthsel.

Den König schütze ich mit T, dem Umsturz diene ich mit W.

Auflösung folgt in Nr. 49.

Auflösung des Delphischen Spruchs aus Nr. 45: Brocken.

Engl. Tüll-Gardinen
wunderhübsche neue Muster, große Breiten, mit Band eingefaßt,
das Meter 15 Pfg. bis 1,08 Mk.

Gardinen- u. Portièren-Halter
weiß, das Paar 10 ₰, bordeaux, das Paar 15 ₰.

Engl. Tüll-Gardinen
Congreßstoffe Mtr. 26 Pf., Vitragen Mtr. 15 Pf.
Thür-Gardinen. Lambrequins.
Rouleauxstoffe und Rouleauxkanten.

Marquisenfranzen. Marquisenbesatzbänder, roth u. blau. Bällchenfranzen, Mtr. 13 Pf. Pompons Stück 4 Pf. Rouleauxschnur. Teppichfranzen. Teppichband.
Rouleaux-Köperkante Mtr. 19 Pf. Gardinen-Rosetten mit Schraube Stück 15 Pf. Pa. Möbelschnur Mtr. 6 Pf.

Selten günstige Kaufgelegenheit

in Leinen- u. Baumwollenwaaren, Tricotagen, Wollwaaren, Wäsche-Artikeln und Kurzwaaren.

Wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel, um speciell Nähmaschinen und Fahrräder zu führen, hat Herr Georg Geletneky, Elbing, mir sein umfangreiches Waaren-Lager, besteh. aus Kurzwaaren, Tricotagen, Wäsche, Leinen-, Baumwollwaaren 2c. verkauft und stelle ich dasselbe von morgen ab

zu Aufsehen erregend billigen Preisen zum Verkauf.

Die Preise gelten nur für den Vorrath, da ein Ergänzen des Elbinger Lagers ausgeschlossen ist.

Tricotagen.
Herren-Normal-Hemden gute Qualität, von 78 Pf.
Herren-Beinkleider mit warmem Futter von 67 „
Corset-Schoner in einfach und elegant von 7 „
Kinder-Unterzeuge verschiedene Größen, von 16 „

Wollene Capotten.
Kinder-Capotten von 33 Pf.
Damen-Capotten „ 48 „
Krimmer-Barets „ 29 „
Knaben-Mützen „ 19 „
Chenillen-Capotten „ 75 „
Plüsch-Capotten „ 1,15 Mk.
Weiße Kinderbarets „ 57 Pf.

Krimmer-Muffen.
Grau Krimmer mit Atlas-Rand 38 Pf.
Schwarz Plüsch mit rothem Futter 33 „
Echt Hase, schwarz, mit Quasten 86 „
und feinste Sorten bis 2,45 Mk.

Woll-Waaren.
Schwarze Frauen-Häubchen 45 Pf.
Kinder-Shawls von 6 „
Männer-Shawls „ 35 „
Puls-Wärmer „ 4 „
Elegante Kinder-Häubchen „ 56 „
Wollene Kinder-Schuhchen „ 8 „
Wollene Kinder-Jäckchen „ 38 „

Schultertücher
Handarbeit, aus Zephyrwolle 1,68 Mk.

Schulterkragen
aus Plüsch mit Futter
von 25 Pfennige an.

Tricot-Taillen,
nur ganz gute Qualitäten, von 2,45 Pfg. an.

Seidene Halstücher
für Damen, Herren und Kinder von 9 Pfg. an.

Corsets!
Einzelne Weiten, nur allerbeste Fabrikate guter Sitz, von 68 Pfg. an.

Kinder-Corsets,
grau Köper mit rothen Streifen, 36 Pfennig.

Wachstuchdecken
tadellose Qualitäten.
60×100 cm, schwarz Grund . 44 ₰
60×100 „ weiß Grund . . . 46 „
85×115 „ schwarz Grund . . 70 „
85×115 „ Holz und Marmor 88 „
110×130 „ „ 1,18 M.
140×140 „ Deutschland . . 2,75 „
(Eisenbahn-Uebersichtskarte.)

Damen-Schürzen.
Wirthschafts-Schürzen von 22 ₰
Tändel-Schürzen „ 8 „
Schwarze Schürzen „ 46 „
Seidene Schürzen „ 68 „
Ledert. Schürzen „ 19 „
Schul-Schürzen „ 64 „
Garten-Schürzen „ 39 „

Unter-Röcke,
vollkommen groß.
Schwere Calmuc-Röcke 0,78 M.
Extra schwerer do. 1,18 „
Wollene Röcke 2,25 „
Staub-Röcke 1,95 „
do. früher 8,50 M., jetzt 3,25 „

Seidene Bänder
in allen Farben und Breiten Meter von 2 Pfg. an.

Sammet-Bänder
Meter von 4 Pfg. an.

Schwarze Chemisets
— mit warmem Futter — von 18 Pfg. an.

Hosenträger
das Paar von 19 Pfg. an.

Spitzen-Shawls,
schwarz, lang und breit, 24 und 39 Pfg.

Damen-Plaids,
große Muster-Auswahl, von 28 Pfg. an.

Wollene Strümpfe
für Kinder in allen Größen von 6
schwarze baumwollene „ 11
Damen-Strümpfe „ 15
„ „ echt schwarz „ 22
Herren-Socken „ 8
Manns-Socken „ 18

Strick-Wolle,
garantirt Naturwolle, roth, das Pfund von 1 Mk. 18 Pfg. an.

Zephyr-Wolle
in großer Farben-Auswahl, die Lage von 4 Pfg. an.

Chenillen-Baumwolle
von 16 Pfg. an.

Seiden-Sammte und Seiden-Plüsche
prachtvolle Qualitäten, früher das Meter 5,50 M., jetzt das Meter 1,68 Mk.

Kinder-Beinkleider
von Fancy-Flanell — mit Languette von 19 Pfg. an.

Frauen-Beinkleider
von Fancy-Flanell mit Languette 78 Pfg.

Frauen-Jacken
bunter Parchend mit Litze von 68 Pfg. an.

Männer-Unterhosen
von blauem Köper-Parchend, — außergewöhnlich gute Waare — 1,25 Mk.

Kurzwaaren in jeder Art.
Wäsche-Knöpfe Dz. 4 Pf.
Nähnadeln 50 St. 5 Pf.
Horn-Nadeln 3 St. 9 Pf.
Locken-Nadeln 25 St. 1 Pf.
Haar-Schmucknadeln 12 St. 6 Pf.
Haken und Augen Pack 4 Pf.
Plüsch-Schutzborde Meter 5 Pf.

Kleider-Besätze in jeder Art.
Perlenborde Meter 4 Pf.
Plüschborde Meter 11 Pf.
Federbesatz Meter 19 Pf.
Aecht Fellbesatz Meter 26 Pf.
Krimmerbesatz Meter 17 Pf.
Futter-Atlasse, marineblau, Meter 48 Pf.

Wäsche-Gegenstände
etwas unsauber, aussergewöhnlich billig.

Weisswaaren
Rüschen und Schleier, Stickerei.

Pa. Hemdentuche,
10 Mtr.-Coupons 2,75 Mk.

Futterstoffe
Elastique Gaze und Rosshaar-Stoffe.

Strick-Baumwolle,
in allen Farben, das Pfund 79 Pfennige.

Der bequemeren Uebersicht wegen sind die Ausverkauf-Artikel gesondert ausgelegt.
Ich lade zu recht zahlreichem Besuche, auch Nichtkäufer, ergebenst ein.

PAUL RUDOLPHY,

Danzig, Langenmarkt No. 2.